Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Freitag, den 21. Oktober 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 250

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Ass'n.").

Inland.

Die Friedenskommissäre.

Am Montag soll die cubanische Frage entschieden werden.

Paris, 21. Okt. Die amerikanischen und die spanischen Friedenskommissäre hielten heute Vormittag wieder getrennte Sitzungen ab. Heute Nachmittag traten sie wieder zu gemeinschaftlicher Sitzung zusammen; man glaubt jedoch, daß sie dabei noch nicht weiter gekommen sind, und eine Entscheidung über die cubanische Frage jedenfalls erst am nächsten Montag zu erwarten ist. Die neuen Instruktionen, welche die spanischen Kommissäre von ihrer Regierung haben wollten, sind angeblich noch immer nicht eingetroffen.

Atlanta, Ga., 21. Okt. Die Kriegs-Untersuchungskommission traf heute hier ein, wird aber wahrscheinlich noch heute Abend, nach Vernehmung mehrerer Zeugen, nach Anniston, Ala., und von dort nach Chattanooga, Tenn., weiterreisen.

Allerlei.

Washington, D. C., 21. Okt. Die eiserne Einfriedigung, welche um die 24 in Key West befindlichen Gräber von Opfern der „Maine"-Katastrophe errichtet werden soll, wird hier in den „Jors Iron Works" hergestellt und nähert sich ihrer Vollendung. An derselben Stelle in Key West sind auch die Gräber der 4 Matrosen des Torpedobootes „Winslow", die nebst dem Deckoffizier Bagley zu Cardenas, Cuba, in den ersten Tagen des Krieges fielen. Die Kosten der Einfriedigung, die ein sehr schönes Werk wird, werden durch Volks-Subskriptionen gedeckt.

Washington, D. C., 21. Okt. Admiral Dewey sandte eine kurze Kabeldepesche an das Flottendepartement. Dieselbe handelt blos von Vorräthen und sagt ebenfalls gar nichts von der angeblichen Wegnahme von Insurgentenbooten.

Dewey berichtet übrigens noch, daß das Kohlenboot „Nero" mit brennender Kohlenladung in Taku eingetroffen sei, und er keine weitere Verwendung für dasselbe habe und Zurückberufung des Bootes nach San Francisco empfehle.

Washington, D. C., 21. Okt. Kontre-Admiral Schley hat jetzt, da seine Arbeit in Verbindung mit der Räumung Portoricos abgeschlossen ist, vom Flottendepartement Weisung erhalten, auf dem Kreuzerboot „Newark" nach Tompkinsville, Staten Island, zurückzukehren. Er bringt seinen Bericht mit.

Die Kälte hilft den Streikern.

Pana, Jll., 21. Okt. Drei importirte farbige Grubenarbeiter der „Penwell Coal Co." sind desertirt und nach Alabama zurückgereist; es heißt, daß die übrigen sämmtlich bald nachfolgen werden. Die Ankunft des rauhen Winterwetters, an welches sie gar nicht gewöhnt sind, und verschiedene andere Ursachen machen die Farbigen unzufrieden.

Das Feuer im alten Grubenschacht brennt noch immer weiter, und es scheint, daß die Farbigen fast nichts zu seiner Bekämpfung thun können.

Virden, Jll., 21. Okt. Die sechs Farbigen, welche kürzlich in die Kohlengruben gebracht worden waren, sind in geheimnißvoller Weise verschwunden, und man glaubt, daß auch sie nach Alabama zurückgekehrt sind.

Auch im Grubenschacht der „Chicago & Virden Coal Co." ist ein bedenkliches Feuer ausgebrochen.

Schlechte Apfelernte in Deutschland.

Washington, D. C., 21. Okt. Der amerikanische General-Konsul F. Mason in Frankfurt a. M. meldet, daß Deutschland in diesem Jahre eine geringe und qualitativ schlechtere Apfelernte hat, als seit längerer Zeit. Aepfel für Apfelwein kosten das Dreifache des üblichen Preises, und außerhalb von Württemberg wird kein Apfelwein gemacht werden. Selbst Kochäpfel geringer Güte werden jetzt in Frankfurt für 8 und 9 Pfennige per Pfund verkauft. Die Fehlernte erstreckt sich auch auf Frankreich, Tirol, Böhmen und das nördliche Italien.

„Western Catholic Union."

Joliet, Jll., 21. Okt. Die zweijährliche Konvention der „Western Catholic Union" gelangte nach zweitägigen Verhandlungen zum Abschluß. Thomas Manning von Quincy wurde zum Präsidenten des Verbandes gewählt. Die nächste Konvention, im Jahre 1900, wird zu Belleville stattfinden.

McKinley auf der Rückreise.

Indianapolis, Jnd., 21. Okt. Präsident McKinley traf hier ein und wurde von einer riesigen Menge begrüßt. Es wurde sofort eine Parade veranstaltet. Die Stadt ist schön geschmückt.

Abermals zwei Opfer.

Hopkinsville, Ky., 21. Okt. Robert Sherrod und seine Gattin starben an giftigen Schwämmen, welche sie für Morcheln („Mushrooms") gehalten hatten.

Bankkrach.

Lisbon, O., 21. Okt. Die „First National Bank" dahier hat zugemacht. S. J. Childs, welcher zwanzig Jahre hindurch Kassier der Bank war, ist seit mehreren Tagen nicht mehr zu sehen.

Ausland.

Die Tage von Konstantinopel.

Vergnügungs- und Geschäfts-Interessen.

Berlin, 21. Okt. Daß die Nachrichten über den Aufenthalt des Kaiserpaares in Konstantinopel hier sehr eifrig gelesen werden, braucht wohl nicht noch extra hervorgehoben zu werden. Nach den neuesten hier eingetroffenen Depeschen brachten die dortigen deutschen Vereine, meistens Gesang- und Handwerker-Vereine, vor der deutschen Botschaft eine großartige Ovation dem Kaiserpaar dar, für welche dieses herzlich dankte. Bei dieser Gelegenheit trugen die Gesangvereine auch den „Sang an Aegir", bekanntlich des Kaisers ureigenstes Werk, vor.

Jüngst empfing der Kaiser eine Deputation der deutschen Kolonie und nahm eine von Direktor Großholz verlesene Adresse entgegen. Die Antwort des Kaisers lautete:

„Ich verfolge der Türkei gegenüber die jetzt Früchte tragende Politik meines Großvaters. Die trefflichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und der Türkei herrschen, beweisen, daß zwischen zwei Reichen trotz der Verschiedenheit der Rasse und Religion ein freundschaftliches, auf Förderung der gegenseitigen Interessen beruhendes Verhältniß möglich ist."

Ueber den Besuch des Kaiserpaares in der deutschen Schule ist noch nachzutragen, daß der Kaiser zum Schluß die türkische National-Hymne, den sogenannten Hamidieh-Marsch, anstimmen ließ.

Was übrigens die angebliche Konzession zur Anlegung eines deutschen Handelshafens in Haidar Pascha bei Scutari anbetrifft, so kann aus guter Quelle mitgetheilt werden, daß es sich nur um Hafenbauten handelt, die im Interesse der von einem deutschen Syndikat (an dessen Spitze der Direktor der „Deutschen Bank" Siemens steht) projektirten Bahn von Haidar Pascha nach Angora ausgeführt werden sollen. Hierzu ist die Erlaubniß ertheilt worden. Eine Gebietsabtretung ist damit nicht verbunden.

Konstantinopel, 21. Okt. Gestern besuchte der Kaiser auch die, der türkischen Regierung gehörige Teppichfabrik in Herota; er ließ sich in einem Extrazug dorthin befördern, der aus 8, eigens für diese Gelegenheit gebauten und luxuriös ausgestatteten Waggons bestand. Alle Bahnhöfe an der Route waren ausgebessert und geschmückt, und in Herota war ein Kiosk eigens für den Gebrauch der Kaiserin erbaut worden, in welchem das Kaiserpaar einen Imbiß vor der Rückkehr nach Konstantinopel einnahm. Allenthalben fanden sich große Menschenmassen ein, Triumphbögen mit deutschen und türkischen Flaggen waren errichtet, und Musikkapellen spielten die „Wacht am Rhein". Es sind die strengsten polizeilichen Maßnahmen für die Sicherheit des Kaiserpaares getroffen, und dieses hält sich genau an das, für die Besichtigung von Sehenswürdigkeiten festgesetzte Programm, dessen Inhalt auch die unmittelbar Betheiligten erst kurz vor der Ausführung erfahren.

Rußlands Vordringen in China.

Berlin, 21. Okt. Bezugnehmend auf die Nachricht, daß die Russen von den Forts am Eingang des Vertrags-Hafens von Nu-Tschwang Besitz ergriffen hätten, sagt die „Kölnische Zeitung": „Dies ist das erste Mal, daß irgend eine europäische Macht sich eines Vertragshafens bemächtigt hat, welcher für unverletzlich galt, und dieser Akt zeigt, daß China für jede Macht offen steht, welche kühn genug ist, zuzugreifen."

London, 21. Okt. Eine Depesche an die „Daily Mail" aus Shanghai, China, meldet: Die Kaufleute weigern sich, Kontrakte für englische Waaren abzuschließen, welche nach dem nördlichen China gehen sollen; sie sagen, jener Theil des Reiches werde ja doch im nächsten Frühjahr russisches Gebiet sein!

Leise Warnung an Ohm Krüger.

Berlin, 21. Okt. Dr. W. J. Leyds, der Abgesandte der Südafrikanischen Transvaal-Republik, ist von hier nach der holländischen Hauptstadt abgereist. Vorher hatte er noch eine wichtige Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler v. Hohenlohe. Der Kanzler versicherte Dr. Leyds der dauernden Sympathie Deutschlands, — zugleich bemerkte er aber, die Transvaal-Republik würde, wenn sie klug sei, zeitgemäße Zugeständnisse an die „Uitlanders" (die ausländischen Bewohner der Transvaal-Republik) machen und deren Forderungen betreffs industrieller und politischer Reformen nachgeben, deren Vorenthaltung sonst allmälig dieser wackeren kleinen Nation die Sympathien der Mächte entfremden würde.

Fluthen-Unheil!

Fiume, Oesterreich, 21. Okt. Große Verheerung haben Hochfluthen in den niedergelegeneren Stadtvierteln verursacht, die jetzt ganz unter Wasser stehen. Zu dem überschwemmten Distrikt gehört auch ein großer Theil des Geschäftsviertels von Fiume.

Eine Menge Vieh ist umgekommen. Der verursachte materielle Schaden wird auf 2 Millionen Gulden geschätzt.

Streik in einer Gewehrfabrik.

Wien, 21. Okt. In der Gewehrfabrik zu Steyr, Oberösterreich, sind 1200 Arbeiter an den Streik gegangen.

Jene Attentatssensation.

Berlin, 21. Okt. Bezüglich der Geschichte von der Entdeckung eines Komplotts gegen Kaiser Wilhelm in Alexandria wird noch mitgetheilt, daß der Attentatsgedanke auf europäischem Boden entstanden sei, und daß es sich um einen ernsten, hartnäckig verfolgten Mordplan handele. „Wir kennen," sagte ein hochgestellter Gewährsmann, „die Namen einer Anzahl Mitglieder der Verschwörung, die meist Italiener sind. Soweit bekannt, ist kein Deutscher daran betheiligt. Näheres mitzutheilen, verbietet sich im Interesse der Untersuchung."

Die „Vossische Zeitung" und der „Vorwärts" betonen, daß der „Reichsanzeiger" das Kaiser-Attentat gar nicht erwähnt, und die „Kölnische Volkszeitung" erzählt, die Kaiserin Auguste Viktoria sei von Anfang an gegen die egyptische Reise gewesen, ganz besonders aber nach der Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Aus anderer Quelle verlautet: Die bisherige Untersuchung dieses Komplotts hat drei Punkte festgestellt:

Bomben, deren Zusammensetzung eine grauenhafte Wirkung garantirte, sollten beim Einzug des Kaisers in Kairo auf den Mehemeddli-Platz geworfen werden.

Die verhafteten Anarchisten standen im Begriff, sich mit Bomben nach Jaffa einzuschiffen.

Die Verhafteten hatten nachweislich Hintermänner in Europa.

Diplomatische Ernennungen.

Berlin, 21. Okt. Außer der Ernennung des Freiherrn von Rotenhan zum neuen preußischen Gesandten beim Vatikan wird noch eine Anzahl anderer diplomatischer Ernennungen bekannt gemacht, darunter auch die von Freiherrn Mumm v. Schwarzenstein als Gesandter in Luxemburg. Dieser ist erst Jahre alt und somit der jüngste Gesandte im deutschen diplomatischen Dienst; er war einmal auch Geschäftsträger der deutschen Gesandtschaft in der amerikanischen Bundeshauptstadt und als solcher außerordentlich beliebt beim diplomatischen Korps und in der ganzen Washingtoner Gesellschaft. Es wird eine glänzende Laufbahn für ihn prophezeit!

Marchands Leute sind wohl.

Paris, 21. Okt. Der französische Hauptmann Baratier, der zu Major Marchands Sudan-Expedition gehörte und, wie gemeldet, in Kairo, Egypten eingetroffen ist, erklärt in seinem vorläufigen telegraphischen Bericht, die Expedition habe keinen einzigen Offizier und keinen einzigen Mann verloren. Er fügt hinzu, der Gesundheitszustand sämmtlicher Mitglieder der Partie sei ein sehr guter, und die Versorgung mit Lebensmitteln auf dem Marsch sei leicht gewesen.

Dreyfus und Frankreich.

Paris, 21. Okt. Ein Pariser Abendblatt bringt die unbestätigte sensationelle Meldung, Dreyfus befinde sich bereits hier und sei heimlich nach der Festung auf dem Mont Valerien gebracht worden!

Offiziere in Zivil durchgeprügelt.

Würzburg, 21. Okt. Das Militärgericht dahier hat in öffentlicher Sitzung zwei bayerische Infanteristen, Namens Püls und Hoh, wegen Aufruhrs zu sieben bezw. acht Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil sie drei nächtlicherweile radelnde Offiziere, den Premierlieutenant Friedrich Passavant vom 8. Infanterieregiment, den Sekondelieutenant Friedrich v. Weech vom 21. Infanterieregiment und einen Lieutenant Braun, durchgeprügelt hatten.

Dem Gedächtniß Kaiser Friedrichs.

Breslau, 21. Okt. Am Geburtstage Kaiser Friedrichs III. ist in Görlitz der Grundstein zu einer Oberlausitzer Ruhmeshalle und einem damit verbundenen Kaiser Friedrich-Museum gelegt worden. Bürgermeister Heyne in Görlitz hielt die Festrede.

Typhus beim Militär.

Magdeburg, 21. Okt. In Naumburg a. S. sind mehrere Soldaten vom 1. Bataillon des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96 am Typhus erkrankt. Einer der Erkrankten ist bereits gestorben.

Besorgniß um ein Schiff.

Gothenburg, Schweden, 21. Okt. Man fühlt in Schiffskreisen jetzt ziemliche Besorgniß um das Schicksal des Dampfers „Romeo Hull". Derselbe ist jetzt drei Tage überfällig und hat eine Anzahl Amerikaner an Bord; auch befördert er ein Kargo amerikanischer Pferde.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Lucania von Liverpool; Neustria von Marseille.

Rotterdam: Werkendam von New York.

London: Montevidean von Montreal.

New York: Victoria von den Mittelmeer-Häfen.

Abgegangen.

Genua: Kaiser Wilhelm II. nach New York.

Neapel: Patria nach New York.

Boulogne: Rotterdam, von Rotterdam nach New York.

Queenstown: Italia, von Liverpool nach Philadelphia.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Wiens Beulenpest-Schrecken!

Müssen noch mehr Leute „dran glauben?"

Wien, 21. Okt. Es verlautet, daß einer der Krankenpfleger, welche den an der indischen Beulenpest gestorbenen Hrn. Barrisch (Assistenten des, mit Beulenpest-Bazillen experimentirenden Professors Nothnagel) gepflegt hatten, gleichfalls im Hospital am Sterben liege. Er hat unzweifelhaft dieselbe Krankheit. Ferner wird mitgetheilt, daß Dr. Müller, welcher Barrisch behandelte, gleichfalls von dieser furchtbaren Krankheit befallen worden sei. (Einiges Frühere darüber war bereits unter „Telegraphische Notizen" mitgetheilt worden). Man fürchtet, daß, wenn die Seuche sich hier noch weiter verbreiten sollte, ganz Europa wieder davon angesteckt werden könnte!

Mitglieder der ärztlichen Profession nehmen die Sache übrigens ziemlich kühl und sagen, Barrisch's Tod sei keineswegs etwas Neues in den Laboratoriums-Arbeiten.

Als Nachfolgerin der Sandrock.

Wien, 21. Okt. Als Ersatz für Adele Sandrock, die, wie jüngst gemeldet, aus dem Verband des Burgtheaters ausgeschieden ist, bemüht sich die Direktion, ein Engagement mit Agnes Sorma abzuschließen, die anfangs des Jahres in Amerika so große Triumphe feierte.

Sagt dem Reichstag Ade.

Posen, 21. Okt. Der bekannte polnische Reichstagsabgeordnete Dr. jur. Sigmund von Dziembowski-Pomian, Rechtsanwalt und Stadtverordneter in Posen, hat sein Reichstagsmandat niedergelegt.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Das Universalmittel.

Die Eisenbahn-Gesellschaften erwirken Einhaltsbefehle gegen Fahrkartenmakler.

Als ein Universalmittel gegen alle gesellschaftlichen Schäden wird der gerichtliche „Einhaltsbefehl" neuerdings angesehen. Besonders die Eisenbahn-Gesellschaften haben ein großes Vertrauen in die Wirksamkeit dieser Panacee. Die Verwaltungsbehörden der in Chicago einmündenden Eisenbahnen hatten bekanntlich, als sie aufgefordert wurden, anläßlich der Friedensfeier die Fahrpreise zu ermäßigen, zur Bedingung hierfür machen wollen, daß der Stadtrath Fahrkartenmaklern durch eine Ordinanz verbieten solle, mit den billigen Fahrkarten zu schachern. Der Gemeinderath erklärte sich in der Sache aber nicht für zuständig. Die Fahrpreise wurden doch ermäßigt. Um nun zu verhindern, daß die von den ursprünglichen Inhabern nicht für die Rückfahrt benutzten Fahrkarten in den Handel gebracht werden, haben sieben Bahnen heute von Richter Abner Smith gegen 31 Makler ein vorläufiges Verbot erwirkt, derartige Fahrkarten zu verkaufen. — Dieser Einhaltsbefehl braucht, um seinen Zweck zu erfüllen, nicht eben lange in Kraft zu bleiben. Ob Richter Smith aber befugt gewesen ist, ihn auch nur zeitweilig auszustellen, darüber gehen die Ansichten der Rechtsgelehrten wieder einmal weit auseinander.

Schmückte sich mit fremden Federn.

In den Parterre-Räumlichkeiten des „Tremont House" befindet sich neben anderen Geschäftslokalen auch die Werkstatt eines Kundenschneiders, dem die Hotelgäste vielfach ihre Kleider „zum Aufbügeln" anvertrauen. Dadurch ist stets ein hübscher Vorrath von Hosen und Röcken in dem Lokal Meister Zwirns aufgestapelt. Dies aber lockte in vergangener Nacht einen Langfinger an, der indessen „nach vollbrachter Arbeit" sanft eingeschlummert zu sein scheint und noch lustig drauf losschnarchte, als der Ladenbesitzer heute Morgen zu gewohnter Stunde sein Geschäftslokal betrat. Der Spitzbube hatte sich gleich gut mit Wintersachen versehen; er sah wie eine hoch aufgegangene Dampfnudel aus, und der schnell herbeigeholte Blaurock zog ihm nicht weniger als drei Ueberzieher, fünf Röcke, vier Westen und sechs Paar Hosen vom Leibe — zum größten Gaudium der Gäste und Kammerzofen des Hotels.

Jetzt sitzt der schläfrige Einbrecher wohlverwahrt hinter schwedischen Gardinen.

Kurz und Neu.

* Herr Henry Watterson aus Louisville, Ky., der zur Friedensfeier als Festredner eingeladen war, aber „nicht hat abkommen können", ist heute in Chicago eingetroffen und läßt sich nun im Auditorium-Hotel erzählen, wie schön Alles gewesen ist.

* Hilfssheriff Webster aus Virden, Jll., ist heute nach Chicago gekommen, um hier T. C. Loucks, den Präsidenten, und W. L. York, den Sekretär der Chicago-Virden Coal Co., unter einer Anklage auf Verschwörung zum Mord zu verhaften.

* Heute Nachmittag ist in allen öffentlichen Schulen und höheren Lehranstalten von Chicago und Umgegend der Unterricht ausgefallen und an Stelle desselben sind von den Schulvorstehern patriotische Feiern veranstaltet worden. Damit ist nun aber das Friedensfest auch endlich abgethan.

Auch eine Parade.

Ein Empfangs-Abend bei Chef Colleran von der Geheimpolizei.

Im Saale des Detektiv-Bureaus in der Stadthalle war gestern Abend großer Empfang, eine Feierlichkeit ganz eigener Art, welche von Chef Colleran in Verbindung mit der Friedensfeier veranstaltet wurde. Es waren dazu zwei Sorten von Gästen geladen: Diebe und Diebsfänger. Herr Colleran ließ nämlich den 110 Detektives aus den Außenbezirken der Stadt, welche während der Friedensfeier im unteren Stadttheil Dienst gethan hatten, siebenzig Schächer vorführen, welche im Interesse des Gemeinwohls schon vor Beginn der Festlichkeiten, bezw. des Gedränges eingefangen und kalt gestellt worden waren. Diese Herren wurden der Reihe nach einzeln aus der Versenkung hervorgeholt, dem versammelten Kriegsvolke mit einigen erläuternden Bemerkungen vor- und dann wieder fortgestellt.

Sergeant Rohan, der Buchführer des Departements, fungirte bei der Zeremonie als Erklärer.

„Scully, der Räuber", rief der Sergeant. Der unter diesem Namen schon seit zwölf Jahren bekannte noch junge Gaudieb wurde hervorgeschoben und machte eine linkische Verbeugung. „Scully", fragte Rohan wohlwollend, „wie bist Du hierher gekommen?" — „Aufgesammelt haben sie mich", knurrte „der Räuber" mißmuthig. — „Nun, dann warst Du während der Feier doch hoffentlich brav." — „Kein Wässerchen hab' ich getrübt", versicherte der Gauner. Im Burgverließ war nämlich dafür gesorgt gewesen, daß er's nicht konnte.

Auf „Scully, den Räuber" folgte Paddy Murphy, ein Spezialist für die Plünderung vertrauensseliger Landleute, die er mit Vorliebe von den Bahnhöfen an's Seeufer geleitet, um ihnen zu zeigen, „wo soeben eine furchtbare Explosion stattgefunden hat".

Der Nächste an der Reihe war Geo. Bryan, ein gesetzter Mann von vertrauenerweckendem Aussehen, aber angeblich unter allen Bauernfängern der Stadt der geriebenste einer.

Nach Bryan kam Julius Williams, ein Handlanger der Nora Keating, und so wurden sie alle Siebenzig Einer nach dem Anderen hervorgeholt. Die Detektives mußten sich die ganze Gesellschaft genau betrachten und wurden ermahnt, sich die Züge der Gutedel tief in's Gedächtniß zu prägen. Herr Colleran hält dafür, und wohl nicht mit Unrecht, daß sich dieser Empfangsabend in der Folge sehr von Nutzen erweisen wird.

Quartierwechsel.

Gefängnißdirektor Whitman brachte heute 11 verurtheilte Verbrecher aus dem County-Gefängniß nach dem Zuchthaus in Joliet. Unter diesen befanden sich Frank Rouse und E. E. English, welche, bekannt unter dem Namen „der Lange" und „der Kurze", eine ganze Reihe von Raubthaten in Wirthschaften der inneren Stadt verübt haben. In's Zuchthaus wanderte auch Philipp J. Green, welcher des Meineids überführt worden ist. Green war angeklagt in dem Prozesse Rosenberg versus Donohue, wobei es sich um eine Hypothekenschuld von $60,000 handelte, vor dem Kanzleivorsteher Stevenson wissentlich falsch geschworen zu haben. Folgendes ist die Liste der übrigen acht heute nach Joliet überführten Verbrecher: John Harrington (wegen Straßenraubs); Frank Koblitz (wegen Bigamie); William Bail (wegen Meineids); John Brown, Harry Raymond (wegen Einbruchs); Charles Fuller, John Leyden (wegen Diebstahls); Nicholas Williams (wegen Beherbergens von Mädchen unter 16 Jahren für unmoralische Zwecke).

Mayor und Schankwirth.

Vor Kurzem suchte ein gewisser Patrick Kline bei der Stadt um die Erlaubniß nach, in dem Hause Nr. 279 Ost Chicago Ave., Ecke von Dearborn Ave., eine Schankwirthschaft eröffnen zu dürfen, doch protestirten die Nachbarn heftig gegen die Gewährung der Lizens, da jener Bezirk ausschließlich von Privatleuten bewohnt werde. Mayor Harrison verweigerte daraufhin dem Petenten die Lizens. Kline suchte nun Letztere auf dem Wege des Mandamus-Verfahrens trotzdem zu erlangen, ist aber heute von Richter Smith mit seinem Antrag abgewiesen worden. Seine Anwälte haben sofort Berufung eingelegt, und der Fall soll eventuell vor das Staats-Obergericht gebracht werden.

In seiner Entscheidung erklärte Kreisrichter Smith, daß das Gesetz dem Mayor das Recht belasse, in derlei Lizensfällen nach eigenem Gutdünken zu handeln, weshalb er nicht gezwungen werden könne, dem Kläger die nachgesuchte Erlaubniß zur Betreibung einer Wirthschaft zu ertheilen.

* A. C. Swope, ein bei der Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft in Harrisburg, Pa., angestellter Bahninspektor, welcher hier zur Jubiläumsfeier weilte, glitt gestern Nachmittag beim Versuche, an Wabash Avenue und 16. Straße einen Kabelbahnzug zu besteigen, aus und fiel zu Boden. Er zog sich dabei schwere Verletzungen am Beine zu und mußte mittels Ambulanz nach dem Bahnhof gebracht werden.

Ausgemustert.

Auch die Siebener jetzt wieder freie Leute.

Gestern Abend sind nun auch die Offiziere und Mannschaften des Siebenten Illinoiser Freiwilligen-Regimentes, zusammen 1330 Köpfe, vom Bundesdienst ausgemustert worden. Während der sechs Monate, welche das Regiment im Dienste war, sind von seinen Mitgliedern nur zwölf ernstlich krank gewesen und nur zwei Mann sind gestorben. Den Soldaten wurden von den Zahlmeistern Ray und Bigelow bei der Ablöhnung je $60 eingehändigt. Pensions-Ansprüche wurden nur sehr wenige angemeldet. Mißvergnügt waren von den Ausgemusterten nur die drei Bataillons-Adjutanten: Lieutenants T. M. Kavanaugh, F. R. Quinlan und J. J. Gillen. Im regulären amerikanischen Heer gibt es nämlich den Rang des Bataillons-Adjutanten nicht, und deshalb hat man auch im Armee-Hauptquartier für die Bezahlung dieser Herren keine Vorsorge getroffen. Wenn sich nicht der Kongreß nachträglich noch mit der Sache befaßt, werden Gillen, Kavanaugh und Quinlan keinen Sold erhalten, und dabei hatten sie auf ein Capitäns-Gehalt gerechnet!

Der an das Vierte und das Siebzehnte reguläre Infanterie-Regiment ergangene Befehl, sich für einen Indianer-Feldzug marschfertig zu machen, ist nunmehr formell zurückgezogen worden.

Von der hiesigen Heeres-Intendantur werden Angebote für die Lieferung von 2500 kleinen Heizöfen und von 25,000 Fuß Ofenrohr eingefordert.

Der Mutter wegen.

John Coogan, ein 18 Jahre alter Bursche, bekannte sich heute vor Richter Stein schuldig, am 1. September der Nr. 7051 Webster Ave. wohnenden Annie Anderson die Geldbörse aus der Hand gerissen zu haben und damit entflohen zu sein. Gleichzeitig flehte er aber den Richter um Gnade an.

„Ich gestehe meine Schuld offen ein, Ew. Ehren," plaidirte der junge Arrestant, „aber ich beging den Diebstahl nur, um meiner armen Mutter Hilfe zu bringen. Mein Arbeitslohn war immer nur gering, so daß wir nichts auf die Seite legen konnten, und als ich nun gar von der Bahngesellschaft, in deren Diensten ich stand, Knall und Fall entlassen wurde, trat bitterste Noth an uns heran. Neue Beschäftigung konnte ich nicht finden, meine Mutter kränkelte und nicht einmal eine Kruste Brod, geschweige denn sonst Etwas war in unserm Heim zu finden. Da packte mich die Verzweiflung, und so beging ich den Diebstahl. Unter solchen Umständen, Ew. Ehren, sollten Sie noch einmal Gnade vor Recht ergehen lassen."

Der Arrestant sprach anscheinend die Wahrheit und seine Worte fanden auch Widerhall im Herzen des Richters, doch verfügte Letzterer, daß Coogan vorläufig im County-Gefängniß Quartier beziehe und ihm in den nächsten Tagen erst weitere Beweise für die Wahrheit seiner Entschuldigung beibringe.

Entscheidungen des Appellhofes.

In der zweiten Abtheilung des Appellhofes von Cook County wurden heute in siebzehn Prozeßfällen, in welchen gegen das Urtheil der unteren Instanz Berufung eingelegt worden war, die Entscheidungen abgegeben. In elf Fällen wurde das Urtheil bestätigt, in den übrigen sechs dagegen umgestoßen und die Klagesache wieder an das betreffende Gericht zurückverwiesen. Der Appellhof bestätigte unter Anderem das Urtheil in der Klagesache Ella C. Quinlan gegen John J. Badenoch, den ehemaligen Polizeichef. Fräulein Quinlan hatte Herrn Badenoch wegen angeblicher gesetzwidriger Freiheitsberaubung auf Schadenersatz verklagt, war aber mit ihrer Klage abgewiesen worden. Sie legte mit der Begründung, daß der vorsitzende Richter den Geschworenen ungenaue Instruktionen gegeben habe, gegen das Urtheil Berufung ein, worauf heute der Appellhof entschied, daß jener „Irrthum" des Richters die Interessen des Klägers nicht geschädigt habe. In der Urtheilsbegründung ist auch auf den Paragraphen des Strafgesetzes Bezug genommen, welcher es einem Polizeibeamten gestattet, die Verhaftung einer Person vorzunehmen, wenn er stichhaltige Gründe zu dem Verdachte hat, daß dieselbe ein Verbrechen begangen habe.

Kurz und Neu.

* An der Ecke der Wentworth Ave. und 20. Straße stürzte gestern der 46 Jahre alte Fuhrmann John Besser, von Nr. 252 Wentworth Avenue, von seinem Wagen herab und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er das rechte Bein brach. Der Verunglückte fand im County-Hospital Aufnahme.

* Als gestern Abend der Wagenfabrikant Robert Scott aus Gault, Ontario, am Eingang zum LaSalle Str.-Tunnel einen in Bewegung befindlichen Kabelbahnzug besteigen wollte, that er einen Fehltritt und stürzte ab. Scott, der zwischen den Straßenbahnwagen und die Tunnelmauer zu liegen kam, trug glücklicher Weise nur leichte Schnittwunden und Kontusionen davon.

Im Dunkel der Nacht.

Ein Gespann der Wm. Schmidt'schen Bäckerei stürzt in den Fluß.

Es war heute frühmorgens, kurz nach 4 Uhr. Finstere Nacht herrschte noch, und kaum drei Schritte weit konnte man vor sich hinsehen, als der in Diensten der „Wm. Schmidt Baking Co.", von Nr. 75 Clybourn Ave., stehende Fuhrmann Paul Richter, lustig ein Liedchen pfeifend, mit seinem schwerbeladenen Ablieferungswagen die Dearborn Avenue entlang der unteren Stadt zufuhr. Er mußte zeitig genug seine Semmeln, Kuchen und „Pies" in den verschiedenen Hotels und Restaurants abliefern, weshalb Richter seine Gäule zu munterer Gangart anspornte. Jetzt ging's die nach der Brücke führende Böschung hinab, und schon konnte der Fuhrmann deutlich das Geplätscher des Flußwassers hören, als er plötzlich bemerkte, daß die Brücke aufgedreht war. Langsam glitt vor ihm ein Dreimaster durch die Oeffnung. Richter zog sofort die Zügel straff an, die Pferde aber gehorchten nicht, wurden vielmehr unruhig und jagten stracks ihrem Geschick entgegen. Im letzten Moment sprang der Fuhrmann in heller Todesangst von seinem Bocksitz auf's Straßenpflaster herab, und gleich nachher stürzten Pferde und Wagen in wirrem Durcheinander den Brückenkopf hinab. Dann noch ein unheimliches Brausen der schlammigen Fluth, und das Gespann war in der Tiefe versunken!

Aus Rathhauskreisen.

Sechs Bewerber um Anstellung als Chefclerk in der Kanzlei des Stadt-Ingenieurs unterzogen sich heute dem vorgeschriebenen Zivildienstexamen. Augenblicklich füllt Wm. Roche, ein Politikant aus der 7. Ward, unter der 60 Tage = Klausel den Platz aus.

Komptroller Waller hat ein gestrenges Wörtchen mit den städtischen Hundefängern zu reden. Dieselben schleppten nämlich in der vorigen Woche ein Hündchen fort, das friedlich schlummernd vor der Hausthür seines Eigenthümers, des ehemaligen Postbeamten Fred Stoll, gelegen haben soll. Seither ist aber der Hund spurlos verschwunden. Die Hundefänger geben zu, ihn mitgenommen zu haben und behaupten, daß sie den Vierfüßler dem Hüter des Hundepferchs übergeben hätten, was von diesem aber verneint wird.

„Entweder Ihr schafft mir das Thier wieder zur Stelle, oder ich zahle keinem von Euch den letzten Monatsgehalt aus!" lautete die Erklärung, welche Komptoller Waller heute den Hundefängern und dem Pferchhüter zustellte, und es bleibt jetzt abzuwarten, wie dieselbe „ziehen" wird.

Mayor Harrison hat heute einer Abordnung des Gewerkschaftsrathes zu verstehen gegeben, daß er die Coughlin'sche Ordinanz, wonach nur Unionleute bei allen städtischen Kontraktarbeiten angestellt werden dürfen, gutheißen werde.

Im See stehend aufgefunden.

Frl. Grace Hirsch, Nr. 3713 Rhodes Avenue wohnhaft, schlich sich gestern Abend, eben erst von schwerer Krankheit genesen, aus dem elterlichen Heim und wurde eine Stunde später von dem Polizisten Hanson am Fuße der 54. Straße bis an die Knie im Wasser stehend aufgefunden. Die junge Dame, die anscheinend von Fieberwahn befallen war, ließ sich ruhig im Patrouillewagen nach der Hyde Park-Revierwache bringen, wo ihr ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Sie erzählte nachher, daß sie nicht wisse, wie sie nach dem See gekommen sei, jedenfalls hätten ihr Selbstmordgedanken sehr fern gelegen.

Frau Hirsch eilte, sobald sie Kunde erhalten, nach der Polizeistation und holte ihre Tochter wieder ab.

Läßt seine Bürgen im Stich.

Als heute in Richter Burkes Abtheilung des Kriminalgerichtes die gegen Charles Bolz schwebende Unterschlagungs-Anklage zur Verhandlung aufgerufen wurde, war der Angeklagte nicht zur Stelle. Die Bürgschaft von $1000, welche von John E. Eberhardt und Alwin Rußmann für Bolz' Erscheinen vor Gericht gestellt worden ist, wurde für verfallen erklärt. Bolz soll als Angestellter der National Collecting Agency $72 veruntreut haben.

Er schreibt ein Buch.

Nic Marzen, der nun zum zweiten Male des Raubmords schuldig Befundene, befaßt sich im County-Gefängniß mit der Niederschrift seiner Lebensgeschichte. Er beabsichtigt, dieselbe in Buchform zu veröffentlichen, und hofft, damit Geld genug zu verdienen, um die Kosten einer nochmaligen Appellation an das Staats-Obergericht bestreiten zu können.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Möglicherweise leichte Regenschauer heute Abend; morgen theilweise bewölkt und anhaltend kühl; starke westliche Winde.

Illinois: Drohendes Wetter heute Abend und morgen; anhaltend kühl; lebhafte nordwestliche Winde.

Indiana: Regenschauer heute Abend; morgen trüb und anhaltend kühl; nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 45 Grad; Nachts 12 Uhr 40 Grad; Morgens 6 Uhr 3 9 Grad und Mittags 12 Uhr 43 Grad.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Spezialitäten — für — Samstag, 22. Oktober.

Erster Floor.

30 Dutzend fein gewebte Hosenträger für Männer — Mohair-Enden und Unterhosen-Träger — regul. 25c Waare, Samstag ... 10c
100 Dutzend fein bestickte und hohlgesäumte Taschentücher für Damen — regul. Werth 15c, Samstag ... 5c
26zöllige schwarze Regenschirme für Damen — Fancy Holzgriffe—8zöll. Stahl Tip Samstag ... 29c
60 Dutzend schwere gerippte ganzwollene Damenstrümpfe — werth 25c, Samstag ... 15c
Extra schwere fließgefütterte Hemden und Unterhosen für Knaben — alle Größen, Samstag ... 25c
Feine 50c Corsets für Damen — starkes Tuch — gute Facon — Samstag ... 35c
White Pine Hustensirup ... 10c
Quinine-Pillen, per Schachtel ... 5c
3 Kopfweh-Pulver für ... 3c
Carters Little Liver Pills ... 12c
Vaseline, per Flasche ... 2c
Rose Zahnpulver ... 9c

Zweiter Floor.

Unser Samstagsverkauf von Schuhen und Gummischuhen wird Euch überraschen. — Keine höheren Preise wie letztes Jahr. — Einige Gummischuhe billiger wie zuvor.
Gummischuhe für Kinder ... 7c
Gummischuhe für Damen ... 8c
Gummischuhe für Männer ... 15c
Spring Heel Schnürschuhe für kleine Knaben — feines Kalbleder — Coin Toe — hübsch gemacht — regul. Preis $1.00 — Samstag ... 69c
Feine Box Calf Schnürschuhe für Damen — New Coin Toe — schwere Sohlen — garantirt so gut wie irgend ein $2.00 Schuh, den Ihr kaufen könnt — Samstagspreis ... 1.50
Feine $3.00 Kangaroo Schnürschuhe für Damen — New Coin Toe — ein feiner „Full Dreß" Schuh — jedes Paar handgenäht (oder Goodyear welt), ein feiner $3.00 Schuh, Samstag für ... 2.00
Arbeitsschuhe oder Sonntagsschuhe für Männer, gutes Leder durchweg — verschiedene Facons ... 95c
$1.50 und $2.00 Knöpfschuhe für Damen — alle Größen — alle gutes Leder — all die neuesten Zehenfacons — alle gut passend — „all right" in jeder Beziehung und der größte Bargain, den Ihr je saht zu ... 1.00
Spezieller Verkauf am Samstag in unserem Männer- und Knaben-Kleidungs- und Unterzeug-Departement.
Ganzwollene Kersey Overcoats für Männer, in schwarz und blau, besetzt mit Seidensammet-Kragen und mit wollenem Futter, regul. Preis $10, ... 6.50
Ganzwollene graue Hairline Sack-Anzüge für Männer, schweres Gewicht, Sati-Vorstoß und wollenes Italian Futter, würden billig sein zu $8.50, unser Preis ... 5.98
Ganzwollene braune Cheviot doppeltknöpfige Sack-Anzüge für junge Männer, Größen 14—19, werth $4.50 ... 3.00
Dreistück ganzwollene fancy Cassimere-Anzüge für Knaben, Rock, Westen und Kniehosen, gut gemacht, Größen 9 bis 16, regul. Preis $2.95, für ... 2.00
Fancy Cassimere und schwarze und blaue Cheviot doppeltknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 4 bis 14, für ... 1.25
Ganzwollene fancy Cassimere und Hair Line gestreifte Hosen für Männer, gut gemacht, regul. Preis $1.50, für ... 1.25
Naturwollene und Kameelhaar-Hemden und Unterhosen für Männer, gerippte Baumwolle, und Perlmutterknöpfe, werth 48c, für ... 39c
Weiße gebügelte Hemden für Männer, fancy Busen, alle Größen, regulär 50c, für ... 29c
Schwarze u. braune Fedora Hüte für Männer, mit Seiden-Band, reg. 85c ... 68c
Seal Silk Plüsch Polo-Mützen für Knaben, mit doppeltem Band und Seiden-Futter ... 25c

Dritter Floor.

100 Paar Nottingham Spitzen-Gardinen, in weiß und cream, 3½ Yards lang, 60 Zoll breit, billig zu $2.25, in diesem Verkauf ... 1.29
Plüsch-Capes für Damen, mit Pelz besetzt, mit Farmers-Sattin gefüttert, 25 Zoll lang, 92 Zoll Sweep, billig zu $5.50 ... 3.50
Doppelt gefließte Flannelette-Cloaks für Kinder von 2 bis 6 Jahren, werth 75c ... 39c
Extra schwere gefließte fancy Wrappers für Damen, besetzt mit Novelty Braid, werth $1.25, ... 79c
Weiße Angora Pelz-Muffs und Kragen für Kinder, werth $1.25 ... 69c

Vierter Floor.

200 Bett-Comforters, in drei verschiedenen Farben, volle Größe, werth 79c, zu ... 49c
100 Bett-Comforters, in drei verschiedenen Farben, volle Größe, werth 98c, zu ... 65c
300 Bett-Comforters, in zwei verschiedenen Farben, volle Größe, mit weißer Watte gefüllt, werth $1.25, zu ... 95c
200 ganzwollene Carpet-Rester, von 3 bis zu 9 Yards lang, werth 65c, zu ... 33c
200 weiße emaillirte Bettstellen, Messing-Trimmings, alle Größen, regulär $3.25, zu ... 2.19

Groceries.

Bestes Pumpernickelmehl, 17 Pfd. für ... 20c
New York reines Buchweizenmehl, 4 Pfd. 10c
Fancy Dairy Butter, per Pfund ... 17c
Swift & Co.'s Compound Lard, per Pfd. 4c
Bester Wisconsin Schweizerkäse, p. Pfd. 12½c
Swift & Co.'s beste Winchester Schinken, per Pfund ... 4¾c
Nelson Morris Compressed Schinken, Pfd. 8½c
Beste Senf-Sardinen, per Büchse ... 5c
Neue Early June Erbsen, 2-Pfd.-Büchse }
Neue Solid Meat Tomaten, 3 Pfd.-Büchse } 7c
Elgin Zuckerkorn, 2-Pfd.-Büchse }
Feine Parlor Streichhölzer, per Dutzend 7½c
J. C. Lutz & Co.'s Familienseife, 7 Stücke für ... 25c
Deutsche feine oder flache Nudeln, per Pfd. 5c
Neue Cal. Santa Clara Zwetschen, Pfd. 3½c
Unser allerbester Java-Kaffee, per Pfd. 30c, 3½ Pfund für ... 1.00
Fancy gemischte Cakes, werth 10c p. Pfd., speziell ... 6c
B. F. Japan Thee, werth 30c, speziell ... 19c

Basement.

15c fancy dekorirte, beste Porzellan, Suppenteller mit gezacktem Goldrand ... 5c
19c große fancy dekorirte Bisque-Figuren, assortirte Facons ... 10c
$1.48 fancy dekorirte deutsche importirte Wasser-Sets, Jugs, 6 Gläser u. Tray ... 98c
19c reich dekorirte deutsche Porzellan-Teller ... 10c
49c große fancy dekorirte importirte grüne Vasen ... 25c
19c reich dekorirte feine deutsche Porzellantassen und Untertassen, mit Goldrand, das Paar ... 10c
98c fancy dekorirte Parlor-Lampen, mit dazu passendem Schirm, vollständig ... 49c
25c große glasirte Spucknäpfe, assortirte Farben ... 15c
39c große glasirte Jardinieren ... 19c

Spezialitäten. — Dritter Floor.

Extra schwerer ungebleichter Muslin, 36 Zoll breit, billig zu 8c, 10 Yards auf jeden Kunden, zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags ... 3c
Tisch-Oeltuch, 1¼ Yard breit, in fancy Mustern, zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, zu ... 7½c

Die Rettung.

Von Anna Seyffert.

„Max —"

„Gerda —"

Zwei Hände stahlen sich in einander, aus zwei Augenpaaren strahlte Jugendglück und Zärtlichkeit. Inmitten des allgemeinen Trubels, den das Landen eines mit Sommergästen überfüllten Dampfers in Heringsdorf verursacht, durften sich die heimlich Liebenden solch' eine flüchtige Vertraulichkeit schon gestatten.

„Endlich, endlich bist Du da!" plauderten die frischen Mädchenlippen, „o, Max, wie habe ich mich nach Dir gesehnt in dieser herrlichen Natur unter all' den mir gleichgiltigen Menschen! Mama ist allerdings nach wie vor gegen Dich eingenommen —"

„So? Leidet sie immer noch an ihrer Marotte?" brummte der glückliche Max grimmig.

Die kleine Mädchenhand löste sich schleunigst aus der seinigen: „Pfui, Max, das war respektwidrig! So darfst Du von Mama nicht sprechen!" „Ach was, ich nenne das Ding beim rechten Namen! Ist das nicht thöricht, wenn sie uns durch ihre romantischen Grillen unser Glück vorenthält? Soll ich vielleicht erst eine Luftfahrt nach dem Nordpol unternehmen oder nach Kiautschau gehen, nur, damit die Frau Steuerrath so etwas wie einen Welthelden zum Schwiegersohn erhält?"

„Sei doch nur ruhig, Max. Ich habe nämlich einen großartigen Plan! Du mußt mich retten, Max — aus Lebensgefahr —"

„Gerda, wilder Liebling, begeh' mir um Himmelswillen keine Streiche —"

„Ich springe in's Wasser —"

„Auf keinen Fall, Gerda, ich —"

„Du wirst mich retten, selbstverständlich! Bist Du mein Lebensretter, dann hat Mama endlich die große That, die sie nun einmal von ihrem künftigen Schwiegersohn verlangt — doch still, dort kommt sie schon, in ihrer Begleitung natürlich der unausstehliche Baron v. Lüben — versprich Dich um Gotteswillen nicht, rede mich nur mit „Sie" an — schnell, schau nach dem Meer hinüber", und mit veränderter Stimme fuhr die Ränkeschmiedin fort: „Sie haben Recht, Herr Doktor! Ich erinnere mich nicht, einen so schönen Sonnenuntergang je gesehen zu haben. Eine Kahnpartie müßte herrlich sein!"

Dann eilte sie der gestrengen Mutter, der Steuerräthin Lenz, mit der unbefangensten Miene von der Welt entgegen.

„Soeben ist auch der Herr Doktor Haller angekommen, Mam! Nun ist der ganze Bekanntenkreis vom Winter her in Heringsdorf versammelt, das ist doch zu hübsch! Wenn Du gestattest, wird der Herr Doktor uns begleiten, er schwärmt, wie Du weißt, gleichfalls für das schöne, weite Meer!"

„Ich erinnere mich nicht", äußerte die Frau Steuerrath so kühl, als wolle sie Gerdas Begeisterung auf den Gefrierpunkt herabdrücken; des Doktors devoten Gruß erwiderte sie mit einem kaum merklichen Neigen ihres stolz getragenen mütterlichen Hauptes, dann traf den Schwärmer für das „schöne weite Meer" ein höchst ungnädiger Blick.

Dr. phil. Haller war ein hübscher, schlanker, für gewöhnlich recht selbstbewußter Herr. Stand er aber der Steuerräthin gegenüber, so konnte man sich des Vergleiches mit dem zusammengeknickten Taschenmesser bezüglich des Doktors nicht erwehren.

All sein Muth schwand dahin vor jener kritisirenden Miene, und er vermochte kaum der zukünftigen Schwiegermama gegenüber die äußere Fassung zu bewahren.

„Vereinigen Sie Ihre Bitten mit den meinigen, Herr Doktor, dann kann Mamachen unmöglich widerstehen", bat Gerda schelmisch.

„Gern, gnädiges Fräulein — das heißt — ich fürchte — wir bekommen Sturm— die rothen Wolken dort —"

„Der Herr Doktor zieht es gleich den älteren Herren vor, des Meeres Schönheiten vom Lande zu bewundern, der allen Erfahrung eingedenk, daß Wasser keine Balken hat", bemerkte die Steuerräthin ironisch lächelnd.

„Vollkommen ruhiger Seegang, gnädiges Fräulein — gestatten, daß ich meine Bitte mit der Ihrigen verbinde stehe ganz zur Verfügung, rudere, schwimme", renommirte Lüben.

„Bum, bum", machte Gerda unartig, sie war wirklich ärgerlich auf den Doktor, am meisten auf seine treuherzigen, blauen Augen, die mit einem so heimlich bittenden Ausdruck an ihr hingen.

„Was mochte Max nur haben" Vergeblich kreuzten die Gedanken pfeilgeschwind durch ihr muthwilliges Köpfchen. Jedenfalls war sie nicht gewillt, ihren Plan aufzugeben. Im Gegentheil setzte sie nach wie vor alle Hoffnung darauf. Daß Doktor Haller schwimmen könne, sie retten werde, setzte sie als selbstverständlich voraus.

„Also, Mamachen —"

„Gnädigste Frau —" Lüben hatte sich bereits dicht an Gerdas Seite geschlängelt — „gnädigste Frau — ungeheuer milder Abend — darf ich eilen, um Sorge zu tragen —"

„Nun, meinetwegen, miethen Sie ein Boot —"

„Bitte, gnädigstes Fräulein", stammelte Max, sich aufraffend, „bleiben Sie am Lande, es droht Ihnen Gefahr —"

„Um so besser!" trotzte das junge Mädchen, „dann wird ja den Herren Gelegenheit gegeben, den oft gepriesenen Muth zu beweisen."

Damit huschte sie davon, und Lüben folgte ihr mit langen Schritten nach.

Max drehte verzweiflungsvoll an seinem Schnurrbart.

Das konnte ja nett werden! Was soll er thun? Zurückbleiben, um dadurch Gerdas Vorhaben zu vereiteln? Er machte sich unmöglich bei den sportliebenden Damen, wenn er sich ausschloß von der Kahnparthie. Fuhr er aber mit, und Gerda führte ihren tollkühnen Plan aus, so würde er gleichfalls als Null glänzen; zudem kam das liebe böse Mädchen in Lebensgefahr!

Solch eine verzweifelte Situation! Max war des Schwimmens unkundig, Gerda verstand seines Wissens gleichfalls nichts davon, es blieb also nur Lüben als Lebensretter.

Bei diesem Gedanken aber empörte sich Alles in dem Doktor. Bisher hatte er den langen Baron als Rivalen nicht einmal in Betracht gezogen, wer aber konnte wissen, was geschah, wenn Lüben sich opferfreudig in die Fluth warf, um mit Verachtung der eigenen Lebensgefahr die holde Nixe aus dem nassen Element zu befreien?

Tausend noch einmal! Weshalb konnte er, Doktor Haller, nicht gleichfalls schwimmen? Er seufzte. Seine Studien hatten ihn vollständig in Anspruch genommen.

„Ich hatte keine Ahnung, daß Sie wasserscheu sind, bester Doktor!" flötete die Schwiegermutter in spe im Mollton.

Potz Hagel! Diese beiden unartigen, übermüthigen Frauen! Selbst wenn Max die Geliebte errang, so mußte ein Glück, das auf der Zungenspitze der einen und auf der eigenwilligen Laune der anderen balanzirte, bald genug zerschellen.

Das mußte anders werden! Maxens Stirn zog sich in gefahrdrohende Falten, über dem Nachdenken vergaß er sogar, der Steuerräthin zu antworten.

„Nun, Sie sind doch nicht etwa beleidigt?"

„Und wenn ich es wäre?" brauste er unwillkürlich auf.

Die Frau Rath begnügte sich mit einem maliitiösen Lächeln.

Der Doktor raffte sich gewaltsam auf. „Was haben Sie eigentlich gegen mich, gnädige Frau? Andere Leute, denen Sie gewogen sind, verbringen doch gerade auch keine Heldenthaten."

Inzwischen hatten sie den Landungsplatz erreicht. Gerda sprang soeben, die Hilfe des Barons verschmähend, in eines der blank lackirten Boote, daß es in starke, schaukelnde Bewegung gerieth.

Max wollte ihr folgen, aber die Steuerräthin streckte ihm die Rechte entgegen, währenddessen der Baron an Gerdas Seite Platz nahm.

Der Grimm des Doktors wuchs. Die Geliebte war ihm so weit entrückt, daß er ihr nicht einmal mit den Augen ein Zeichen geben konnte.

Es war ihm, als machten sich Alle lustig über ihn, selbst Gerda, deren Uebermuth keine Grenzen zu kennen schien.

Beide Herren waren tüchtige Ruderer und bald flog das Fahrzeug unter den munteren Scherzen der Insassen, mit Ausnahme des Doktors, in die See hinaus, die in ruhiger Pracht vor ihnen lag.

Gerda beugte sich weit über den Bootsrand und ließ das grünschimmernde Wasser durch ihre weißen Finger gleiten, da — ohne daß das Boot besonders schwankte, glitt die schlanke Mädchengestalt plötzlich hinein in die leichten Wellen, die im Moment über ihrem Körper zusammenschlugen.

Das war so unerwartet gekommen, und selbst dem wachsamen Auge des Doktors war es entgangen, wie Gerda das sanfte Hineingleiten in die gefährliche Fluth bewerkstelligt hatte.

Die Steuerräthin schrie laut auf, dem Baron entfuhr ein ganz respektwidriges Kraftwort und nur Max schaute schweigend, todtenblaß auf das dunkle Köpfchen, das dort, ein beträchtliches Ende vom Nachen entfernt, soeben wieder auftauchte.

Die Räthin umklammerte den Arm des Barons, „helfen Sie, retten Sie mein Kind"

„Kann nicht — kann nicht schwimmen, war kühne Behauptung von mir, zudem mein Rheuma —"

„Doktor, liebster, einziger Doktor, wenn Sie mein Kind retten — Alles, Alles will ich Ihnen geben, jede Bitte Ihnen erfüllen."

Die arme Mutter war fast ohnmächtig vor Angst und Schreck. Max aber empfand vor allen Dingen eine gerechte Empörung über das frevelhafte Spiel, das Gerda in's Werk gesetzt hatte.

Und er, der Lebensretter, stand hier im Boot, ein Ritter von der traurigsten Gestalt, außer Stande, auch nur die Hand zur Hilfe des geliebten Mädchens zu rühren.

Da, als er ganz verzweifelt auf die wenige Meter von dem Boot entfernt treibende Gestalt starrte, bemerkte er plötzlich, daß die „Ertrinkende" unter dem Wasser regelrechte Bewegungen ausführte.

Ein Licht ging dem Doktor auf. Ein Alp fiel von seinem Herzen.

Dieses übermüthige, kapriziöse Mädchen konnte schwimmen, heimlich hatte sie es gelernt, es drohte ihr mithin nicht die geringste Gefahr.

Soeben packte die weinende Mutter des Doktors Arm.

„Sind Sie ein Mann, so retten Sie, retten Sie mein armes, unglückliches Kind" jammerte sie.

Max hatte im Nu die Situation erfaßt. Er stellte sich in Positur. Jetzt galt es, ein für alle Mal die beiden Damen zur Raison zu bringen.

„Jawohl, ich werde das Leben Ihrer Tochter retten, aber nur unter der Bedingung, daß Sie mir Gerdas Hand geben!"

„Ich verspreche Alles! Nun schnell, schnell, werfen Sie den Rock ab, er würde Ihnen nur hinderlich sein — Gerda hat keine Ahnung vom Schwimmen —"

„Kraft meines Willens wird sie es lernen!" Und sich zu voller Höhe aufrichtend, rief er mit lauter, eindringlicher Stimme:

„Gerda, sieh mich an! Ahme genau meine Bewegungen nach! — Besser — so! Die Hände nicht zu weit vorstrecken —"

Der Räthin schwindelte es vor Staunen. Mit scheuem Respekt sah sie zu dem frischen, energischen Männergesicht auf, das in keiner Falte zuckte, sondern mit einem wahrhaft zwingenden Ausdruck auf Gerda gerichtet war.

Und o Wunder! Gerdas Arme bewegten sich wie in anmuthigem Spiel, das weiße Kleid blähte sich, einem duftigen Segel gleich, über den schimmernden Wogen. So kam sie langsam näher. Ihre großen, schönen Augen hingen bewundernd, leuchtend vor Glück an der stattlichen Gestalt des Geliebten.

Die Räthin sah nichts davon, sie war in die Knie gesunken. Als Max sich niederbeugte, um der reizenden Nixe die Rückkehr in das Boot zu erleichtern, brach die geängstigte Mutter in heiße Thränen aus — es waren Dankesthränen. Sie galten dem neugeschenkten theuren Leben ihres Kindes und dem kühnen Lebensretter, der es vorgezogen hatte, im Trocknen zu bleiben, und welcher doch das Wunder der Rettung allein vollbracht hatte.

„Mama," sagte Gerda zärtlich, halb von Gewissenspein gequält, halb bittend.

„Ja, ja, Du böses Kind, ich segne Eure Liebe. Möge Dein Gatte immer im Stande sein, Dich auf der Fluth des Lebens so willensstark zu leiten, dann kann keine Gefahr Dich treffen!"

Vom Ufer aus hatte man den Vorgang gleichfalls bemerkt, aber als die Rettungsboote flott waren, saß Gerda bereits wohlgeborgen unter des Geliebten Plaid im Boot, denn der ganze Vorgang hatte sich schneller abgespielt, als er sich erzählen läßt.

Er war aber von weittragenden Folgen, denn Max hatte thatsächlich ein für alle Mal Position den beiden Damen gegenüber gewonnen.

Als der Schnupfen, den das Nixlein davontrug, geschwunden war, wurde fröhliche Verlobung gefeiert. Baron Lüben fehlte jedoch bei derselben.

* * *

Hatte Gerda heimlich vorher Schwimmen gelernt, so that Max dies schleunigst nach seinem Rettungswerk und wenn die Räthin später auch ahnte, daß sie bei dem ganzen Unglücksfall die Düpirte war, so war sie doch viel zu klug, um sich dies jemals merken zu lassen.

„Quarteln."

Ein Bierprozeß, der im ganzen Baiernlande mit lebhaftem Interesse verfolgt wurde, fand unlängst seine Erledigung in der Berufungsinstanz vor dem Landgericht München. Ein Münchener Rechtsanwalt kam im verflossenen Frühjahr in das Restaurant zum „Augustiner" in München, um dort ein Gabelfrühstück einzunehmen. Er bestellte bei dieser Gelegenheit einen Schoppen (einen Viertel-Liter) Bier, die Kellnerin brachte ihm aber eine Halbe, und als er die Annahme verweigerte und auf Verabreichung des bestellten Schoppens bestand, erklärte die Kellnerin, laut Anordnung des Wirthes dürfte kein Schoppen Bier hergegeben werden, sondern erst von einer „Halben" aufwärts. Daraufhin verzichtete der Rechtsanwalt überhaupt darauf, die Gastfreundschaft des Wirthes noch länger in Anspruch zu nehmen. Um aber diese Prinzipienfrage zum Austrag zu bringen, erstattete er Anzeige. Die Folge davon war, daß der Pächter des „Augustiner" einen Strafbefehl von 10 Mark Geldstrafe erhielt, und war wegen Uebertretung des Artikels 144 des Polizeistrafgesetzbuches. Dieser Artikel besagt nämlich, daß „Bäcker, Brot- und Mehlhändler, schenkberechtigte Brauer und Bierwirthe, Metzger und andere zum Feilhalten von Fleisch berechtigte Personen einer Geldstrafe bis zu 15 Thalern unterliegen, wenn sie ohne genügenden Entschuldigungsgrund, so lange ihre Vorräthe reichen, einem Käufer die Abgabe ihrer Verkaufsgegenstände gegen Zahlung verweigern." Gegen diesen Strafbefehl erhob der Wirth Einspruch, der vom Amtsgericht abgewiesen wurde. Da sich der Wirth auch hierbei nicht beruhigte, kam die Sache in der Berufungsinstanz zur neuerlichen Verhandlung. Der Pächter des Münchener königlichen Hofbräuhauses war als Zeuge und Sachverständiger geladen. Dieser bekundete, vor Erlaß des in Frage stehenden schöffengerichtlichen Urtheils sei es Niemandem eingefallen, im Hofbräuhaus einen Schoppen Bier zu verlangen, oder wenn dies einmal vorgekommen, so wäre diesem Verlangen nicht entsprochen worden, es sei überhaupt gar kein Viertelliter-Gefäß vorhanden gewesen. Seit Fällung des Urtheils aber komme es sehr häufig vor, daß Gäste im Hofbräuhause einen Schoppen Bier verlangen und für den Weigerungsfall mit dem Staatsanwalt drohen. Es werden daher jetzt auch im königlichen Hofbräuhause auf Verlangen „Quarteln" verabreicht. Der Vertreter des Berufungsführers führte unter anderem aus: Man könne nicht verlangen, daß ein Wirth, der mit einem Kostenaufwand von Hunderttausenden einen Bierpalast herstellt, und der seinen Betrieb nicht auf Abgabe so kleiner Mengen eingerichtet hat, weil er dabei nicht auf seine Kosten käme, auf Verlangen auch einen Schoppen abgibt; der Wirth müsse das Recht haben, seinen Betrieb nach Belieben einzurichten, sonst wäre die ganze Gewerbefreiheit illusorisch. Der Staatsanwalt beantragte die Verwerfung der Berufung. Ein Eingriff in die Gewerbefreiheit liege absolut nicht vor; wenn man dagegen den Anschauungen des Herrn Vertheidigers über die Gewerbefreiheit zustimmen würde, so käme man eben schließlich so weit, daß jeder thun könne, was er mag. Ganz abgesehen davon, daß eben nicht Jedermann auf größere Mengen Bier geaicht sei, müsse man doch auch berücksichtigen, daß zahlreiche Damen, Fremde u.s.w. in den Restaurants verkehren. Daß man im Hofbräuhaus bisher keinen Schoppen Bier bekam, sei irrelevant; denn im Hofbräuhaus lasse man sich manches gefallen, z. B. in Bezug auf Bedienung u. s. w., was man sich anderswo nicht gefallen ließe. Die Berufung wurde kostenfällig verworfen, Artikel 144 des Polizeistrafgesetzbuches sei zweifellos giltig. Wenn im Hofbräuhaus keine Viertelliter-Gefäße geführt werden, so sei das direkt strafsällig. Die Wirthe seien nicht behindert, einen angemessenen Preis für einen Schoppen zu verlangen und hierbei gleich ihre Betriebskosten u. s. w. entsprechend in Ansatz zu bringen, aber sie dürfen die Verabreichung eines Schoppens nicht verweigern.

Eine merkwürdige Rache.

Italienische Blätter erzählen: Vor einigen Tagen kam Herr Cadorin, ein junger Kaufmann, in Geschäften nach Preganziol bei Treviso, wo er eine Woche verweilte. Während dieses kurzen Aufenthaltes überwarf er sich mit seinem Schulfreunde, dem Postmeister von Preganziol, Herrn Lorenzon, der, wie das in all diesen kleinen italienischen Nestern üblich ist, auch den Dienst eines Postboten versieht. Der Dienst ist gewöhnlich nicht sehr anstrengend; denn welchem Menschen mit fünf gesunden Sinnen fällt es jemals ein, einen Brief nach Preganziol zu schicken. Die meisten Menschen erfahren wahrscheinlich erst durch diese wahrhaftige Geschichte, daß Preganziol überhaupt existirt! Also Herr Cadorin überwarf sich mit Herrn Lorenzon und kehrte wuth- und racheschnaubend nach Treviso zurück. Und er hat sich in der That auf fürchterliche, grausame Weise gerächt. Er sandte nämlich an verschiedenen Tagen mit jeder Post mindestens 100 Briefe nach Preganziol und zwang den armen Postmeister und -Boten, der außerdem noch gichtleidend ist, täglich mehrere Male auf miserablen Wegen zu den entferntesten Häusern und Hütten des Ortes zu wandern, und die Häuser in Preganziol sind von einander beinahe so weit entfernt, wie Preganziol von Treviso. In einem Zeitraum von 10 Tagen schickte der Unmensch aus Treviso nicht weniger als 4500 Briefe nach Preganziol, sodaß der Postbote mit dem Zipperlein 4500 Botengänge machen mußte. Preganziol ist ein Ort von 800 Einwohnern. Um seinen Vorsatz gründlich durchzuführen, hatte Cadorin einfach die Standesamtslisten von Preganziol zu Rathe gezogen; jeder Einwohner erhielt seine Portion Briefe, es gab sogar Säuglinge, die 10—15 Briefe bekamen. Freude machte der „Spaß" des Herrn Cadorin natürlich nur der Postverwaltung und ... dem Schuster von Preganziol „von wegen der zerrissenen Stiefel" des Herrn Lorenzon.

Mag einer heiß auch streben,
Es wird nicht anerkannt,
Man fragt nicht, was er suchte,
Man fragt nur, was er fand.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Tragt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Ueberzieher.

4

große Ueberzieher-Bargains aus dem Henry W. King-Lager.

Wohl zu beachten, dies ist nicht die gewöhnliche Sorte, sondern es sind Männer-Ueberzieher von modernstem Schnitt, bester Arbeit und feinsten Zuthaten.

Kersey-Ueberzieher, reg. Werth $15.00, Sterns Preis ... $8.75
Beaver-Ueberzieher, reg. Werth $22.00, Sterns Preis ... $12.00
Kersey-Ueberzieher, reg. Werth $18.00, Sterns Preis ... $10.00
Import. Tuch-Ueberzieher, reg. Werth $30.00, Sterns Preis ... $15.00

...... Offen Sonntags bis 1 Uhr Nachmittags ......

North Ave. — und — Larrabee Str.
THE STERN CLOTHING CO.
North Ave. — und — Larrabee Str.

Finanzielles.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Exkursionen nach und von Deutschland.
Spezialität: Erbschaften, Vollmachten, Militärsachen.
Konsultationen frei.
Vorschuß auf Erbschaften gewährt.
Liste von 800 gesuchten Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Str.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.

J. S. Lowitz,
99 Clark Str., gegenüber dem Courthouse.
Exkursionen nach und von Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Spezialität: Erbschaften
regulirt; Vorschuß auf Verlangen. Vormundschaft für Minderjährige arrangirt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

Billiges Reisen
mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.
Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.
Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten „ „
Nach dem Westen „ „
Nach dem Süden „ „
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig"
Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Beaver Line Royal Mail Steamships.
fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool.
Tickets nach Europa $27.
C. F. WENHAM, 11mai bw
Tel. Main 4288. 186 A Clark Str.

CHAS. J. BLEICH'S
Bäckerei.
Alle Sorten von Gebäck. Spezialität: Reines Roggenbrot und Pumpernickel. Aufträge prompt ausgeführt.—1100 Milwaukee Ave. Tel. W. 513. 27sep1m

81 & 83 E. Madison Str.,
gegenüber McVickers Theater, zweiter Stock.
Kredit.
Das einzige deutsche Haus dieser Art.
Die beste Gelegenheit in Herren u. Knaben- Anzügen und Ueberziehern für Herbst und Winter,
fertig oder nach Maß, sowie Uhren, Diamanten 2c., ebenso billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.
Nur einen Dollar die Woche.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
81 & 83 E. Madison Str., zweiter Stock.
Abends offen bis 9 Uhr. 1sp.frmm,bw

Wenn Sie ein Anregungs- oder Stärkungsmittel, oder ein Heilmittel für die Leber brauchen, — und wer thut das nicht? — so nehmen Sie
Arend's Phosphatic Beef, Iron and Wine.
Pints 70c, Quarts $1.25.
Es steht hoch über den viel angezeigten Quacksalber-Mischungen. Es ist die neueste ärztliche Wissenschaft in der Nußschale. Eine Flasche hat bereits gute Ergebnisse. Sie können sich darauf verlassen. Wir garantiren dafür. Es verbessert den Appetit und die Verdauung, beseitigt Unverdaulichkeit, stärkt Gehirn, Nerven und Muskeln und zaubert die Rosen wieder auf Ihre Wangen. Man hüte sich vor Nachahmungen und glaube nicht den Marktschreiern, wenn sie behaupten, sie hätten etwas eben so Gutes. Es gibt nichts eben so Gutes. Wenn es nicht in Ihrer Apotheke vorräthig ist, wird es sich lohnen, Ihre Arzneien zu kaufen in 7sp,mifrmoij
AREND'S DRUG STORE,
Madison Str., Ecke Fifth Ave.

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mmfr.m16,bw

$2.50. **Kohlen.** $2.75.
Indiana Nut ... $2.50
Indiana Lump ... $2.75
Virginia Lump ... $3.00
No. 2 harte Chestnut ... $4.75
Egg, Range und Chestnut zu den niedrigsten Marktpreisen.
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 304 Schiller Building,
21jlbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 818.

Für die größte Auswahl in Herbst- und Winter-Kleidern und Schuhen geht zu
BENSON & RIXON Co
RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE
947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.
NORTHSIDE-CLYBOURN AVE. & DIVISION ST.
Wir haben zwei der größten Up-Town-Kleider-Geschäfte der Stadt. Unsere Preise sind wenigstens 25 Prozent niedriger als Down-Town. fr—jan1

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429. 23jnmmfrlj

Telegraphische Notizen.

Inland.

—Die Großloge der Phytiasritter von Illinois beendete ihre Jahreskonvention in Galesburg.

— In Denver, Col., sind 250 Arbeiter der dortigen Brauereien an den Streik gegangen.

— Die Goldreserve im Bundes-Schatzamt betrug nach letztem Bericht $240,777,898, der gesammte Baarbestand $303,243,285.

— In Philadelphia starb der Brigadegeneral Jos. Roberts im Alter von 84 Jahren. Er nahm am Bürgerkrieg und an verschiedenen Indianerkämpfen theil.

— Zu Dallas, Texas, brannte das vierstöckige Gebäude der „Texas Drug Co.“ nieder. Die etwa 40 Angestellten retteten sich mit knapper Noth. Verlust $150,000.

— Die Aussichten für die Landwirthe in der canadischen Provinz Manitoba sollen außerordenlich schlecht sein. Der Regen soll den allergrößten Theil der noch nicht eingebrachten Getreide-Ernte verdorben haben.

— Bei der Probefahrt des Torpedobootes „Davis“ platzte, wie aus Astoria, Oregon, gemeldet wird, eine Anzahl Kesselröhren. Acht Mann von der Besatzung wurden schwer verbrüht, und sieben starben bald.

— Grundlos war die gestern verbreitete Nachricht von der Bahnkatastrophe bei Glasgow, Mont. Dagegen ereignete sich bei Rugby Junction, N. D., ein Unfall auf der GreatNorthern-Bahn, bei welchem zwei Angestellte getödtet worden sein sollen.

— Jüngst hatte bekanntlich Bürgermeister Penwell in Para, Ill., Sohn des gleichnamigen Grubenbesitzers, die ganze Polizei entlassen und die Stellen mit Leuten besetzt, welche den Grubenbesitzern gefielen. Jetzt hat der Stadtrath den neuen Leuten den Laufpaß gegeben und die Entlassenen abermals eingestellt.

— In der Bundeshauptstadt fand in den letzten drei Tagen die 6. Jahreskonvention des Nationalverbands der Spiritualisten statt. Die nächstjährige wird in Chicago abgehalten werden. Professor H. D. Barrett von Boston wurde als Präsident wiedergewählt, und Richter A. H. Daily von Brooklyn als Vizepräsident.

Ausland.

— Alle japanischen Versicherungsgesellschaften bis auf zwei sollen sich in Schwierigkeiten befinden, und Zahlungs-Einstellungen und Schwindeleien an der Tagesordnung sein.

— Die Japaner hatten neuerdings wieder auf der Insel Formosa blutige Kämpfe mit den Aufständischen zu bestehen, welche indeß zurückgeschlagen wurden.

— 2000 chinesische Goldsucher empörten sich gegen die Fortsetzung des Baues der Eisenbahn durch die Mandschurei, und 5000 entlassene Soldaten schlossen sich ihnen an.

— Der berüchtigte Major Esterhazy, der sich zur Zeit in London aufhält, will das Blatt „Observer“ wegen Beleidigung verklagen, weil dasselbe erfundene Interviews mit ihm gebracht habe.

— Die französische Regierung hat Nachricht über die Ermordung eines französischen Missionärs und mehrerer chinesischer Katholiken durch den chinesischen Pöble erhalten und sich an die chinesische Regierung gewandt.

— Vom Pariser Gemeinderath wurde eine bezeichnende Resolution angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, bezüglich der Faschoda-Angelegenheit Alles zu thun, um einen Konflikt mit England zu vermeiden, ohne die Interessen des Landes zu opfern.

— In Brest fand unter dem Vorsitz des französischen Vize-Admirals Barrera eine geheime Berathung statt, und die „Aurora“ sagt, fünf Klassen der Reservisten, die um Brest herum wohnen, hätten Befehl bekommen, sich auf eine sofortige Einberufung gefaßt zu machen.

— Eine hervorragende politische Organisation in Korea unterbreitete dem Kabinet eine Denkschrift, welche um die Bildung eines Parlaments ersucht. Das Kabinet bezeichnete den Vorschlag als verfrüht. Das erregte solche Unzufriedenheit, daß alle Minister sich zur Abdankung veranlaßt sahen.

— Der, schon erwähnte Tod des Angestellten von Professor Nothnagel in Wien, Barrisch, an der indischen Beulenpest, hätte beinahe eine Panik verursacht. Die Leiche wurde unter den größten Vorsichts-Maßregeln bestattet. Sie wurde zuerst in eine desinfiszirte Flüssigkeit getaucht und dann in einen doppelten Metallsarg gelegt, der sofort verlöthet wurde. Die beiden Krankenwärter, die Barrisch pflegten, sind von besorgnißerregenden Krankheitssymptomen befallen worden. Sie sind deshalb strenge isolirt. Barrisch's Pflicht war es, in dem Nothnagel'schen bakteriologischen Institut die Kaninchen, Ratten und Meerschweinchen zu füttern, die mit dem Pestgift geimpft wurden. Seine Wittwe sagt, daß er durch die stete Gefahr unvorsichtig wurde.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Norge von Stettin u. s. w.

Neapel: Fulda, von New York nach Genua.

Glasgow: Ethiopia von New York.

London:“ America von New York.

Abgegangen.

New York: Burgundia nach Marseille.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Lokalpolitisches.

Keine Beantwortung der Golconda-Rede zu zu erwarten.

Polizeichef Kipleys Rechtfertigung.

Während der Friedensfeier weilte auch Ex-Gouverneur Altgeld in unserer Mitte, doch galt sein Besuch nicht allein den Jubiläums-Festlichkeiten, sondern es wurden damit gleichzeitig auch partei-politische Zwecke verfolgt. Bekanntlich sind nicht wenige Demokraten arg verschnupft darüber, daß der Ex-Gouverneur so garnichts auf die schweren Anschuldigungen in der Tanner'schen Golconda-Rede zu sagen hat, und von vielen Seiten wurden ihm deshalb bereits schwere Vorwürfe gemacht. Nun scheint Altgeld wirklich die Absicht gehabt zu haben, morgen Abend gelegentlich der großen Wahlversammlung zu Effingham das Versäumte nachholen zu wollen, doch wird hieraus jetzt wohl wiederum nichts werden. Am Mittwoch Nachmittag, gleich nach der großen Parade, fand nämlich eine längere Konferenz zwischen Senator Jones, Herrn Altgeld und Sekretär Bentley, vom demokratischen Staats-Zentralausschuß, statt, wobei man den Beschluß gefaßt haben soll, die jetzige Wahlkampagne einfach als ein Einleitungsgefecht zu dem gewaltigen nationalen Ringen im Jahre 1900 zu betrachten und sie in diesem Sinne zu führen. Die Altgeld'sche Administration habe hiermit aber nichts zu thun, weshalb man sie jetzt auch nicht zum Gegenstand einer Kontroverse mit dem Gegner machen solle.

Nun ist Schweigen bekanntlich auch eine Antwort, die in dem vorliegenden Falle umsomehr zu sagen scheint, als es Anklagen schwerwiegender Natur sind, die Tanner gegen seinen Amtsvorgänger erhebt.

* * *

Noch immer wird in beiden politischen Lagern das Ergebniß des ersten Registrirungstages eifrig besprochen. Die jetzt beendete amtliche Prüfung der Stimmlisten hat ergeben, daß sich 194,089 Wähler am Dienstag haben registriren lassen; außerdem 675 Frauen, die bekanntlich an der Wahl des Verwaltungsraths der Staats-Universität theilnehmen dürfen. Während nun im Jahre 1896 gleich am ersten Registrirungstage 293,508 Wähler, oder 76 Prozent aller Stimmberechtigten, ihre Namen in die Stimmlisten einschreiben ließen, waren es diesmal nur 48 Prozent. Und zu diesen scheinen thatsächlich soweit die Demokraten das größte Kontingent gestellt zu haben, denn gerade in denjenigen Wards, die vor zwei Jahren demokratische Mehrheiten aufzuweisen hatten, war die Registrirung heuer eine ziemlich rege, während sie in den überwiegend republikanischen Wards eine bedeutend lauere war. Die Führer der letztgenannten Partei verhehlen es sich nun keineswegs, daß dies ein bedeutsames Warnungszeichen für sie ist, und daß das Interesse der republikanischen Wähler noch sehr angefacht werden muß, sofern man keine Niederlage erleiden will. In Folge dessen hat denn gestern auch das republikanische County-Zentralkomite beschlossen, in den Wahlversammlungen immer von neuem auf die Wichtigkeit der Registrirung hinweisen zu lassen und überdies drei „Bandwagen“ in Dienst zu stellen, welche mit Registrirungstag-Inschriften versehen, die einzelnen Wards der Stadt durchziehen sollen.

* * *

Heute, Freitag Abend, finden folgende Wahlversammlungen statt:

Demokratische:

1. Ward—Winkelrieds Halle, Nr. 52 Sherman Str. Redner: Geo. A. Massow, H. S. Grosser. (Deutsche Versammlung.)

2. Ward—Hauptquartier, Nr. 2108 Wabash Ave. Redner: Henry Studart, J. C. Martin, J. C. Sterchie, J. C. Leahy und Jas. Hackett.

2. Ward — Franklin-Halle, Nr. 132 Ost 18. Straße. Redner: Geo. Kersten, Geo. P. Foster, Dr. Camillo Volini, Stephen Mallatto.

3. Ward—Demokratisches Hauptquartier, Nr. 453 Ost 26. Str. Redner: Leo Richardson und W. F. Bernauer.

4. Ward—Demokratischer Klub, Nr. 3349 Indiana Ave. Redner: Rollin B. Organ, Eugene Prager, Robert Redfield.

7. Ward—Hauptquartier, Nr. 718 S. Halsted Str. Redner: Frank D. Comerford, Jos. Maher, J. W. Ludy.

10. Ward — St. Pius-Halle, S. Leavitt und 24. Straße. Redner: J. C. Strain, J. J. Brown, Jas. Maher, M. J. Maloney, P. J. McMullen, P. J. McGuire, John Marley, C. J. Belinski, W. A. Dorman.

11. Ward—Retherwoods Halle, Marshfield Ave. u. Taylor Str. Redner: Wm. Prentiß, J. Broderick, G. A. Werner, James Maher.

13. Ward—Gus Regels Halle, Nr. 1237 Fulton Str. Redner: H. S. Grosser. (Deutsche Versammlung.)

14. Ward—Demokratisches Hauptquartier, Nr. 522 W. Division Str. Redner: F. E. Eldred, J. J. Gray, Geo. Abrahams, Armand Teasy.

20. Ward—Fuchs' Halle, Seminary Ave. und Center Str. Redner: L. H. Perkins, J. W. Costello, F. R. Myer.

21. Ward—Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Str. Redner: Chas. E. Stillwell, W. H. Perkins, W. W. Soule, J. B. Taylor.

24. Ward—Deutsch-demokratisches Hauptquartier, Nr. 120 Wells Str. Redner: Emil Hoechster, W. H. Lyman, Geo. A. Mason. (Deutsche Versammlung.)

25. Ward.—Demokratisches Hauptquartier, Nr. 1650 N. Clark Str. Sprecher: M. J. Keane, J. R. Cline, Quin O'Brien.

26. Ward—Mat. Jungs Halle, Belmont und Lincoln Ave. Redner: Wm. P. Black, Dr. H. S. Taylor, F. P. Cantwell, Emil Hoechster, Thos. J. Dawson.

28. Ward—Hauptquartier, 41. Avenue und Lake Str. Redner: W. T. Mills, Jas. G. Condon, G. H. Harris, Geo. Foster.

30. Ward—Englewood Silver Club, Nr. 330 W. 63. Str. Redner: Jas. H. Teller, J. W. Cramer, J. H. Monroe.

31. Ward—Krafts Halle, 82. Str. und Vincennes Road. Redner: C. S. Thornton, Chas. Fuhrman, R. E. Short, Jos. Weiß.

Bremmers Halle, Palos Springs, Ill. Redner: Walter A. Lantz, John H. Copeland und Fritz Augustin.

Stegers Halle, Columbia Heights, Ill. Redner: P. E. O'Neill, Andrew Soebugen, E. P. Morgan.

Republikanische:

3. Ward—Südseite-Turnhalle, Nr. 3145 State Str., 8 Uhr Abends. Redner: Kongreßabgeordneter Mann, Richter Yates und Isaak Miller Hamilton.

4. Ward—Douglas-Halle, 35. Str. und Indiana Ave., 8 Uhr Abends. Redner: Kongreßabgeordneter Mann, Hon. M. B. Madden, Jas. H. Davidson, Jno T. Richards, Thos. E. Milchrist, Isaak Miller Hamilton, General Horace Clark.

6. Ward—Skoraczewskis Halle, Nr. 3329 S. Morgan Str., 8 Uhr Abends. Redner: Jas. Irwin, C. M. Moore.

12. Ward—People's Institute, Van Buren und Leavitt Str., 8 Uhr Abends. Redner: Wm. E. Mason, Kongreßabgeordneter Mills, E. K. Walter, Prof. Bayliß.

14. Ward—Geigers Halle, Nr. 1374 W. North Ave. 8 Uhr Abends. Redner: Niels Juul, Wm. Barclay, Peter Olsen, Geo. B. Wright, C. M. Moore und E. C. Fitch.

18. Ward.—Nr. 278 W. Madison Str. 8 Uhr Abends. Redner: W. E. Brown, M. R. Harris und Geo. B. Wright.

23. Ward.—Phoenix-Halle, Sedgwick und Division Str., 8 Uhr Abends. Redner: Kongreßabgeordneter H. S. Boutell, Hon. David Roß, Hon. P. H. O'Donnell und Lieut. Gouv. Northcott.

26. Ward.—Duletz' Halle, 8 Uhr Abends. Redner: Kongreßabgeordneter Geo. E. Foß, Hon. G. M. Boyd, E. J. Brundage und C. J. Magerstadt. — Potter's Halle, Nr. 986 Clybourn Ave. Redner: Geo. M. Boyd, E. J. Brundage und John H. Fichter. — Wagner's Halle, Nr. 174 Fullerton Ave. 8 Uhr Abends. Redner: Hon. Geo. M. Boyd, E. J. Brundage und Kongreßabgeordneter Henry S. Boutell.

31. Ward.—Hanchett's Halle, Vincennes Road und Geleise der Rock-Island-Bahn, Süd Englewood. Redner: Julius H. Johnson, C. H. Knowles, Fred. Hill und C. F. Northrop.

32. Ward.—Forum's Halle, 43. Str. und Calumet Ave. Redner: Thos. E. Milchrist, Richter Collins, C. S. Deneen, L. H. Young und W. P. Martin, Legislaturkandidaten, und Wm. P. Williams.

La Grange, Rieszuzelt. Redner: Kongreßabgeordneter Wm. Lorimer.

* * *

Wie erinnerlich, hatte seiner Zeit das Staats-Obergericht den Polizeichef Kipley angewiesen, die Stellen der Polizei-Inspektoren und des Hilfs-Polizeichefs mit Zivildienstanwärtern zu besetzen. Da nun aber die städtische Zivildienstbehörde keine Applikantenliste zur Hand hatte, so wurden die derzeitigen Amtsinhaber unter der bekannten 60 Tage-Klausel einfach im Dienst behalten und nach Ablauf der Zeit von der Zivildienstbehörde immer wieder auf's Neue bestätigt. Dennoch wurde Kipley der Mißachtung des Gerichtshofes angeklagt. Gestern hat indessen das Staats-Obergericht eine Entscheidung abgegeben, wonach der Polizeichef von aller und jeder Schuld entlastet wird. Es heißt in dieser Entscheidung, daß Kipley den Bestimmungen des Gesetzes, wenigstens der Form nach, Folge leistete, indem er mehrfach die Zivildienstbehörde um Ueberweisung von Anstellungsberechtigten ersucht habe. Wenn keine Zivildienstanwärter zur Verfügung gewesen und die Behörde noch keine Prüfung für die in Frage kommenden Stellen abgehalten habe, so könne der Polizeichef nicht für den jetzigen Stand der Dinge verantwortlich gehalten werden. Auf alle Fälle aber habe er sich nicht der Mißachtung des Gerichts schuldig gemacht, da er die Zivildienst-Kommission wiederholt von den Vakanzen in Kenntniß gesetzt habe.

* * *

Anfangs nächster Woche wird die sechsmonatliche Verkehrs-Blockade an der 16. Str.-Bahnkreuzung gehoben werden, und wahrscheinlich schon von Montag an werden die Wentworth Avenue- und Halsted Str.-Trolleybahnzüge wieder ihre alte Route einschlagen können. Die Geleisehochlegungsarbeiten sind nämlich nahezu vollendet, und Mayor Harrison hat bereits die Einladung erhalten, als Erster die neue Linie zu befahren. Die verschiedenen Eisenbahngesellschaften haben nicht weniger als eine Million Dollars für die Höherlegung des weitverzweigten und bisher so gefährlichen Bahnnetzes an Clark und 16. Straße verausgabt.

* * *

Ober-Baumeister McGann ist höchst unzufrieden mit der Thätigkeit des Vorstehers Frank E. Davidson, vom städtischen Sewer-Departement. Schon zu verschiedenen Malen hat er ihn wegen Pflichtversäumniß zur Rede stellen müssen, bis dem Ober-Baumeister jetzt endlich die Geduld ausgegangen ist. Er erklärte gestern dem Vorsteher unumwunden, daß er des Ermahnens müde sei und „handeln“ werde, wenn er, Davidson, seine Schuldigkeit nicht thue. Davidson, ein sogenannter 60 Tage-Mann, pochte bisher auf seinen politischen „Pull“, doch dürfte er eines guten Morgens aufwachen und sich ohne städtischen „Job“ vorfinden.

Er wollte nach Europa.

Aus Seattle, Wash., wird berichtet, daß daselbst Captain James J. Light von hier, der Vize-Präsident der „Seattle & Yukon Steamship Co.,“ auf Betreiben seiner Theilhaber in diesem Unternehmen, unter der Anklage der Unterschlagung verhaftet worden ist. Captain Light war gerade aus Dawson City zurückgekehrt und stand im Begriff, mit seiner Gattin eine Erholungsreise nach Europa anzutreten, als man ihn einfing. Er soll Gelder der Gesellschaft im Betrage von $13,000 zu seinem eigenen Vortheil verwendet haben, behauptet aber, daß die Steamship Company von ihm kein Geld zu fordern habe, sondern im Gegentheil in seiner Schuld stehe. G. Gustin aus Chicago hat seine Verhaftung erwirkt. Die „Seattle & Yukon Steamship Co.“ ist schon seit mehreren Monaten bankerott.

Ein Unterschied.

Nach den jetzt vorliegenden genauen Berichten der drei Hochbahn-Gesellschaften hat sich der Verkehr auf deren Linien am letzten Mittwoch gestellt wie folgt: Metropolitan-Hochbahn, 162,000 Fahrgäste; Südseite-Hochbahn, 129,415; Lake Straße Hochbahn, 75,984 — zusammen, 367,399. Für gewöhnlich werden von der Metropolitan Bahn täglich nur 70,000, von der Südseite-Hochbahn 50,000 und von der Lake Straße-Hochbahn 35,000 Passagiere befördert, — zusammen also nur 155,000.

Verhängnißvolle Explosion.

Eine Frau todt und zwei Kinder lebensgefährlich verletzt.

Schreckliches Unheil ist gestern Nachmittag in der Wohnung des Schneiders Charles Johnson, No. 213 N. Green Str., durch eine Gasolinexplosion angerichtet worden. Die 49 Jahre alte Frau Johnson fand dabei den Tod, während ihr vierjähriger Sohn Walter und ihr um ein Jahr älterer Neffe, Ole Hawen, so schreckliche Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens vorhanden ist. Niemand außer den drei Opfern war Zeuge des furchtbaren Unglücks, doch nimmt man an, daß Frau Johnson die Möbel mittels Gasolin reinigen wollte, als die gefährliche Flüssigkeit explodirte und ihre Kleidung in Brand setzte. Die armen Knaben wollten wahrscheinlich der Unglücklichen beistehen und kamen dabei den Flammen zu nahe, sodaß auch ihre Kleider Feuer fingen. Wenige Minuten vor der Katastrophe hatten Nachbarn gesehen, wie Frau Johnson auf der Veranda eine Kanne mit Gasolin auffüllte und dann in's Haus trug. — Als die Nachbarn aus der Wohnung der Johnson'schen Familie Rauch und Flammen hervordringen sahen, waren sie der Ansicht, daß Niemand von der Familie zu Hause sei, weil kein Laut zu hören war. Sie machten daher keinen Versuch, die Wohnung zu betreten, sondern beschränkten sich darauf, die Feuerwehr zu alarmiren. Bald war diese zur Stelle; die verschlossenen Thüren wurden aufgebrochen und mehrere Feuerwehrleute bahnten sich mit Lebensgefahr durch den dichten Rauch einen Weg in das Innere der Wohnung. Durch lautes Wehklagen aufmerksam gemacht, suchten die wackeren Männer, von dem furchtbaren Qualm halb erstickt, in der Wohnstube nach und fanden dort unter dem Tische die beiden Knaben, welche mit ihren halb verbrannten Händen die nach ihren Gesichtern züngelnden Flammen abzuwehren versuchten. Die Aermsten wurden schnell in's Freie gebracht und dann nach dem Hospital gesandt. Nahe der zum Schlafzimmer führenden Thür entdeckte man die Leiche der Frau Johnson. Der Kopf der Unglücklichen war bis zur Unkenntlichkeit verbrannt; sie lag in knieender Stellung da, und hatte, offenbar auf Händen und Füßen kriechend, versucht, Hilfe herbeizuholen. Der Schmerz des Gatten, welcher zur Zeit des Unglücks nicht zu Hause war, und erst eine Stunde später davon benachrichtigt wurde, war herzzerreißend. Der durch das Feuer angerichtete materielle Schaden ist unbedeutend.

* Ein von dem Nr. 812 Warren Ave. wohnhaften Dr. Edwin Hammill gelenktes Buggy kollidirte gestern an Madison und Francisco Straße mit einem Kabelbahnzuge. Dr. Hammill wurde durch die Gewalt des Zusammenstoßes aus dem Wagen geschleudert und erlitt dabei schwere Verletzungen am Rücken und an den Schultern.

Dr. Murphys Heilmethode.

Sie wird im neuen County-Hospital für Schwindsüchtige erprobt werden.

Dem Dr. J. B. Murphy wird demnächst Gelegenheit geboten werden, in dem zu Dunning errichteten neuen County-Hospital für Schwindsüchtige in großem Styl mit der von ihm erfundenen neuen Heilmethode zu experimentiren. Es werden zu diesem Zwecke in dem neuen Krankenhause Ventilations-Vorkehrungen getroffen, welche innerhalb desselben atmosphärische Bedingungen schaffen sollen, wie das Klima von Arizona und Neu-Mexiko sie bietet. In dieser Atmosphäre wird Dr. Murphy die Patienten dann in der von ihm erdachten Weise behandeln, d. h. er wird die Brusthöhlen derselben mit Wasserstoffgas füllen und hierdurch den kranken Lungen Gelegenheit geben, zu ruhen und von selber auszuheilen.

In ärztlichen Kreisen sieht man den Ergebnissen dieser Experimente mit gespanntem Interesse entgegen. Man zweifelt vorläufig noch daran, daß es möglich ist, die Lungen, nachdem man sie auf die angegebene Weise zusammengepreßt hat, wieder dazu zu bringen, daß sie in normaler Weise als Luftpumpen fungiren. Immerhin ist es höchst anerkennenswerth, daß der Countyrath dem genannten Arzte, der ja in Chicago einer der hervorragendsten Vertreter seines Berufes ist, zu seinen Heilversuchen in so bereitwilliger Weise die Hand bietet.

Keine Glaubens-Kur.

Bei Stuart's Dyspepsia Tablets.

Sie heilen Magenleiden und Unverdaulichkeit unter allen Umständen, ob Ihr an sie glaubt oder nicht.

Glaube allein wird weder Euer Essen für Euch verdauen, noch Euch Appetit verschaffen, wird Euer Gewicht nicht erhöhen, noch Eure Nerven und Herz stärken, aber Stuarts Dyspepsia Tablets werden es thun, denn sie bestehen aus Verdauungsstoffen, sie enthalten die Säfte, Säuren und Peptone die für die Verdauung und Assimilirung gesunder Speisen nothwendig sind.

Stuarts Dyspepsia Tablets verdauen Speisen wenn sie in einen Krug oder Flasche geschlossen und in Wasser bis 98 Grad erhitzt werden und sie besorgen es noch wirksamer wenn sie nach dem Essen in den Magen geführt werden, ob Ihr jetzt daran glaubt oder nicht.

Sie stärken den Magen, schaffen reines Blut und starke Nerven, es ist der einzige Weg wie es die Natur vermag und der besteht in reichlicher gesunder Nahrung gut verdaut. Die Sache ist nicht was wir essen, sondern wie wir es verdauen, was für uns von Nutzen ist.

Stuarts Dyspepsia Tablets werden von fast allen Apothekern zu 50 Cents für volle Größe Packete verkauft, oder durch die Post von der Stuart Co., Marshall, Mich. mifz

Thusnelda-Loge O. d. H. S.

In Hoerbers Halle, Nr. 714 Blue Island Ave., wird am nächsten Sonntage die Thusnelda-Loge Nr. 1 des Ordens der Hermanns-Schwestern ihr Stiftungsfest feiern. Ein rühriges Arrangements-Komite, aus den Damen Elsbeth Kaden, Hannah Koch, Katharine Dunker, Emma Holtz und Christine Conroy bestehend, hat für diese Veranstaltung ein reichhaltiges Programm vorbereitet, das außer Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen, der Festrede von Frau Ordens-Präsidentin Anna Aßmus und verschiedenen Musiknummern auch einen „Kuchenmarsch“ aufweist. Das Paar, welches bei diesem Marsche als das eleganteste und flotteste erkannt wird, erhält als Preis eine hochfeine Torte. Anfang der Festlichkeit 3 Uhr Nachmittags.

Die Thusnelda-Loge zählt gegenwärtig 176 Mitglieder. Beitreten kann ihr jede deutsche Frau, welche das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten hat. Nähere Auskunft ertheilt die Logen-Präsidentin, Frau Christine Conroy, Nr. 676 W. 17. Straße.

Jennie Joyce verschwunden.

Jennie Joyce, die intime Freundin der unglücklichen Jennie Hickey, deren Leiche am 21. September am Fuße der 26. Straße im See gefunden wurde, ist seit letztem Sonntag aus dem elterlichen Hause verschwunden, und alle Nachforschungen nach ihrem Verbleiben sind bis jetzt fruchtlos verlaufen. Die Verschwundene war fast beständig in Gesellschaft ihrer verstorbenen Freundin gewesen, was viele in der Nachbarschaft wohnhafte Leute zu dem Glauben veranlaßte, daß sie mehr über den Tod Jennie Hickeys wisse, als sie mitzutheilen geneigt sei. Ihre Gespielinnen sollen ihr dies oft vorgeworfen, ja sie direkt für den Tod des Mädchens verantwortlich gemacht haben, sodaß sie ihrer Mutter wiederholt erklärte, sie werde gezwungen sein, das Elternhaus zu verlassen, um den fortwährenden Neckereien und Anspielungen zu entgehen.

Entlastet.

Eine Coroners Jury hat gestern den Fabrikarbeiter Ernst Peters von jeder Schuld an dem Tode des Schneiders Frank Publisch entlastet. Zu diesem Urtheil gelangten die Geschworenen hauptsächlich auf Grund der beschworenen Aussagen zweier Männer, Namens Michael Wall und Denny Keefe, welche sich in Gesellschaft des Beschuldigten befanden, als Publisch die Todeswunde erhielt. Die Beiden bekundeten, daß Peters lediglich aus Nothwehr zum Messer gegriffen habe.

* Bei der Arbeit am Neubau, an Elisabeth und 101. Straße, stürzte gestern der Zimmermann John Dreschel aus einer Höhe von 20 Fuß auf den Bürgersteig herab und brach dabei mehrere Rippen. Der Verletzte wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 10139 Oak Ave., gebracht.

N.-W.-Ecke State Str. und Jackson Bvd.

THE HUB
HENRY C. LYTTON.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Wo ist Euer Ueberzieher?

Besitzt Ihr die Kühnheit ohne einen zu gehen, wenn Euch der Winter ins Gesicht starrt? Laßt Euch das nicht einfallen. Sprecht morgen vor im Hub—Chicagos anerkanntem Hauptquartier für Ueberzieher—wo 15,000 vom Schneider gemachte Ueberzieher zur Ansicht aufliegen, zu Preisen, die den Börsen von Leuten jeden Standes entsprechen. Zu jedem Falle garantiren wir, daß die Qualität besser und der Preis niedriger ist als in irgend einem andern Kleidergeschäft in Chicago, und es ist unsere Spezialität, Männern jeder Größe das Passendste zu liefern—für Lange und Kurze—Dicke, Dünne und Kleine. Zu jedem Falle wo sich die Waaren als nicht vollständig zufriedenstellend erweisen, oder als nicht genau so wie wir sie dargestellt haben, geben wir das Geld ohne Fragen bereitwilligst zurück.

Feinste Winter-Kleider für Männer.

Ganzwollene Irish Frieze Ueberzieher für Männer — gemacht mit rauhen Kanten und feinem fancy worsted Körperfutter und Iron Frame Aermelfutter — eine wirklich ausgezeichnete $10 Qualität — welche wir morgen offeriren für nur $7.25

Eine zweite Partie von Kersey Ueberziehern für Männer — ganzwollen — gemacht von den besten hiesigen Kerseys — in blauen, schwarzen, braunen und lohfarbigen Schattirungen — halb seide- und worsted-gefüttert — bestes seidenes Aermelfutter — Plüsch Taschen — Sammetkragen — übergelegte Nähte und fancy Knöpfe — ein prachtvoller $15 Kleidungsstück — welches wir jetzt offeriren für nur $10.00

Feine Kersey Ueberzieher — gemacht von den allerfeinsten schweren Stoffen — spez. für uns importirt bevor der Zoll auf Tuchstoffe in Kraft trat — sie sind zu haben in braunen, blauen und schwarzen Oxford Schattirungen — gefüttert mit dreifach starkem Ledertuch und Skinners bestem seidenem Aermelfutter — gemacht für Leute jeder Größe und Facon — Ihr könnt nicht ihresgleichen finden in anderen Läden in Chicago für weniger als $20 — unser Preis morgen $15.00

Feine Anzüge für Männer — gemacht von echtem Auburn Melton, Washington ungeschnittenen Serges und Sawyer glatt appretirten Cassimeres — all die neuen Schattirungen — ebenso einfach blau und schwarz — beste schneidergemachte Anzüge — gewöhnlich im Retail zu $12 und $15 verkauft — und so gute Anzüge wie Ihr sie auf Bestellung zu $20 gemacht bekommt — und doch ist unser Preis nur $9.75

Sehr feine Anzüge für Männer — gemacht vom besten seidengemischten Kammgarn — gemacht in den neuen Streifen und Checks — einige mit doppelknöpfigen Westen — alle in den vorherrschenden Moden — wirkliche $20 und $22 Qualitäten, hier jedoch offerirt zu $15.00

Extra speziell für Samstag — feinste schneidergemachte Anzüge und Ueberzieher für Männer — wir offeriren Euch morgen die feinsten importirten Patent Beaver Ueberzieher — gefüttert mit reichstem echtfarbigem französischem Seidenstoff und zwischengefüttert mit warmem ganzwollenem Flanell — zugeschnitten in den neuesten Half Box Facons — oder Männer-Anzüge in all den neuesten importirten Novelties von feinsten Worsteds und Viennas, für welche Euch Andere von $5 bis $10 mehr abverlangen als wir. Euer Schneider würde Euch $45 dafür abverlangen, aber The Hub verlangt nur . $20.00

Jeder Käufer in diesem großen Store erhält morgen ein hübsches, geschmackvolles, zweckmäßiges Geschenk, als Souvenir an die Jubelfeier-Woche.

Amerikas größtes und bestes . . . . Knaben-Kleider-Emporium.

Tausende von Kniehosen-Anzügen und Reefers für Knaben — Alter 7 bis 12 — Anzüge in Sailor-, Reefer-, Brownie-, Admiral- u. Military-Facon—die neuen Vest- und doppelknöpfigen Moden — ausgezeichnete Qualität Stoffe — feine blaue und schwarze und die neuen Mischungen—die Reefers sind mit Matrosen-, eingelegten Sammet- und Sturmkragen gemacht — feine ganzwollene lange Nap Chinchillas, Frieze oder Cheviots — $4.95

Extra spezielle Offerte für Samstag $3.50

$1.25 Military-Mützen für Knaben 75c

$2.00 Fedora-Hüte für Knaben 98c

1000 lange Hosen-Anzüge und Ueberzieher für Knaben — Alter 14 bis 19 — Anzüge in einfacher und doppelknöpfiger Facon zugeschnitten — aus feinen importirten Domestic wollenen blauen Serges, unfinished schwarzen und blauen Worsteds gemacht, das größte Assortiment von neuen Herbst-Mustern, das je irgendwo gesehen wurde — die Ueberzieher sind in Box und Half-Box-Facon zugeschnitten—aus extra feinem Kersey gemacht—rauhe Kanten — Strap Nähte — Atlas Schulter und Aermel — wir wissen es und auch Andere $10.00

. . . . . $4.95

$1.25 . . . . . 88c

$1.25 . . . . . 75c

Spezial-Verkauf von feinen Hüten!

. . . . . $3.50

. . . . . $1.90

. . . . . $1.98

Unterzeug und Mackintoshes.

. . . . . 45c

. . . . . 98c

. . . . . $4.95

Hauptquartier für die besten und modernsten Schuhe.

The Hub's berühmter „Wainwright“-Schuh für Männer – aus ausgewähltem Win ter Tan, War Calf und Box Calf gemacht—schwere doppelte Sohlen—engl. Bad stays—Goodyear Welt genäht—London und Bulldog-Leisten — ein wirklicher $3.50 Schuh, welcher The Hub morgen offerirt für $2.50

Seht unseren neuen „Universität“, einer der wünschenswerthesten Männer Schuhe — aus dem feinsten und besten ausgewählten Leder gemacht, in White Brothers' bestem Box und Willow Calf, lohfarbig und schwarz — franz. Bici Kid, engl. Enamel und Glanzleder — einfache und doppelte Sohlen — Tell und Calf gefüttert — Fein, englische und einfache franz. Zehen—anderswo bezahlt Ihr zum Allerwenigsten $5.00 dafür, aber hier bezahlt Ihr nur $3.50

The Hub's berühmte Knockabout Schuhe für Knaben – von ausgewähltem Tuvan Calf gemacht—schwere doppelte Sohlen—quilted mit Draht, um sie extra dauerhaft zu machen—breite äußere Backstays — Größen 2½ bis 5½ . . . . . $1.50 Größen 12 bis 2, nur $1.35

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Die Herrschaft der Phrase.

Von der Veredelung des Volkscharakters, die der heilige Befreiungskrieg im Gefolge haben sollte, kann der unbefangene Beobachter noch nichts merken. Es liegt nicht der geringste Beweis dafür vor, daß die Amerikaner selbstloser, opferwilliger oder „idealistischer“ geworden sind, daß sie also beispielsweise jetzt mit Lust und Liebe dem Vaterlande Steuern zahlen und an der Politik nicht nur der Aemter wegen Antheil nehmen. Dagegen hat der Krieg die immer schon vorhandene Neigung zum Wortschwalle schier unheimlich gesteigert. Es werden gräßlich viele Reden gehalten, und alle diese Reden bestehen nur aus leeren Redensarten. Die ziffernmäßigen Darlegungen, die statistischen Zahlen und Daten, mit denen sonst die Handwerkspolitiker Eindruck auf das Volk zu machen suchten, treten jetzt ganz und gar hinter ein bombastisches Gesalbader zurück, welches vermuthlich „poetisch“ sein soll. Wenn Jemand die kühnen Wortbilder, welche vom Präsidenten bis herab zum Wardbosse alle Stumpredner ihren Zuhörern vormalen, in Oel- oder Wasserfarben wiedergeben wollte, so würde nur ein ungeheurer Farbenklex herauskommen. Selbst das goldene Kreuz, an dem Herr William Jennings Bryan die amerikanische Arbeit nicht kreuzigen lassen wollte, erscheint vergleichsweise noch als sinnreiche Metapher.

Auch die Geschäftsleute oder Krämer verfallen in den Phrasenkultus. Statt geschäftsmäßig auszurechnen, was der Krieg gekostet hat und noch kosten wird, was uns der morgenländische Handel im Vergleiche mit dem europäischen werth ist, und welche Summen die Ausdehnungspolitik verschlingen wird, springen sie vom Officestuhle auf den Pegasus. So hat sich bei dem Auditoriumbankett, bei welchem die Strömungen des Geschickes durch die Herzen des Volkes flossen, einer der ersten hiesigen Großhändler von der Kolonialwaaren-Branche sozusagen bis zum Gipfel des Parnassus verstiegen. „Ich glaube,“ rief er begeistert aus, „daß der Platz eines großen Volkes in der großen Welt ist, denn ein großes Volk muß ein großes Leben führen. Und ich glaube, daß ein Volk um so höher in der Gesittung und der wahrhaften Glückseligkeit steigen wird, je mehr es in seinem Wunsche wächst, die Gesittung und Glückseligkeit der Welt zu erhöhen, und daß es unmöglich ist, die Seele eines mächtigen Volkes geeignet zu nähren, wenn man ihm nicht etwas für den allgemeinen Fortschritt der Menschheit zu thun gibt. Die Demokratie hat, kurz gesagt, die Menschheit zu beherrschen angefangen, und es ist die erleuchtende Wahrheit, daß die Ideale der Demokratie nicht die Ideale der Absonderung sind. Ihr Antheil ist die Menschheit.“

Ob das nüchterne amerikanische Volk an solchem Wortgeklingel wirklich Geschmack findet, ist doch im höchsten Grade zweifelhaft. Wenigstens klagen die Politiker beider Parteien über die Gleichgiltigkeit oder Theilnahmlosigkeit, die im ganzen Lande zu bemerken sei. Wie in Chicago, so hat sich auch anderswo kaum die Hälfte der Wähler registriren lassen, und um die andere Hälfte „herauszubekommen,“ werden die Vaterlandsretter ganz besondere Anstrengungen machen müssen. Wer Andere begeistern will, muß eben selbst begeistert sein, und das ist Derjenige nicht, der mit einem riesigen Wortschwall seinen Mangel an Gedanken zu verdecken sucht. Es ist ganz einfach nicht wahr, — und Die es behaupten, glauben es selbst nicht — daß das amerikanische Volk Kreuzfahrer-Neigungen in sich spürt und vor Begierde brennt, den Westindiern, Malayen oder sonstigen Halbwilden das Evangelium der Freiheit zu verkünden. Wenn die Politiker fette Kolonialämter, und die Geschäftsleute vermehrten Absatz für ihre Waaren anstreben, so mögen sie das nur ruhig heraussagen und sich nicht einbilden, daß sie den dummen Pöbel mit poetischen Floskeln über ihre selbstsüchtigen Absichten täuschen können. Aus Pflicht gegen die Menschheit brauchen sich die Ver. Staaten keine schweren Verantwortungen aufzuladen, denn die Menschheit übernimmt keine Verpflichtungen gegen die Ver. Staaten und hat die Republik auch noch nie gebeten, ihre hohe Gesittung weiter zu verbreiten. Uns selbst können wir nicht belügen und andere Völker noch viel weniger.

„Einbrecherpolitik.“

In England wie hier in den Ver. Staaten hat man den vergangenen Sommer hindurch in militärischem Ruhm geschwelgt. Jubelten wir hier über die Siege von Manila und Santjago, so feierte man drüben in Alt-England die Schlachten am Atbara und bei Khartum. Freuten wir uns hier der Treffsicherheit unserer Kanoniere und Scharfschützen, die Tausenden Spaniern den Tod brachten, so ist man in England des Lobes voll für des Sirdars Heer, das viele Tausende Derwische niedermetzelte. Und wie hier, so wurden drüben in England die blutigen Thaten gefeiert in der Presse und auf der Rednerbühne, und in allen Gotteshäusern wurde dem Allerhöchsten heißer Dank gespendet für die Kraft, die das blutige Werk gelingen ließ, und inbrünstige Gebete stiegen auf hier wie in England, daß er auch in Zukunft ähnliches Werk gelingen lasse. England und die Ver. Staaten sind eben die allerchristlichsten Nationen der Welt und die lautesten Verkünder des Evangeliums der Liebe, und die englischen Truppen vergossen, wie unsere Streitkräfte, die Ströme Blutes im Interesse der Gesittung, der Menschlichkeit und der christlichen Zivilisation! —

Bei solcher Aehnlichkeit der Verhältnisse muß das, was über den englischen Sudanfeldzug und die Aufnahme der Siegesbotschaften in England gesagt wird, auch für uns von besonderem Interesse sein, und einige Stellen aus einem Briefe des bekannten englischen Reformers und Parlamentsmitgliedes Sir Wilfred Lawson an den „Manchester Guardian“ mögen deshalb hier Platz finden.

Sir Wilfred erzählt, daß kurz nach dem großen Aufstande in Ostindien der verstorbene Lord Elgin sagte, er habe selten, seit er nach Ostindien kam, von irgend Jemandem, Mann oder Weib, einen Ausspruch gehört, der sich mit der Annahme, daß das Christenthum (das Evangelium der Liebe) jemals in die Welt kam, versöhnen ließe, und meint dazu, angesichts der öffentlichen Stimmung über die Vorgänge im Sudan werde man zu dem Glauben gedrängt, daß man heute im Abendlande auf derselben sittlichen Höhe stehe, wie zu Lord Elgin's Zeiten in Ostindien. „Wir schwelgen buchstäblich in der Abschlachtung von Mitmenschen. Die Niedermetzelung von ein paar Tausend am Atbara am Charfreitag erfüllte die Engländer mit hoher Freude während des Osterfestes und reizte unseren Appetit für das, was später in größerem Maßstabe bei Khartum folgte. Unserer vervollkommneten Schlacht-Maschinerie gelang es, zwischen 10,000 und 12,000 Menschen abzuthun, die für ihr Land kämpften, und eine noch größere Zahl zu verwunden, die jetzt ihre letzten Stunden in unbeschreiblicher Todesnoth hinbringen in Löchern und Verstecken, in die sie krochen, um zu sterben. Der Korrespondent, der die Reuter'schen Telegramme lieferte (ich vermuthe, ein Christ) schreibt von ihnen in den heutigen Blättern: Aus jeder Strohhütte sickern kleine Blutbäche heraus, die schnell gerinnen und schwarz werden in der glühenden Hitze der senkrechten Sonnenstrahlen — — — Für diese blutdürstigen Teufel kann man kein Mitleid fühlen.“

„Solches sind die glorreichen Thaten, für welche die Bischöfe Gott danken, die Dichter in glühenden Versen besingen und über welche nahezu alle unsere fähigen Leitartikelschreiber in Entzücken geriethen.“

Die in der letzten Zeit so viel genannte englische „Politik der offenen Thür“ nennt Lawson die Einbrecher- und Räuberpolitik, denn die Thüren werden mit Gewalt erbrochen. Der allbewegende Gedanke ist: „Geld, Geld, Geld!“ Um wirthschaftliche Vortheile mit Gewalt, anstatt durch ehrliches Mühen zu erringen, werden die gewaltigen Rüstungen aufrecht erhalten; sagte doch der Kanzler des Schatzamts selbst, daß der wirkliche Zweck der Ausgaben für Flotte und Heer sei, den englischen Handel in der ganzen Welt zu fördern und zu stärken. Das zeigt den Unterschied zwischen dem „Imperialisten“ und dem „Klein-Engländer“; der Erstere stimmt für Handelsgewinn durch Mord, der Letztere will ihn auf friedliche und ehrliche Weise finden. — — —

„Es ist noch nicht lange her, daß ganz England entrüstet war über die Abschlachtung von Armeniern, besonders die kirchlichen Kreise waren außer sich. Ich habe aber nicht viele Geistliche die Abschlachtung der Derwische durch England verdammen hören. Doch aber glaube ich, daß die Gottesdiener, die Dichter und Zeitungsschreiber eines Tages merken werden, daß das sittliche Gesetz für die englische Regierung ebenso bindend ist, wie für den Sultan, und daß auf die eine oder andere Weise Diejenigen, die ihm jetzt in's Gesicht schlagen, früher oder später dafür werden büßen müssen.“

Zum Schlusse meint Sir Wilfred, er wisse wohl, was ihm erwidert worden wäre: daß die Regierung des Khalifs im Sudan scheußlich und verderblich gewesen sei u. s. w. Das sei aber niemals als Grund angegeben worden für den Zug nach Khartum, sondern der Ruf sei gewesen: „Rache für Gordon!“ Er wünschte nur, daß einige der Geistlichen sich das Wort: „Mein ist die Rache“ zum Vorbild genommen hätten für ihre Predigten, statt die Menschenniedermetzelungen zu glorifiziren und Gott dafür zu danken.

Es wäre interessant zu hören, wie Sir Wilfred Lawson unser „Kriegführen aus Menschlichkeit“ beurtheilt, wenn er die englische „Politik der offenen Thür“ „Einbrecher- und Raubpolitik“ nennt, und wie er über unsere Geistlichen urtheilt, welche mit zu den Hauptverkündern jener Kriegführung gehören. — — —

Die deutsche Sozialdemokratie.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Stuttgart haben diejenigen Führer der Partei den Sieg davongetragen, die von der „sozialen Revolution“ als dem „Endziele“ der Partei nicht mehr so recht etwas wissen wollen und mehr und mehr zu der Ansicht hinneigen, daß die Sozialdemokratie sich darauf beschränken solle, auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung die Lage der Arbeiter zu verbessern. Der Ausspruch Vollmars, es könne der deutschen Sozialdemokratie nichts Unglücklicheres passiren, als daß sie die politische Macht erhielte, zu einer Zeit da sie zur Ausübung derselben noch nicht wirthschaftlich und politisch reif und fähig sei, wurde schon vom Kabel gemeldet, und hat viel Aufsehen erregt. Der Parteiführer Frohme denkt offenbar ähnlich wie Vollmar und ist mit den Genossen, die sich noch in der Sturm- und Drangperiode befinden und immer wieder daran erinnern, daß die Revolution doch das Endziel der Partei sei, offenbar recht unzufrieden. Er ließ ihnen in Stuttgart einen „Kaltwasserstrahl“ zukommen in den Worten: „Mit radikal klingenden Phrasen, mit dem Heraushängen des rothen Lappens erobert man keine politische Macht“, und schloß seine Rede mit der Bemerkung daß man Denen, die die Verantwortung vor Mit- und Nachwelt zu tragen haben, auch die Feststellung der Taktik überlassen solle, und nicht den Radikalen des grünen Tisches.

Das ist eine unzweideutige Sprache, und sie fand Beifall. „Lebhaften Beifall“ fand auch Herr Heine, der ausrief: „Ich bin geneigt, mich und alle, die praktische Politik treiben wollen, für weit radikaler zu halten, als die, die den dünnen Kaffee ihrer Ausführungen mit recht viel revolutionärem Zucker zu versüßen suchen.“ Und Herr Auer spottete: „Nicht jeder ist im Stande, alle radikal geschriebenen Leitartikel auswendig zu lernen“, womit er dem Fräulein Dr. Luxenburg, der Schriftleiterin der „Sächsischen Arbeiterzeitung“, einen Hieb versetzen wollte, die sich neben einer Frau Zeltkin besonders hervorthat als Verfechterin der „rothen Revolution“ und dabei in glühendem Phrasenschwall ganz Besonderes leistete.

Daß diese „Schwenkung nach rechts“ auch vielfachem Widerstand begegnete, ist begreiflich. Es kam dabei zu manchem erregten Wortwechsel. Statt der Anrede „Genosse“ wurde verschiedentlich „der Herr Rechtsanwalt“, „der Herr Reichstagsabgeordnete“ gehört. Aber der Herr Rechtsanwalt (Heine) und der Herr Reichstagsabgeordnete (Auer) wußten sich ihrer Haut zu wehren, und sie hatten die Lacher auf ihrer Seite. So sagte Auer, nach dem parteiamtlichen Bericht des „Vorw.“:

„Diese ironischen Redewendungen! Der Herr Reichstagsabgeordnete! Seit wann ist es denn ein Verbrechen, Reichstagsabgeordneter zu sein? Ich bin es seit 21 Jahren. Ein Vergnügen ist es nicht, aber eine Schande ist es doch auch nicht. (Heiterkeit.) Ich habe immer die Empfindung, daß ein Theil derjenigen, die so ganz giftig über die Reichstagsabgeordneten herfallen, eigentlich dieses Amt so sehr überschätzen, daß sie sich immer ärgern, daß sie es noch nicht geworden sind. (Große Heiterkeit.) Und dann weiter: Rechtsanwalt! Es ist ganz richtig, Bauern sprechen nicht schön von den Advokaten, aber wir sind doch keine Bauern, wir sollten uns im Gegentheil freuen, daß wir Rechtsanwälte unter uns haben, und der Genosse Heine ist schon manchem nützlich geworden dadurch, daß er Rechtsanwalt ist. (Sehr wahr.) Also derartige Auslassungen sollten wir lassen; wohin soll es führen, wenn wir solche Reden hören von Vertreterinnen des Geschlechts, das angeblich unterdrückt ist. (Heiterkeit.) Ich bin ja kein großer Schwärmer nach dieser Richtung hin, dafür bin ich bekannt (Heiterkeit), aber als ich die Genossin Zetkin gestern so herunterschmettern hörte (Große Heiterkeit), da habe ich mir doch gesagt: Und das ist das unterdrückte Geschlecht! (Große Heiterkeit.) Was soll da erst einmal werden, wenn das frei und gleichberechtigt ist! (Stürmische Heiterkeit.)

Auch am Schlusse seiner Rede lohnte die Versammlung Auer mit „stürmischem Beifall und Händeklatschen“.

Selbst die Herren Bebel und Liebknecht, die persönlich noch mehr am alten Glauben festzuhalten scheinen, haben in einer telegraphisch schon im Auszuge mitgetheilten Unterredung zugegeben, daß der Sozialismus in Deutschland völlig von seinem ursprünglichen revolutionären Programm abkomme, das in der Befreiung des Proletariats bestehe, und zu einer ausschließlichen politischen Reformpartei werde, die sich nur nebenbei mit sozialökonomischen Bestrebungen beschäftige. Sie beklagen das, aber sie werden es schwerlich hindern können. Die deutsche Sozialdemokratie ist in der Mauserung begriffen, und sie wird aus der Mauserung herauskommen als eine bürgerlich-demokratische Partei, die sich im heutigen Staat und in der bestehenden Gesellschaftsordnung so häuslich einrichtet, wie es die Verhältnisse gestatten. Zu hindern wäre das wohl nur durch eine Dransalirung und Verfolgung der Sozialdemokratie nach dem Muster der berüchtigten „Ausnahmegesetze“. der berüchtigten „Ausnahmegesetze“; wenn man sie in Ruhe läßt, wird sie dem heutigen Staate und der bestehenden Gesellschaft nicht schaden sondern nützen.

Unsere Rüstung.

Einen interessanten Jahresbericht hat dieser Tage Kapt. Charles O'Neill vom Marinebureau für Geschützwesen dem Marinesekretär erstattet. Wie aus dem Berichte ersichtlich, sind bis jetzt von den Marinegeschütz-Werkstätten 620 Geschütze für Hauptbatterien geliefert worden, und während des verflossenen Jahres würden 112 Geschütze von 4—12zölligen Kaliber hergestellt. Für die Geschütze der Zukunft sind neue Zeichnungen angefertigt und sollen diese Geschütze eine größere Geschwindigkeit erzeugen als die jetzigen. Die ersten der betreffenden Kanonen werden die Schlachtschiffe „Maine“, „Ohio“ und „Missouri“, sowie die für Hafenschutz bestimmten und im Bau befindlichen vier Monitors erhalten.

Kapitän O'Neill sagt, daß wenn sich auch die im verflossenen Kriege verwandten Marinegeschütze sehr gut bewährt hätten, müsse man doch fortwährend an Verbesserungen denken, weshalb auch die neuen Kriegsschiffe besser armirt sein würden, als die älteren.

Die Vorbereitungen für den Krieg, heißt es in dem Bericht weiter, begannen, als die Kriegsgefahr drohte. Es wurden dann Bestellungen für große Quantitäten Pulver, Projektile, Handfeuerwaffen und kleine Geschütze für die leichteren Schiffsbatterien gemacht, wobei die Kontraktoren den Auftrag erhielten, mit verdoppelten Kräften ohne Unterbrechung arbeiten zu lassen. Alle zur Marine gehörigen Fahrzeuge, auch die im Auslande befindlichen, wurden umgehend mit Munition versehen, und mit Munition beladene Reservefahrzeuge lagen bereit, der Flotte bei eintretendem Mangel Munition zuzuführen. Man brachte Batterien auf 107 Hilfsfahrzeugen der Marine an und verwandte hierzu 576 Geschütze, während 12 reguläre Kriegsfahrzeuge mit 59 Kanonen versehen wurden. Trotzdem hatte man noch genug Geschütze an Hand, um irgendwelchen weiteren Bedarf berücksichtigen zu können.

In dem Berichte heißt es weiter, daß als Triebkraft bei der Manipulation, der Geschützthürme auf den Kriegsschiffen, Laden, etc., Elektrizität jeder anderen vorzuziehen sei. Die einpfündigen Kanonen sollen, weil sie sich wenig bewährt, durch Dreipfünder ersetzt und die Torpedoboote damit armirt werden. Empfohlen wird die Einführung eines gleichmäßigen Kalibers für Handfeuerwaffen, womit die Armee, die Marine, das Marinekorps und die Miliz versehen werden soll.

Kapitän O'Neill drückt auch seine Genugthuung darüber aus, daß keiner der Kontraktoren, mit welchen das Bureau zu thun gehabt, eine Neigung kundgegeben, einen Vortheil aus der außergewöhnlichen Lage zu ziehen, in welcher sich die Regierung befunden. Er empfiehlt dann die Einrichtung von Torpedostationen zu New York, Norfolk und San Francisco und die Anlage von Arsenalen für die Zwecke des Bureaus in den verschiedenen Schiffsbauhöfen der Marine.

Ueber die Lehren, welche der verflossene Krieg gezeitigt, äußert sich Kapitän O'Neill wie folgt: „Während die schweren Geschütze in den Panzerthürmen als eine der Hauptwaffen betrachtet werden müssen, hat sich doch gezeigt, daß die größte Wirksamkeit, soweit es sich bei dem Treffziel nicht um schwere Panzer handelte, durch kleinere Schnellfeuergeschütze erzielt wurde, die separat unter Panzerschutz aufgestellt waren. Das Abfeuern und Zielen mit den schweren Geschützen geht zu langsam vor sich. Bis jetzt hat man das dreizehnzöllige Geschütz, wie es die „Oregon“ besitzt, als das beste betrachtet, doch ist das zwölfzöllige derart verbessert, daß es als das Maximum der schweren Geschütze in Zukunft betrachtet werden sollte.“ Der Genannte spricht sich auf Grund der gemachten Erfahrungen auch dahin aus, daß die Maximal-Panzerung nur aus zwölfzölligem Stahl bestehen solle.

Nach vielen Schwierigkeiten ist es dem Bureau gelungen, ein vollständig rauchloses Pulver zu erlangen, mit welchem jedes unserer Kriegsfahrzeuge von jetzt an versehen wird.

Das Bureau macht Kostenvoranschläge zum Betrage von $8,475,358, worunter $1,875,000 für Heizmaterial, Handwerkszeug und Reserve-Munition, rauchloses Pulver u. s. w.; $250,000 für Reserve-Geschütze für Hilfskreuzer und $4,000,000 für Panzerung und Armirung neuer Kriegsschiffe.

Am Tanganyika-See.

Seit dem Jahre 1878 haben sich die weißen Väter des Kardinals Lavigerie an den Ufern des Tanganyikasees niedergelassen und viele Beobachtungen angestellt. Die Erdbeben sind dort häufig und ein Missionar berichtet darüber der „Belg. Colon.“ Ausführliches. Die Felsmassen, die an vielen Punkten wie am Kap Mupimbwe, an den Küsten des Ufira und Urungu aufeinander gethürmt sind, zeigen die Kraft dieser Erdbeben. Das 12 Meilen im Süden des deutschen Udschidschi belegene Kap Kabogo ist nur eine ungeheure vulkanische Kuppel. Fast ständig läßt sich bis 10, 12 und noch mehr Kilometer weit, ja bis in Udschidschi ein dumpfes, fernem Donner gleiches Geräusch hören. Das ist nur erklärbar durch die unterirdischen Höhlen, in die die Wogen sich hineinstürzen; selbst wenn der See ruhig ist, hört man das donnerartige Geräusch. Hier wohnt nach den Eingeborenen der mächtige Geist ein „Mzimu“; die Eingeborenen nennen dieses geheimnißvolle Rollen „die Stimme des Kabogo“. Wenn die Atmosphäre stark geladen ist, so läßt sich besonders Kabogos Stimme hören. Man findet oft am Ufer des Sees handbreite Erdpechplatten, die die Eingeborenen “mavi yankuba”, Extremente des Donners nennen; sie fallen nach ihnen vom Himmel, wenn das Wetter drückend ist. Man sieht diese Platten auch auf dem See selbst schwimmen und findet sie sogar im Innern des Landes. Dieses donnerartige Rollen wird durch die Erschütterungen von Erdbeben hervorgerufen, die in der Tiefe des Sees oder durch den Ausbruch eines unter den Wässern verborgenen Vulkans entstehen. Das Erdpech entsteht aus den dicken daraus hervorgehenden Dämpfen, die sich in der Luft verdichten und im festen Zustande herabfallen. Auch erscheint oft die Oberfläche des Sees mit einem darüber schwimmenden Oele bedeckt; das Wasser hat dann einen scharfen schwefligen Theergeschmack, so daß es ungenießbar ist.

— Bauer: „Ja, Herr, 's Elend ist zu Hause zu groß, deshalb suche ich mich hier zu trösten.“

Im Kampf um das Recht
Zeigt edel sich der Schwache,
Kommt er jedoch zur Macht,
Da — ändert sich die Sache.

— In Neu-Athen. — „Sie waren in München? Haben Sie dort alle Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen?“ — „Nur eine! 's Hofbräuhaus! Aber aus der bin i' gar nit mehr raus 'kommen.“

— Schülerbosheit. — Erster Schüler: „Dort holt unser Herr Lehrer seine Schwiegermutter von der Bahn ab.“ — Zweiter Schüler: „Ja, der hat heute auch seine Strafaufgabe.

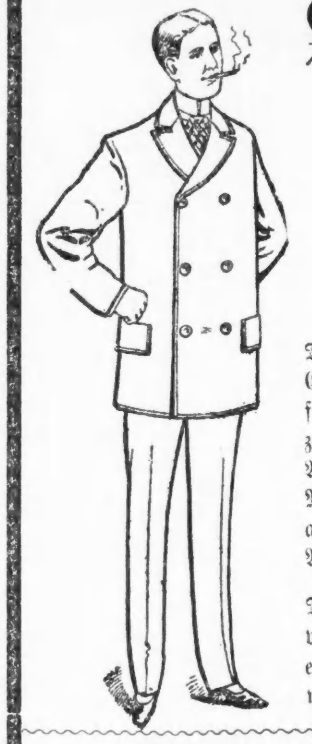
— Dumme Fragen. — Einjähriger (zum Unteroffizier): „Darf ich Ihnen einladen zum Glas Bier!“ — Unteroffizier: „Vor allen Dingen haben Sie sich derartige dumme Fragen abzugewöhnen! Gewiß dürfen Sie.“

Steife u. Fedora-Hüte für Männer
— Hübsche Hüte für sich fein kleidende Herren, alle Farben, reguläre $2.00 Werthe, Spezial-Preis
$1.00

SIEGEL-COOPER & CO. STATE. VAN BUREN & CONGRESS.

Hochfeine steife und Fedora-Hüte für Männer—
in allen leitenden Façons und neuesten Farben — Ihr bezahlt nicht für eines Fabrikanten Label, ebenso gut in jeder Beziehung als irgend ein $5.00 Hut im Markt.
$2.45

Die wundervollsten Werthe, die je offerirt wurden, findet Ihr in
Unserer Sieben Fünfzig Partie von
Männer-Anzügen
...und Ueberziehern.



Es ist ein Verlust für die Fabrikanten, nicht für uns.
Wie wir kaufen, so verkaufen wir.

Durchaus ganz-wollene einfache und doppelbrüstige Englische Melton-Anzüge, schwarze Cheviot-Anzüge, fancy Englische Worsted-Anzüge, fancy Cassimere-Anzüge, Schottische Tweed-Anzüge, Schottische Cheviot-Anzüge — nette Checks, Plaids und zwischengewebte Muster — Anzüge, welche besser sind, als irgend ein anderswo für $9.00, $10.00 oder $12.00 verkaufter Anzug ....

Die Ueberröcke sind von einer extra feinen Qualität von importirten schwarzen oder blauen Kersey gemacht, extra gut gearbeitet und gefüttert — dieselben Röcke werden anderswo zu $10.00 und $12.00 verkauft.

$7.50 werth bis zu $12.00.

Mäntel für Mädchen.
Preise den Verhältnissen Jedermanns angepaßt und die Herzen von 5000 kleinen Schwestern morgen (Samstag) glücklich machend. Das ganze Lager neuassortirt — neue Preise für diesen Verkauf.

Für $1.90 Eure Auswahl von unseren $2.75 bis $4.00 kleidsamen Mädchen-Jackets Alter 6 bis 14.

Für $3.90 Eure Auswahl von irgendwelchen $5.50 bis $9.50 Mädchen Coats.

Große Bargains für Männer,
welche mit der Zeit gehen und die Anzeigen des Großen Ladens lesen.

Winter Unterzeug für Männer—natürl. graues Merino, schwere Sorte Hemden, mit doppelter Brust und doppeltem Rücken gemacht, extra warm 50c
Winter-Unterzeug für Männer — extra schwer, Hygienic Fleece gefüttert, in natürl. Kameelshaar und Blau, extra langes weißes Fleecing, welches sich noch länger als das Garment trägt 50c
Winter Unterzeug für Männer—natürl. und Kameelshaar, ⅔ Wolle, ⅓ Baumwolle, alle Nähte doppelt genäht, von den Ausstattungswaaren-Läden für $1.00 verkauft 75c

Winter-Unterzeug für Männer — schwere import australische Wolle, in natürl. und Kameelshaar, alle Nähte sind doppelt genäht und überzogen, besser als die gewöhnliche $1.25 Qualität 95c
Union Suits für Männer—die einzige vollständige Auswahl an der State Str.—naturwollene und Lohfarben, das perfekt passendste Unterzeug das gemacht wird.
$1.25, $1.50, $2.00, $3.00
Hochfeine Halstrachten für Männer—Puffs, Tecks, Imperials und Four-in-Hands, in all den neuesten richtigen Façons und Farben, so gut wie die Halstrachten, die in anderen Läden für 50c verkauft werden 25c
Fancy Gesellschafts-Hemden für Männer—aus Garners bester Qualität Percale gemacht, m. separaten Link-Manschetten, perfekt passend und perfekte echte Farben 59c

Siegel Cooper & Co

Neue Lunch-Counters
Nördliches Ende, Basement.

Butterick-Muster
für November jetzt zum Verkauf.

Siegel Cooper & Co

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Tochter
Elsa Reimer,
nach kurzer Krankheit im Alter von 6 Jahren, 4 Monaten und 27 Tagen an Herzleiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 899 S. Ashland Ave., Ecke 20. Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:
John H. Reimer, Louise Reimer, Eltern.
Anna und Clara Reimer, Schwestern.
Andreas Reimer, Anna Reimer und Joachim Tamm, Großeltern, nebst Brüdern, Schwestern, Schwäger und Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Onkel
Klaus Groth
am Donnerstag, den 20. Oktober, Morgens, im Alter von 48 Jahren, 9 Monaten und 19 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. Oktober, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 752 S. Halsted Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Edna und Edward, Kinder.
Dorothea York, Schwester.
Anna Hermes, Nichte.
Ernst Hermes.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater
Wilhelm Erdmann
im Alter von 61 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.—Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4462 Fifth Ave., am Sonntag um 11 Uhr, nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:
Albertine Voß, Emilie Seidler, Minna Begley, Tillie Engel, Bertha Vogel, Ida Barth, Töchter.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter
Katie Schroeder
im Alter von 6 Jahren und 10 Monaten nach schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. Oktober, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 2829 Keeley Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Gustav und Maria Schroeder, Eltern, nebst Geschwistern.
Katharina Bender, Großmutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte
Robert Freund
am Donnerstag Abend im Alter von 60 Jahren 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. Oktober, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1851 Troy Str. (Avondale), nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin:
Margarethe Freund.
Auguste Huzel, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter
Helene Oswald
am 21. Oktober sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 22. Oktober, vom Trauerhause, 5009 Justine Str., um 11 Uhr Morgens, nach der St. Augustinus-Kirche, von da nach dem 49. Str. Depot und von hier nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Michael Oswald, Gatte, nebst Kindern.

Gestorben: Johanna Beltz, geliebte Gattin von Otto Beltz.—Beerdigung Sonntag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, Nr. 1100 Hinman Str., nach Concordia.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater
Mathias Achten
nach längerem Leiden im Alter von 66 Jahren, 1 Monat und 21 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen um 8 Uhr vom Trauerhause, Nr. 2140 Archer Ave., aus nach der St. Peters Kirche (wo ein Requiem-Amt abgehalten wird) und von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:
Elisabeth Achten, geb. Behlen, Gattin.
Peter, Maria Etten, Katharina Laas, Kinder.
Peter Achten, Bruder.
do,fr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater
Ferdinand Schulz
im Alter von 82 Jahren am Donnerstag, den 20. Oktober, gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 23. Oktober, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 22 Union Place, nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:
Die trauernden Kinder.

J. GOLDBOHM,
Leichenbestatter,
1686 West 12. Strasse,
Tel. West 1069.
Elegante Kutschen. Alle Aufträge pünktlich und zufriedenstellend besorgt.
26sp,mmfr,1j

Deutsches Theater
...in...
POWERS' (früher Hooley's)
Direktion............Weil & Wachsner.
Geschäftsführer......Sigmund Selig.
Sonntag, den 23. Oktober '98:
6. Abonnements-Vorstellung.
Ludwig Fulda's neuester Lustspiel-Erfolg.
Zum ersten Male:
Jugendfreunde!
Lustspiel in 4 Akten.
Sitze jetzt zu haben.
dofrsa

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
momifr* EMIL CASCH.

KINSLEY'S
105—107 Adams Str.
Hand's Orchester—Abends von 6 bis 12
....im....
fp12,momifr,bw Deutschen Restaurant.

Zweites großes Stiftungs-Fest
verbunden mit
KONZERT und BALL
veranstaltet vom
Deutsch-Oesterreichischen Unterstütz.-Verein
“Stock im Eisen”
unter gefälliger Mitwirkung besonderer Kräfte, am Samstag, 22. Oktober '98, in Folz' Halle, Ecke North Avenue und Larrabee Str.—Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25 Cents für Herr und Dame.
sa,fr

Zweites Stiftungs-Fest
— des —
Ranner Wohlthätigkeits-Frauen-Vereins
am Samstag, 22. Okt. '98, in Uhlichs Halle, N. Clark und Kinzie Str. Tickets 25c.
sadofr

Auktion! Samstag, 22. Oktbr., 2 Uhr Nachm., auf dem Grundstück
789 Clybourn Ave.,
2stöck. Brickhaus mit Basement, 12 Zimmer-Flat-Haus.
Lot 25x100 Fuß. Gut vermiethet. Kann irgend eine Zeit vor dem Verkauf untersucht werden (clear). Bedingungen während des Verkaufs bekannt gemacht. Nähere Auskunft ertheilt **D. Long,** Auktionator, 94 LaSalle Str., Zimmer 32.
Der Verkauf findet positiv statt. Nichts zurückgestellt.

MOELLER BROS. & CO.

928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Wir offeriren Euch wieder einmal für Samstag einige Zugartikel zu Preisen, welche wirklich alles sofern Dagewesene in den Schatten stellen. Trotz der kolossal billigen Preise garantiren wir Alles, was Ihr in unserem Store kauft, als Prima Qualität!

Spezialitäten für Samstag, den 22. Oktober!

Main Floor.

Schweres Naturfarbe Unterzeug für Knaben, gefließt, in allen Größen, das Stück	25c
Geripptes Unterzeug für Damen und Mädchen, schwer gefüttert, das Stück	15c
Naturwollenes geripptes Unterzeug für Damen, alle Größen, das Stück	39c
Nahtlose Cashmere Strümpfe für Damen, das Paar	12½c
Schwarze Kinderstrümpfe, extra schwer, gerippt und ohne Naht, das Paar	7c
Ganzwollene gestrickte Männersocken, extra schwer, das Paar	12½c
Reinseidenes Atlas-Band in allen Farben, Breite Nr. 9, die Yard	4c
„Double Faced" Atlas Band, in reiner Seide, 4 Zoll breit, in allen neuen Farben, es wäre billig zu 50c, die Yard	29c
Seitenkämme für Damen, das Paar	5c
Damen-Hutnadeln in Edelstein-Fassung, das Stück	5c
Damen-Schönheitsnadeln, das Stück	3c
Brennscheeren (Curling Irons)	2c
Oriental Häkelzwirn, die Spule	2c
Kleine Körbchen für Handarbeit, das Stück	1c
Baumwollenes Band, schwarz und weiß, alle Breiten, die Rolle	1c
„Silkoton" zum Häkeln, sieht genau wie Seide aus, per Ball	3c
Velvet Einfaßband, die Yard	2c
Extra feine Qualität Perlmutterknöpfe, 2 Dutzend für	10c
Die feinsten Parfüme, alle die beliebten Brands verkaufen wir heute für (Unze)	5c
Unsere wohlbekannte Candy-Sorte Buttercups, heute das Pfund zu	10c

Zweiter Floor.

Abgepaßte Unterröcke von Domet-Flanell	19c
Kinder-Eiderdaun-Mäntel, elegante Sorte	1.48
Herren-Unterzeug, extra schwer, Jersey-Fleece-lined, das Stück	33c
Herren-Kravatten (Tecks und Band Bows)	5c
Goldplattirte Manschettenknöpfe für Herren, das Paar	5c
Herren-Kragenknöpfe, Dutzend	2c
Extra schwere Barchent-Unterhosen für Herren, das Paar	25c
Domet Flanell Hemden für Herren, das Stück	29c
Damenhüte, Werth $2.00, $2.50, $3.00 Auswahl	1.48
Garnirte Damenhüte, all' die neuesten Facons, elegant garnirt, zur Hälfte der Preise, welche gewöhnlich in Hutgeschäften verlangt werden, Werth $3.00, $3.50 und $4.00, für	2.48

Zweiter Floor (Fortsetzung).

Metall-Spangen (Buckles) zum Hüte-Garniren, nie unter 15c verkauft	5c
Damen-Röcke, von schwarzer Sturm-Serge gemacht, in schwarz und marineblau, für	1.19
Dongola Knöpfschuhe f. kleine Kinder, mit Flanell gefüttert, Größen 2—5, Paar	39c
Extra schwere Satin Calf Schnürschuhe für Knaben, sehr dauerhaft, Größen 12 bis 2, das Paar	69c
Wattirte Tuch-Slippers für Damen, flanellgefüttert, mit Ledersohlen, alle Größen	59c

Dritter Floor.

Lampe, mit dekorirter Vase und Schirm, sehr heller Brenner	49c
Bett-Comforters, volle Größe	75c
Beste eigengemachte Comforters	1.25
Feine Sorte Gänsefedern, Pfd.	59c
Tischöltuch, Yard	9c
Chenille-Gardinen, alle Farben, Stück	75c

Vierter Floor.

Waschkörbe, volle Größe	10c
Tissue Toiletten-Papier, 1000 Bogen	3c
Gutgemachte Kaffee-Mühlen	13c

Groceries.

Moellers bestes XXXX Patentmehl, das Faß	4.29
Sack	54c
Moellers XXX Patent-Mehl, Faß	3.69
Sack	46c
Bestes böhmisches Roggen-Mehl, Faß	3.10
Sack	39c
California Schinken, das Pfund	5c
Sommerwurst, das Pfund	9c
Garantirt frische Eier, das Dutzend	15c
Ausgelassenes Schmalz, Pfund	3½c
Schottische Erbsen, 4 Pfund für	5c
Feiner und grober Sago, 3 Pfd.	10c
Standard Tomatoes, Büchse	7½c
Elgin Corn, die Büchse	6½c
Eingemachte Erbsen (Early June Peas), die Büchse	5c
Hafergrütze in Packeten, Packet	3c
Mixed Cakes, Pfd.	7c
Catsup, ½ Pint Flasche	3c
Californ Pflaumen, Pfd.	4c
Tisch-Salz, 4 Säcke für	5c
Parlor Zündhölzer, 12 Schachteln für	6c
Oval Waschseife, 7 Stück für	10c
N. B. Ofenschwärze, Flasche	5c

Der Adel in Frankreich.

Eine Statistik, die auf den „Bürgerstolz" des republikanischen Frankreich ein eigenthümliches Licht wirft, bringt ein interessanter Artikel der jüngsten Nummer der „Revue des Revues". Es heißt darin u. a.: Es gibt in Frankreich etwa 45,000 Familien mit ungefähr 130,000 männlichen Mitgliedern, die sich für adlig ausgeben. Von diesen muß man 25,000 Familien vorweg streichen, von denen jeder weiß, daß sie sich einen falschen Titel beilegen. Unter den übrigen 20,000 sind höchstens 450 Familien, die mit Bestimmtheit ihre Abstammung von einem ritterlichen Geschlecht der Feudalzeit behaupten und erweisen können. Man sollte es nicht glauben, aber selbst jetzt, unter der Republik, wird der Adel verliehen. Allerdings nicht geradezu, aber auf einem Schleichwege. Man verlangt die behördliche Erlaubniß zu einer Namensveränderung und erhält sie in der Regel. Die Aenderung besteht aber darin, daß man sich ein Adelsbeiwort zulegt. Um einige Beispiele anzuführen: der Bankier Dulac erhielt die Erlaubniß, sich „du Lac de Beaujon" zu nennen; aus dem Richter Vimal wurde auf diese Weise „Vimal de Fléchac", aus dem Rentner Chabaud „de Chabaud de la Gillanche" u.s.w. Der berüchtigte du Paty de Clam ist der Enkel eines Mannes, der sich noch schlicht „Dupaty" nannte. Solcher Namensaufdonnerungen werden jährlich etwa sechzig behördlich bewilligt. Der erste, der den neuen Namen trägt, beschränkt sich häufig auf diesen; sein Sohn aber schmückt ihn schon mit einem Grafen- oder Marquistitel, der nur in den amtlichen Papieren nicht geführt wird. So wird aus dem Monsieur Dulac zuerst ein Herr du Lac de Beaujon, dann im folgenden Geschlecht ein „Graf du Lac de Beaujon" und in weiterer Folge ein „Graf de Beaujon". Päpstliche Adelstitel, die zwischen 3000 und 5000 Frcs. kosten, werden jährlich gegen 40 an Franzosen verliehen. Der bekannte Verfasser des „Tagebuches eines Ordonnanz-Offiziers", Hérisson, der seinen „Grafen" immer großartig klingen ließ, wurde 1869 vom Papst Pius IX. in den Grafenstand erhoben, mit dem er dann so viel Staat machte. Unzählige Familien sparen sowohl den Kaufpreis eines päpstlichen Titels, als auch die Scherereien eines Namensänderungsgesuches und fügen frei aus dem Handgelenk ihrem Namen einen Titel hinzu, den sie manchmal auch in die Standesamts-Eintragungen einschmuggeln, was ihm dann einen Anschein von Rechtmäßigkeit gibt.

— So mancher Tyrann hält die Furcht vor seiner Macht für Respekt vor seiner Person.

— Nichts anzuziehen. — Gatte (zu seiner Frau, die in Balltoilette vor ihm steht): „Ich finde, Du bist etwas stark dekolletirt." — Sie: „Ich hab' ja auch garnichts anzuziehen."

Männer-Hüte. Main Floor—nördlich.

Derby- und Fedorahüte für Männer — Dunlap, Knox, Youman, Miller & Stetson Facons und Blocks, in schwarz, braun, Pearl u. Cedars — gleichwerthig jedem $5 Hut ... $2.48

A. M. ROTHSCHILD & Co.

Union-Loop Laden-Eingang und Ticket-Station State und Van Buren Str.

Männer-Handschuhe. Main Floor—südlich.

Straßen-Handschuhe für Männer — feinste Qual. Hundeleder — berühmtes Wilson Fabrikat, in allen gewünschten Schattirungen v. lohfarbig, roth, oxblood, Mode etc., werth $1.25 ... 75c

Kauft Kleider vom Fabrikanten!

Es ist ein interessanter Anblick unsere erfahrenen Leute mittelst Maschine die Kleider zuschneiden zu sehen in unserm riesigen Kleider-Departement auf dem zweiten Floor—es ist lehrreich die Qualität der Stoffe zu untersuchen, und die Sorgfalt zu beobachten und die Sparsamkeit zu bewundern, die wir bei der Fabrikation der „besten fertigen Kleider der Welt" in Anwendung bringen. Wir sparen allen Käufern positiv den Zwischenhändler Profit von 33 Prozent. Ist es da zu verwundern, daß wir die unerreichten Führer sind und alle Konkurrenz in dieser Branche tief in den Schatten stellen?

Ganzwollene Winter-Anzüge für Männer — in den neuen 1899 Mustern und Farben von Tweeds, fancy Cheviots und Cassimeres, ebenfalls importirte schwarze Clay Worsted — gefüttert mit schwerem Italian Cloth — ausgezeichnet hergestellt und vollkommen passend — Retail-Preis $11. — unser Preis, als Fabrikanten ... $7.50

Prächtige Winter-Anzüge für Männer — gemacht aus ausgesuchten indigoblauen Serges, unfinished und fancy Worsteds, englische Tweeds und Cassimeres — in einfach und doppelbrüstigen Sack und Cutaway Frock Facons — gefüttert mit Satin Serge oder doppelt gewobenem Italian Cloth — geschnitten und garnirt unter unserer persönlichen Aufsicht — gewöhnlicher Retailpreis überall $15 — unser Preis, als Fabrikanten ... $9.95

Feinste Männer-Anzüge für Winter — gemacht von den besten Webestoffen — in allen vorkommenden Facons — in schwarz, blau, Checks und Streifen — gemacht, besetzt und gefüttert durchweg wie Kundenarbeit — mit handgemachten Knopflöchern und handgefütterten Kragen und Schultern — Jedermanns Retail-Preis $22 — unser Preis, als Fabrikanten ... $14.95

Ganzwollene schwere Männer-Ueberzieher — aus Covert, Biber oder Melton gemacht — in lohfarbig, Oxford, braun, blau und schwarz — Plüsch gefütterte Taschen — Sammet-Kragen — gut geschneidert — stark gefüttert und gut passend — ausschließliche Kleiderläden verkaufen dieselben zu $7.50 — unser Preis als Fabrikanten ... $4.95

Hübsche Winter-Ueberzieher für Männer — gemacht aus Kersey, Frieze oder schwerem Covert — in all den vorkommenden Farben — mit schwerem Clay Worsted Körperfutter und fancy Plaid Yoke Futter — die Aermel gefüttert mit Skinners garantirtem Satin — in Box und regulären Längen, rauhe oder abgenähte Kanten — gewöhnlicher Retail-Preis $15 — unser Preis, als Fabrikanten ... $9.95

Feinste schwere Ueberzieher für Männer — gemacht aus ausgesuchten Kersey, Melton, Frieze und den außerordentlich beliebten schweren Covert — in Oliven, braun, blau und schwarz — die meisten davon mit Skinners garantirtem Satin gefüttert — andere mit extra schwerem Plaid Worsted Körper-Futter und Satin Yoke Futter — gemacht und besetzt in einer ausgezeichneten und gut passenden Art — Retail-Preis $22. — unser Preis, als Fabrikanten ... $14.95

Lange Hosen-Anzüge für Knaben — Größen 4 bis 14 Jahre — gemacht aus ganzwollenen Stoffen — solche wie Cassimere, Cheviot und Tweed — in Checks, Plaids und einfach schwarz — einfach und doppelknöpfige Facons — gewöhnlicher Retail Preis $7 — unser Preis, als Fabrikanten ... $4.65

Ganzwollene 2 Stücke Anzüge für Knaben — Größen 3 bis 15 Jahre — in Vestee, Reefer und einfachen doppelknöpfigen Facons — gemacht aus Cassimere, Cheviot und Tweed — kleine Nummern sind hübsch besetzt — regulärer Retail Preis $3.50 — unser Preis, als Fabrikanten ... $1.95

Schwere Winter Reefers für Knaben — von Chinchilla oder Melton gemacht — in braun, Oxford und blau — Größen 3 bis 16 Jahre — Matrosen und Ulster-Kragen — werth $4 — unser Preis, als Fabrikanten ... $2.45

Sehr feine lange Hosen-Anzüge für Knaben — Größen 14 bis 19 Jahre — in den alten zuverlässigen schwarzen englischen Clay Kammgarnen und schottischen Mischungen — einfach und doppelknöpfige Facons — gewöhnlicher Retail-Preis $11 — unser Preis, als Fabrikanten ... $7.75

Feinste 2 Stücke Anzüge für Knaben — Größen 3 bis 16 Jahre — gemacht aus den besten Stoffen, die gewebt werden — alle gewünschten Farben — Vestee-, Reefer- und einfache doppelknöpfige Facons, gewöhnlicher Retail-Preis $6 — unser Preis, als Fabrikanten ... $3.95

Feinste Chinchilla-Reefers für Knaben — Größen 3 bis 16 Jahre — von deutschen indigoblauen Chinchilla gemacht — durch und durch gefüttert — Matrosen u. Ulster-Kragen — gewöhnlicher Retail-Preis $6.50 — unser spezieller Preis morgen, als Fabrikanten ... $4.25

Der erste Landtag in Berlin.

Angesichts der bevorstehenden preußischen Landtagswahlen und überhaupt der neu beginnenden parlamentarischen Thätigkeit findet der „Berl. L.-A." einen Rückblick auf den ersten Berliner Landtag nicht uninteressant. Derselbe fand in grauer Vergangenheit statt, und zwar im Jahre 1280. Auf der Tagesordnung stand eine Berathung der Steuerverhältnisse. Die dem Fürsten nothwendigen Geldmittel wurden bis zu jener Zeit durch die „Bede" aufgebracht, eine freiwillige Gabe der Bürger, die diese ihrem Herrn gern zur Verfügung stellten, wenn er Geld zum Bau fester Schlösser, zur Kriegführung oder ähnlichen allgemeinnützigen Sachen gebrauchte. Zahl und Namen der Theilnehmer dieses ersten Berliner Landtags sind uns ebenso wie ihre Verhandlungen erhalten geblieben. Wir finden da zunächst in Berlin drei Markgrafen, die Söhne des 1267 verstorbenen Ottos III., und zwar Otto V., den Langen, Albrecht III. und Otto VI., als Jüngster auch „das Ottelen" geheißen. Otto der Lange war berühmt als Minnesänger, wenn seine Dichtungen auch die seines Vetters aus der Johanneischen Linie, Ottos IV. mit dem Pfeile, nicht erreichten. Das Ottelen heirathete später eine Tochter Rudolfs von Habsburg, trat aber nach deren frühem Tode in den Orden der Tempelherren ein. Den Herren am Range zunächst stand der Bischof Gerhard von Brandenburg, der quasi die Stelle eines Ministers vertrat. An ritterlichen Herren waren erschienen: Gerhard von Alvensleben mit seinem gleichnamigen Sohne, Vogt von Arneburg und Besitzer der Veste Erxleben, der als „freier Mann" in keinerlei Dienstverhältniß stand; Heinrich von Friesack, Arnold von Jagow und Zabel von Resdorf aus der Zauche mit seinen beiden Söhnen. Es kamen ferner die Vasallen aus dem Stargarder Land, allen voran Heinrich der Meißner, der berühmteste Minnesänger einer und Vater des noch bedeutenderen Heinrich Frauenlob. Die Altmark war durch 20 Ritter vertreten, darunter: die Schulenburg, die Königsmark und die Schenken von Polchow. Die Mittelmark hatte 14 Vertreter entsandt, darunter einen von Bredow, von Gröben, von Sparre und von Rochow. Aus der Nachbarschaft Berlins kamen Herrman von Karpzow und Jakob von Nibede; aus dem Teltow: Ritter Arnold Weier, sowie Arnold von Schneitlingen; aus dem Barnim: Ritter Heinrich Botel oder Beutel; aus dem Lande Lebus: Johann von Woltow und Johann Baruth. Die Neumark schickte fünf Vertreter: zwei aus dem Hause Winning, einen von Liebenthal, einen von Brunkow und Sydow. Alle diese Genannten brachten noch unzählige Knappen mit, so daß die Zahl der in Berlin befindlichen Fremden 500 überstieg. Die „Session" zog sich bis 1282 hin. Die alte Bede wurde durch eine ordentliche Steuer abgelöst. Nur wenn die Fürsten in Gefangenschaft geriethen und Lösegeld brauchten, sollte sie noch erlaubt sein, mußte aber dann in jeder Landschaft durch sechs vereidigte Eingesessene, vier Mannen und zwei Bürger, festgestellt werden.

— Sicheres Zeichen.—„Du, die Geschichte mit der Räthin muß doch wahr sein! Seit der Zeit fehlt sie in keinem Kaffeekränzchen."

— Der Sauere. — Wirth (einem Verwundeten, der in sein Lokal gebracht wird, einen Schluck Wein einflößend): „Gott sei Dank, er lebt ... er hat's Gesicht verzogen!"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Der neue französische Kronprätendent.

„Schade, daß ich Sie als Adjutant nicht mitnehmen kann", soll der derzeitige Herrscher aller Reußen vor seiner letzten Pariser Reise scherzend zu dem eben zum Obersten des russischen Leib-Garde-Ulanen-Regiments ernannten Prinzen Louis Napoleon gesagt haben. Heute ist dieser russische Reiteroberst „Familien-Angelegenheiten halber" nach dem Ausland beurlaubt, und zu gleicher Zeit bringt der Telegraph die Kunde, daß er auf Betreiben seiner beiden Tanten zum „Träger der napoleonischen Idee und Tradition" ausersehen worden sei, da sein Bruder, der Prinz Victor, durch seinen lüderlichen Lebenswandel den Anspruch auf die Prätendentenschaft der Napoleoniden verscherzt habe.

Diese Vorgänge zusammengehalten mit den ernsten Wirren, welche zur Zeit die dritte französische Republik durchzumachen hat, sollte den derzeitigen Machthabern nahe legen, auf besonderer Hut zu sein. Der Augenblick für einen kaiserlichen Handstreich wäre nicht schlecht gewählt. Die Kluft zwischen der radikalen Regierung und der militärischen Fronde ist seit der beschlossenen Revision des Dreyfus-Prozesses eine fast unüberbrückbare geworden und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß mit Hilfe des Heeres und der russischen Freundschaft Prinz Louis der republikanischen Herrlichkeit ein ebenso jähes Ende bereiten könnte, wie sein Groß-Oheim der Prinz Louis Napoleon am 2. Dezember 1852 der zweiten Republik bereitet hat.

Der russische Reiteroberst wäre ganz der Mann dazu, denn im Gegensatz zu seinem Bruder, dem Grisetten-Victor, rühmt man ihm zielbewußtes Streben und militärische Schneidigkeit nach. Seit er den italienischen Dienst ostentativ quittirte, weil das Land seiner Tante sich schnöde dem Dreibund angeschlossen hatte, und seit er ins russische Heer eingetreten ist, hat er in demselben rasch Karriere gemacht; er diente von der Pike auf und lebte sich so in das russische Soldatenleben ein, daß man ihm nachsagt, er könne so kräftig fluchen wie ein waschechter Kosaken-Hetman aus der Ukraine. Zar Alexander der Dritte wollte zwar nicht viel von den Napoleoniden wissen, und hielt ihn fern im Kaukasus. Erst unter dem jetzigen Kaiser wurde er nach Petersburg berufen und erhielt das Kommando über das Leibgarde-Ulanen-Regiment, dessen Chef die Kaiserin ist.

Einen fast noch werthvolleren Rückhalt hat aber Prinz Louis in seiner greisen Tante, der Exkaiserin Eugenie, welche vielleicht den Rücktritt des Prinzen Victor mit durchgesetzt hat.

Für den republikanischen Russenschwärmer, für den Newafahrer Felix gäbe es keine schlimmere Ironie des Schicksals, als wenn der russische Freund der Republik dieses Kukuksei von einem kaiserlichen Voltsretter ins Nest legen würde.

— Ein schöner Mann.—Frau Kommerzienrath: „O ich sag' Ihnen, dieser Herr Notenheim ist wirklich eine apollinarische Erscheinung!"

— Ertappt.—Mutter: „Wo bist Du gewesen, Alice?" — Tochter: „Promeniren." — Mutter: „Allein?" — Tochter: „Ja ganz allein." — Mutter: „So erkläre mir, wie Du gingst, hattest Du einen Sonnenschirm, und wie Du kamst, einen Spazierstock."

— Schnell abgeholfen. — Junge Frau (von der Reise heimkommend zur Dienerschaft): „Ich hatte unterwegs immer Sorge, ob sich das theure Kompott, welches vor meiner Abreise eingemacht wurde, auch halten würde." — Köchin: „Wir waren zu Hause auch recht in Sorge, Madame, und weil wir glaubten, es könne am Ende doch verderben, haben wir lieber alles aufgegessen!"

Lokalbericht.

Im Streit.

Aus geringfügiger Veranlassung gerieth gestern Nachmittag der Nr. 194 W. 18. Straße wohnhafte Charles Nordrum mit dem Barbier Peter Correlly in dessen, in demselben Hause befindlichen Laden in einen Wortwechsel, der bald in eine wüste Schlägerei ausartete. Im Verlaufe des Handgemenges zerfleischte Correlly mit seinen Zähnen die linke Hand seines Gegners derartig, daß der Verletzte nach dem County-Hospital gebracht werden mußte. Der blutgierige Barbier wurde in Haft genommen.

Unter'm neuen Bankerottgesetz.

Der bankerotte Bauunternehmer und ehemalige Steinbruchbesitzer Edward R. Brainerd sucht unter dem neuen Bankerottgesetz im Bundesgericht um seine Entlastung von Verbindlichkeiten im Betrage von $357,739.76 nach. — Schulden im Betrage von $350,000 möchte auf dieselbe Weise Herr Charles B. Baldwin los werden.

Fiel unter die Räder.

Der siebzehnjährige John Erickson, deen Eltern Nr. 233 25. Straße wohnen, glitt gestern bei dem Versuche, einen im Fahren begriffenen Zug der Rock Island-Bahn an der 25. Straße zu besteigen, aus und gerieth unter die Räder. Dem Unglücklichen wurde dabei ein Bein abgefahren und außerdem trug er noch lebensgefährliche innere Verletzungen davon.

Die Aufgabe der Friedenskommission.

Die Instruktionen, welche den Friedenskommissären vor ihrer Abreise nach Paris ertheilt worden sind, wurden aus erklärlichen Rücksichten nicht bekannt gegeben, von einem hohen Beamten kommt jedoch die Mittheilung, unser Land werde darauf bestehen, daß Spanien jede unserer Forderungen bewillige. Spanien bleibt nichts übrig, als nachzugeben. Es ist, wie der kranke Mann, der mit einem kräftigen geschäftlich konkurrirt — fast machtlos. Nationen aber brauchen viele Jahre dazu, um sich von einem solchen Schlag zu erholen, während kranke Menschen Gesundheit und Kraft bald wieder erlangen können, indem sie Hostetter's Magenbitters anwenden. Es hat viele schlimme Fälle von Dyspepsie und Verdauungsleiden gegeben, welche durch diese Medizin geheilt wurden, obschon eine Heilung fast unmöglich erschien. Das Bitters bringt zuerst den Magen in Ordnung, und ein guter Magen erzeugt dann reiches, rothes Blut. Das Bitters schafft ferner starke Nerven und Muskeln, frischt die Denkfakultäten auf und stellt eine ordentliche Verdauung der Nahrung her.

* Das neue Schulhaus an der Ecke von 49. Straße und St. Lawrence Avenue ist heute feierlich eingeweiht und auf den Namen der verstorbenen großen Temperenzlerin Francis E. Willard getauft worden.

* Herr E. M. Holloway, seit vier Jahren Hilfs-Sekretär des Bundes-Appellhofes, ist an Stelle des verstorbenen Oliver T. Morton zum Sekretär des Tribunals ernannt worden. Herr Holloway ist ein Sohn des Col. V. R. Holloway von Indianapolis, welcher zur Zeit das Amt des General-Konsuls der Ver. Staaten für St. Petersburg bekleidet.

„Nachdem der Ball vorüber—"

Die verwaschenen Dekorationen gewähren keinen lieblichen Anblick.

Das finanzielle Ergebniß der Friedensfeier.

Nachdem die Friedensfestlichkeiten vorüber sind, beginnt das Wetter sich aufzuklären. Aber der Anblick, den unsere Straßen gewähren, wird deshalb vorderhand um nichts lieblicher. Die zu Dekorationszwecken verwandten Fahnen und Flaggenstoffe, durch den anhaltenden Regen verwaschen, hängen in trübseliger Schlappheit und verschmutzt an den Gebäuden und über den Straßen, die Triumphbögen drohen einzustürzen und alle Passanten gehen mit verdrossenen Gesichtern einher. Sie sind verschnupft, theils im wörtlichen und theils im übertragenen Sinne des Wortes und meistens in der doppelten Bedeutung desselben. Schrecklich und wundersam nehmen sich die in der Eile für Dekorationszwecke gemalten Bildnisse der Kriegshelden an den Triumphbögen aus. Die Farben derselben sind in Folge des Regens zu einem bunten Mischmasch zusammengelaufen; die Gesichter sehen nun theils roth gestreift aus, theils schön blau und theils schwarz gefleckt. Die vom Regen auf die Straße gespülte rothe Farbe der Flaggentücher legt den Gedanken nahe, daß in den Gassen ein furchtbares Blutbad stattgefunden hat. — Um zu verhüten, daß sich noch nachträglich in Folge der Feier Unfälle ereignen, werden die minder fest gebauten Triumphbögen in aller Eile abgetragen. Der große Bogen der Stadt Chicago an der Kreuzung von Washington und LaSalle Straße soll aber bis auf Weiteres noch stehen bleiben und auch die über die Straßen gezogenen elektrischen Festons sollen noch längere Zeit an Ort und Stelle belassen werden, damit die Bevölkerung Gelegenheit erhält, sich bei günstigerer Witterung von den erzielten Beleuchtungs-Effekten zu überzeugen. —

Die Herren Stumer und Rosenthal, bezw. Vorsitzer des Dekorations- und des Finanz-Ausschusses der Feier, sind übrigens mit dem Erfolge ihrer Bemühungen und mit dem Verlaufe der Feier im Allgemeinen recht zufrieden. Herr Rosenthal sagt, es seien von den $55,000, welche für den Festfond eingegangen sind, nur etwa $47,000 verbraucht worden. Die 1200 Personen und Firmen, welche zu dem Fond beigesteuert haben, würden jedenfalls damit einverstanden sein, daß der Ueberschuß der Army and Navy League für deren Unterstützungs-Kasse überwiesen werde. Beim Bankett ist ein Ueberschuß von $2000 erzielt worden. Die Kosten des Festmahles haben sich auf $11,000 gestellt, während die Einnahmen $13,000 betrugen. Der Festball hat, einer Schätzung der Frau Palmer gemäß, wirklich den erhofften Reinertrag von $25,000 abgeworfen. Die Kollekte, welche am Sonntag Abend bei den Versammlungen im Auditorium, in der Studebaker Halle und im Lokale der Ersten Methodisten-Gemeinde vorgenommen worden sind, haben rund $650 ergeben. Der Ertrag, der am Sonntag Vormittag in den Kirchen vorgenommenen Sammlungen wird erst im Laufe der nächsten Tage an die Army and Navy League abgeliefert werden. Ueber die Höhe desselben ist noch nichts bekannt.

Die Herren Rosenthal und Stumer wollen nun darauf hinwirken, daß sich eine Organisation bildet, um in Chicago alljährlich zwei öffentliche Festlichkeiten zu veranstalten, im Monat Juni ein „Blumenfest" und im Monat Oktober den „Herbst-Karneval."

* * *

In der gestrigen Versammlung der Eisenbahn-Angestellten haben, um der Veranstaltung nicht ein gar zu einseitiges politisches Gepräge zu geben, außer dem Präsidenten McKinley und Colonel Turner vom Ersten Regiment auch Mayor Harrison und Richter Payne Ansprachen gehalten, ebenso „Chief" Arthur vom Lokomotivführer-Verband und Präsident Gompers von der American Federation of Labor. Letztgenannter, der auch als Redner für das Bankett im Auditorium angekündigt worden war, hat auf demselben nicht gesprochen. Er war Tags zuvor bei einer der Massenversammlungen von einigen Jingoes ausgezischt worden, weil er gegen die Angliederung der Philippinen sprach. Wahrscheinlich wollte er sich bei dem Bankett nicht einer ähnlichen Zurückweisung aussetzen.

Als Präsident McKinley gestern Nachmittag aus der Waffenhalle des Ersten Regiments nach dem Auditorium zurückkehrte, wurde ihm dort von einem Komite der Gesellschaft zur Förderung des Völkerfriedens eine Adresse überreicht. In derselben wird er aufgefordert, die Macht seines Ansehens zu Gunsten der Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts zur Schlichtung internationaler Differenzen aufzubieten. Die Adresse wurde von Dr. Henry W. Rogers, dem Rektor der Northwestern Universität, verlesen. Erzbischof Ireland sprach einige Worte zur Empfehlung des Vorschlages. Außer diesen Beiden gehörten dem Komite noch folgende Herren an:

Charles Truax, Bischof Fallows, Sigmund Zeisler, George E. Adams, D. M. Lord, S. P. McConnell, F. B. Peabody, J. L. Lombard, William A. Giles, John W. Ela, E. G. Keith, Wm. A. Vincent, Dr. W. R. Harper, George R. Peck, Dr. P. S. Henson, Thomas C. MacMillan und Ralph M. Easley. Der Präsident versprach, wenn er nach Washington zurückgekehrt sein würde, die Angelegenheit ernstlich in Erwägung ziehen zu wollen. Die Verfasser der Bittschrift befürworten, daß das Auswärtige Amt der Ver. Staaten mit befreundeten Mächten sofort wegen Abschließung von Schiedsgerichts-Verträgen in Unterhandlung treten möge.

Abends um 11 Uhr ist der Präsident mit seiner Begleitern abgereist. Er hat sich von hier nach Indianapolis begeben und wird von dort aus über Pittsburg nach Washington zurückkehren, wo er morgen Nachmittag eintreffen soll.

— Sei nicht allzu aufrichtig, sonst hält dich die mißtrauische Welt erst recht für einen Heuchler.

— Was Frauenthränen nicht bewirken, hat oft der — Hausschlüssel gethan.

Je winziger, desto kecker der Held,
Nichts scheint solchem Wicht zu vermessen,

Anschauliche Schilderungen.

Heute Abend beginnt der Forschungsreisende Burton Holmes in der Central-Musikhalle seinen 6. jährlichen Vortrags-Cyklus. Derselbe umfaßt fünf Vorträge, die je zwei Mal, am Freitag Abend und am Samstag Nachmittag, gehalten werden. Für heute und morgen lautet das Thema: „Die hawaiischen Inseln". In den folgenden vier Wochen wird Herr Holmes der Reihe nach sprechen über: „Das Innere von Marokko", „Fez, die maurische Hauptstadt", „Streifzüge durch Griechenland" und „Der Grand Canon von Arizona". Redner veranschaulicht seine Vorträge durch stereoptische Bilder.

* * *

Im Columbischen Museum hält morgen Samstag, Nachmittags um 3 Uhr, Professor H. D. Densmore vom Beloit College einen Vortrag über „Pflanzen und ihre Umgebung".

Die vereinigten B'nai Brith-Logen des 6. (Chicagoer) Bezirkes werden auch in diesem Winter eine Reihe von Unterhaltungs-Abenden veranstalten. Der erste derselben findet am nächsten Donnerstag in der Halle des „Covenant Culture Club", Nr. 78 Monroe Straße, statt. Herr Clarence S. Darrow wird in derselben über „Nationale Gebietserwerbungen" sprechen. Für weitere Abende sind als Redner Schuldirektor Andrews, General John C. Black und andere Herren in Aussicht genommen.

Unabhängiger Soldatenverein der Nordwestseite.

Der „Unabhängige Soldatenverein der Nordwestseite" feiert morgen, Samstag, Abend in der Columbia-Halle, Nr. 311—313 W. Division Str., sein erstes Stiftungsfest, mit dem ein gemüthliches Tanzkränzchen verbunden sein wird. Es ist dies die erste größere Festlichkeit, mit welcher dieser junge, aber sehr rührige und strebsame Verein vor die Oeffentlichkeit tritt. Unter den mit den Arrangements betrauten Komitemitgliedern befinden sich die allen Kriegervereinen wohlbekannten Kameraden Dr. Joseph Milde, Theophil von Maluszewski und Theodor Weber, und es läßt sich deshalb erwarten, daß nichts verabsäumt werden wird, um den Festbesuchern den Aufenthalt so angenehm wie nur irgend möglich zu gestalten. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents für Herrn und Dame.

Wer ist der Todte?

Bei dem Versuche, an der 102. Straße, die Geleise der Chicago & Burlington-Bahn zu überschreiten, ist gestern ein unbekannter ungefähr 25 Jahre alter Mann durch einen Personenzug überfahren und augenblicklich getödtet worden. Die Leiche wurde vorläufig in der Morgue, Nr. 9256 S. Chicago Ave., aufgebahrt. Der Getödtete ist 5 Fuß 9 Zoll groß; er hat dunkles Haar und graue Augen und war mit einem grauen Anzug bekleidet. In seinen Taschen fand sich Nichts vor, was zur Feststellung seiner Persönlichkeit hätte dienen können.

Senefelder-Liederkranz.

Wenn ein Gesangverein nach 30-jährigem Bestehen noch so kräftig und leistungsfähig dasteht, wie der Senefelder Liederkranz, dann ist wohl sein Fortbestehen außer Frage. Am 17. September feierten die „Senefelder" den Jubiläums-Kommers, der so überaus glänzend verlief, und am 30. Oktober findet das „Jubiläums-Konzert" in der Nordseite Turnhalle statt. — Nach den seitherigen Proben zu urtheilen, wird der Chor Vorzügliches leisten. Der fähige und strebsame Dirigent Herr Kern hat das folgende reichhaltige Programm aufgestellt:

Erster Theil.

1. Fest Ouvertüre (neu) ... F. A. Kern
   Orchester.
2. „Hei lust'ger Ritt durch's Waldgeheg'", Chorlied ... W. Sturm
   Senefelder Liederkranz.
3. Szene und Arie aus der Oper „Lucia", Donizetti
   Madame Biro de Marion.
4. „Abendständchen", Chorlied ... Joh. Pache
   Senefelder Liederkranz.
5. Violin Solo, „Air hongroise" ... Ernst
   Herr Konzertmeister Dimond.
6. „Der zaubrische Spielmann", für Männerchor, Sopran-Solo und Orchester (neu) ... F. A. Kern
   Senefelder Liederkranz und Madame Biro de Marion.

Zweiter Theil.

7. „Jeux d'enfants", Suite für Orchester . G. Bizet
   a) Marsch, „Trompette et Tambour".
   b) Berceuse, „La Poupee".
   c) Impromptu, „La Toupie".
   d) Duo, „Petit Mari, Petite Femme".
   e) Galopp, „Le bal".
8. „Die Soldatenbraut", Chorlied ... Speidel
   Senefelder Liederkranz.
9. „Aubade Printanniere" ... Lacombe
   Orchester.
10. Lieder für Sopran—
    a) „Mondnacht" ... Schumann
    b) „Sie sagen, es wäre die Liebe" .. Kirchner
    Madame Biro de Marion.
    (Auf Verlangen) Kerker - Szene aus der Oper „Der Troubadour" ... Verdi
    Madame de Marion, Herr Henry, Senefelder Liederkranz und Orchester.
11. „Auszug der Kreuzfahrer", für Männerchor mit Orchesterbegleitung ... Max Filke
    Senefelder Liederkranz.

Zu bemerken ist noch, daß zwei der Chöre: „Auszug der Kreuzfahrer" und „Die Soldatenbraut", zu den Festliedern gehören, welche nächstes Jahr zum Jubiläums-Konzert des Nord-Amerikanischen Sängerbundes in Cincinnati gesungen werden sollen.

Will wissen, wo er steht.

Nach den bisherigen Geschäftsregeln des Schulrathes soll der Direktor alle Empfehlungen für die Anstellung von Lehrkräften machen, und zwar beim Ausschuß für Verwaltungs-Angelegenheiten. Dieser Ausschuß nun hat in letzter Zeit versucht, den Dr. Andrews mit seinen Empfehlungen an die Distrikts-Ausschüsse zu verweisen, welche erst ihrerseits darüber an den Verwaltungs-Ausschuß berichten sollen. Dr. Andrews befürchtet, daß seine Empfehlungen auf diese Weise dem Verwaltungs-Ausschuß überhaupt nicht zu Gesicht kommen würden. Er verlangt deshalb vom Schulrath selber klare Instruktionen. Der Verwaltungs-Ausschuß will nun auf formelle Abänderung der betreffenden Geschäftsregel dringen. Setzt er die Aenderung durch, so sind damit dem neuen Schuldirektor die Hände mehr gebunden, als sie es seinem Vorgänger je waren. Und doch heißt es, Herr Lane habe nur deshalb Platz machen müssen, weil er zu knieschwach war, und weil man einen energischen, selbstbewußten Mann an der Spitze des Schulwesens haben wollte!

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Briefliche Aufträge aus der Stadt und vom Lande für angezeigte Artikel, sowie Proben und Muster von allen anderen Waaren werden pünktlich versandt.

W. A. WIEBOLDT & CO.
ESTABLISHED IN 1883
LION STORE
937-945 MILWAUKEE AV.

Die richtigen Waaren! Zur richtigen Zeit! Zu richtigen Preisen!

Das ist der Sinn dieser Anzeige.

Weil am Samstag in der Regel ein großes Geschäft in fertigen Waaren gemacht wird, offeriren wir morgen erstaunliche Bargains in neuen gesuchten Damen-, Herren- und Kinder-Ausstattungs-Artikeln. Alle Hebel sind in Bewegung gesetzt, um diesen Tag zu dem größten unseres Bestehens zu machen.

Main Floor.

3 Gallonen Jaryniths Parfum, in allen feinen Gerüchen — die regul. 25c Sorte, per ¼ Unze 2c
Eine Partie Gilt Hutnadeln, mit schönen Steinen werth bis 25c, Samstag für 2c
100 Dutzend schwarze und gelbe knöcherne Haarnadeln; per Dutzend 8c
35 Dutzend schöne Handschuh- und Taschentuch-Kästchen, mit Celluloid Deckel, werth 18c, Samstag für 5c
500 seidene Serge Regenschirme mit feinem Griff, werth $1.50, für 98c

Zweiter Floor.

100 reinwollene Boucle Damen-Jackets, Taschen und Nähte besetzt mit Kersey Strippen, Sammetkragen und ganz mit Seide gefüttert, wth. $7.00, Samstag für $4.50
60 reinwollene Kersey Damen-Jackets, besetzt mit Strippen, Soutache und Schnallen, Sammetkragen und durchweg gefüttert mit Rhadame-Futter, ein $10.00 Kleidungsstück für $6.50
125 seidene Seal Plüsch Damen-Capes, mit karrirtem Futter, besetzt mit Thibet-Pelz, — regul. Preis $5.00, Samstag für $2.68
50 reinwollene doppelte Beaver Damen-Capes, besetzt mit Braid und Perlen, oberer Cape und Kragen besetzt mit Thibetpelz, werth $6.75, Samstag für $4.50
100 Kinder-Jackets, von feinem Material, allerfeinsten Novitäten, mit großem Kragen und besetzt mit 5 Reihen Braid, Größen von 4—14 Jahren, werth $5.00, Samstag für $3.50
48 Electric Seal Damen-Collarettes, mit Astrokhan Yoke und seidenem Futter, Samstag für $2.75
50 Spanish Flounce Damenröcke, von gemustertem Mohair, besetzt mit 2 Zoll breitem Atlas-Band, 5 Reihen gesteppt mit Seide, gefüttert mit bestem Percaline, werth $4.50, Samstag für $2.98
500 Promenaden Damen-Hüte, garnirt mit Band und Federn, werth 50c, 75c und $1.00, Samstag 25c
300 rein wollene Boucle, Fiderdaun und Novelty kurze Kindermäntel, besetzt mit Braid und Pelz, Größen von 1—4 Jahren, werth $3.00, für $1.85
20 Dutzend wollene karrirte Damenwaists, volle Front und Rücken, Samstag für 75c

Kleider und Unterzeug.

120 importirte schwarze und blaue „Tailor made" Männer-Ueberröcke, mit wollenem italienischem Futter und feinem seidenen Sammet-Kragen, regulärer Preis $12.00, für $6.98

Kleider und Unterzeug (Forts.).

95 feine importirte schwarze Clay Worsted Männer-Anzüge, mit French Facings and Farmer-Satin-Futter, in Jacket oder Frack, die schwere $12.00 Sorte, Samstag für $8.50
145 reinwollene, feine, karrirte Cassimere Anzüge für junge Männer von 13 bis 19 Jahren, extra gute Schneider-Arbeit, gefüttert mit italienischem Futter, die reguläre $8.00 Qualität, Samstag für $5.50
140 schwere Chinchilla Knaben-Reefers, mit großem Sturmkragen und gefüttert mit wollenem karrirtem Stoff, für Jünglinge von 8 bis 16 Jahren, werth $4.00, Samstag für $2.98
195 reinwollene, schwarze und blaue Cheviot-Knaben-Anzüge, von 3—16 Jahren, regul. $3.50, Samstag für $2.48
500 Paar reinwollene schwarze Cassimere Männerhosen, in allen Größen, werth $2.25, Samstag für $1.48
25 Dutzend feine wollene „Brighton" Männer-Mützen, mit doppeltem Band und seidenem Futter, werth 75c, Samstag für 48c
750 Paar reinwollene und Hairline und Tricot Lawn Kniehosen, extra gut gearbeitet, von 3—15 Jahren, werth 75c, für 58c
10 Kisten reinwollene Camelshair Männer-Unterhemden und -Hosen, werth $1.00, für 68c
4 Kisten schwere „Fleeced" Knaben-Unterhemden und -Hosen, Größen 24—34, Samstag für 25c

Schuhe.

340 Paar „Little Gents" Box Calf Schnürschuhe, mit guten ledernen Sohlen und Kappen, Größen 9—13, wth. $1.75 .... $1.25
400 Paar Kinderschuhe mit weichen Sohlen, zum Schnüren oder Knöpfen, in allen Farben, werth 50c, für 25c
175 Paar Mädchenschuhe, zum Schnüren oder Knöpfen, durch u. durch solides Leder, Patent und Stock Tip, Größen 12 bis 2, werth $1.35, für $1.00
650 Paar Dongola Damen-Knöpfschuhe, mit guten soliden Sohlen und Kappen, Größen 3 bis 7, werth $1.00, für 58c

Speziell!!

Um Morgens gleich ein volles Haus zu haben, offeriren wir um **8.30** —
500 Stücke 36 Zoll breite echtfarbige Percales, in hellen und dunklen, schönen Wrapper-Mustern, die 12½c Qualität, per Yard 3½c
Um **9.30** —
1 Gallone mit Blech umgebene Glas-Oelkannen, werth 15c, für 10c

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:
Powers.—William Gillette in „Secret Service".
Columbia.—Julia Marlowe in „The Countess Valeska".
McVickers.—The Evil Eye.
Grand Opera House.—Modjeska-Gastspiel.
Academy.—Chattanooga.
Lincoln.—The Hearth Stone.
Alhambra.—Yon Yonson.
Adelphi.—Humanity.
Dearborn.—The Woman Hater.
Great Northern. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Olympic. — Vaudeville.
Freimaurertempel-Dachgarten. — Vaudeville.
Spondley's Garten. — Vaudeville.

Abessinische Politik.

Als England sich anschickte, den entscheidenden Stoß gegen den Khalifen im Sudan vorzubereiten und die ersten Erfolge der anglo-egyptischen Truppen den endlichen Sieg über die Derwische und die Herstellung des englischen Ansehens in Afrika voraussehen ließen, während etwa gleichzeitig die Abessinier als militärisch schätzbarer Faktor auftraten, da begann auch die russisch-abessinische freundschaftliche Verbindung sich etwas fester zu gestalten. Das hatte seine guten Gründe. Denn, wenn auch die damals schon begonnene Weiterführung der russischen Bahnen nach Sibirien schließlich die Verbindung des Westens mit dem Osten zu Lande verwirklichen würde, so will man doch auf die Ausnutzung des Wasserweges durch das Rothe Meer nicht verzichten. Die Nothwendigkeit drängte also Rußland, in dem äußersten Südwesten Asiens, von dem Persischen Meerbusen bis zu dem Kanal von Suez, eigene Interessen zu finden und wahrzunehmen. Ein starkes Abessinien wäre, wenn auch nicht eine Figur ersten Ranges, so doch immer ein russischer Stein im Brett. Bei erwünschter Gelegenheit kann oder könnte Abessinien sich vortrefflich verwerthen lassen, um Alles, was die Engländer und Anglo-Egypter an Land und Ansehen in Inner-Afrika eingeheimst haben, zu bedrohen. Und zwar weit ernster, als es zur Zeit des Negus Johannes möglich gewesen wäre. Denn seit jenen Tagen sind durch französische Händler über Obok große Massen von ganz brauchbaren Hinterladern eingeführt worden. So wurde Abessinien eine Gegend, die politisch und kommerziell Bedeutung erhielt; der Zweibund fand hier ein weites Feld für seine Thätigkeit.

In den Petersburger Kreisen, die theils wissenschaftlichen, theils aus Sport-, politischen und anderen Gründen sich viel mit Abessinien beschäftigen und immer gute Verbindungen nach dorthin unterhalten, war man der Ansicht, nicht Marchand, der mit seiner Kolonne einen erheblich weiteren Weg zurückzulegen hatte, als eine von Osten anrückende Kolonne, würde der Sieger in den Wettrennen nach Faschoda werden, sondern die von Leontiew schon längst in Aussicht gestellte abessinische Kolonne, die über den Blauen Nil auf Faschoda im Anmarsch vermuthet wird. Nunmehr verlautet, daß der Negus seine Pläne verändert habe; mit anderen Worten, die Fühlung ist verloren gegangen, die Freundschaft Menelik's hat die kleine Belastungsprobe nicht ausgehalten. Man kann es in Ruhe abwarten, ob nicht doch Menelik's Schaaren den Winken folgen, die ihnen von ihren russischen und französischen Freunden, worunter man sich nicht immer die betreffenden Regierungen denken muß, gegeben werden. Bezeichnend für das Interesse Rußlands im Rothen Meere ist die vor einiger Zeit aufgetretene Meldung, daß Rußland die Erwerbung des Sultanats Raheita beschlossen habe. Die Meldung hat sich nicht bestätigt, man kann aber mit aller Sicherheit annehmen, daß Rußland sich in kurzer Zeit in den Besitz eines Punktes setzen wird, der ihm auf dem Wege vom Mittelmeer nach dem fernen Osten als Stützpunkt dienen kann. Es ist nur Muthmaßung, wenn dieser Punkt im Persischen Meerbusen gesucht wird. Gute Gründe, unter denen der beste die leicht erreichbare Verbindung mit Rußland auf dem Landwege (Persien-Kaukasien) ist, sprechen wohl dafür, daß der Gedanke, schwer zu vertheidigende Punkte ohne Verbindung zu Lande und ohne ein leicht zu sicherndes und auszunutzendes Hinterland zu erwerben, aufgegeben ist, doch liegt durchaus Bestimmtes noch nicht vor.

Riesen-Austernbänke in Texas.

Wir sind, wie männiglich bekannt, wieder in die Monate der R's und der Austern eingerückt, und es interessirt vielleicht Manche, zu dieser Zeit auch von einer ungeheuren Bank von Riesen-Austern im Staat Texas etwas Näheres zu vernehmen, — obgleich diese Austern schon lange nicht mehr tafelfähig sind: denn seit sie in Texas lebten und florirten, sind es so beiläufig 20 Millionen Jährchen her! Diese Zahl haben wenigstens Gelehrte ausgerechnet, deren Spezialität solche Dinge sind, und denen wir andere Menschenkinder einfach glauben müssen. Ja die Zwanzigmillionenjährigen sollen sogar die Jüngsten dieser merkwürdigen Geschöpfe sein!

Jedenfalls sind sie alt genug, daß ihr Fleisch nicht mehr so recht genießbar ist. Aber sehr gut haben sich viele ihrer Schalen erhalten, und sie erzählen dem Kundigen erstaunliche Geschichten über eine mannigfaltige vorgeschichtliche Austernwelt. Man kann das Studium derselben auch in unserer Bundeshauptstadt bis zu einem gewissen Grade betreiben; denn Onkel Sam hat sich eine Anzahl Pröbchen zugelegt, welche zu der Kuriositäten-Sammlung des Geologischen Vermessungs-Bureaus gehören.

Es sind dies lauter Exemplare von Austern-Gattungen, welche längst ausgestorben sind; wenn man sie sich aber lebendig in ihrer ganzen Glorie vorstellt, so muß man es lebhaft bedauern, daß die Menschheit dazumal — überhaupt noch nicht auf der Erde existirt hat. Von unserem Standpunkt aus (nur die Vegetarianer nicht mit in Betracht gezogen) hatten also diese herrlichen Schalthiere schnöde ihren Beruf verfehlt. Doch daran ist nun nichts mehr zu ändern, und unserem nachgeborenen Geschlecht bleibt nichts mehr, als das resignirte Anstaunen der sterblichen oder vielmehr nicht sterblichen Ueberreste.

In den Lebenstagen dieser Austern befand sich das ganze heutige Texas unter Wasser, und die Verhältnisse waren so außerordentlich günstig für die Entwickelung von Mollusken-Leben, daß die Austern sich zu einer ganz unerhörten Menge vermehrten. So entstand die größte Austernbank, die jemals auf der Erde existirt hat. Die hinterbliebenen Schalen sind noch heute in imposanten Massen zu finden, welche sich ungefähr mitten über den Staat Texas hinziehen. Stellenweise ist dieses Lager 20 Fuß dick; es hat sich zu Kalkfels verwandelt, in welchem die Schalen lose zusammengekittet sind, und läßt sich an Mächtigkeit sehr wohl mit den Steinkohlen-Adern Pennsylvaniens vergleichen.

Ungeheuer sind oder waren aber auch die einzelnen Austern! Manche derselben wenigstens erreichten einen enormen Umfang und ein Gewicht von etwa 10 Pfund. Freilich müssen sie verhältnißmäßig sehr wenig Fleisch enthalten haben; denn die Schalen dieser Austern-Riesen erreichten in vielen Fällen eine Dicke von 5 Zoll, und ihr Inneres ließ wenig Raum für den Fleischkörper. Sie Schalen zeigen eine große Verschiedenartigkeit der Form; manche haben eine auffallende Aehnlichkeit mit Menschenschädeln und werden in der That von Bewohnern der Nachbarschaft einfach „Schädel" genannt. Andere sehen wie umgeschlagene Boote aus, andere wie Widderhörner, wieder andere wie Hahnenkämme u.s.w. Es ist bemerkenswerth, daß auch in der Austernwelt das Riesenhafte verschwunden ist, um dem Kleineren Platz zu machen, und daß dieser Prozeß sich schon vor dem Auftauchen des Menschen vollendet hat.

Der Umgang mit Königen.

Aus der Zeit Wilhelms III., des vormaligen Königs von Holland († 1877), erzählt das Familienblatt „Illustrirte Chronik der Zeit" folgende ergötzliche historische Reminiszenz: Der König ging im Jahre 1870 ernstlich mit dem Gedanken um, Preußen den Krieg zu erklären. Man erzählte sich im Haag damals allgemein, daß der König die Kriegserklärung bereits in seinem Schreibtisch liegen habe. Bei der Größe der Gefahr, welcher Holland durch diese Politik entgegenging, entschloß sich der frühere Ministerpräsident Thorbecke, ein ernstes Wort mit dem König zu reden. Thorbecke war trotz seiner großen Verdienste dem König indessen sehr unsympathisch. Besonders mißfiel Wilhelm III. die unerschütterliche Ruhe, welche Thorbecke als echten Holländer niemals verließ. An jenem Tage der Unterredung trat Thorbecke mit feierlicher Miene in das Gemach des Königs, der ihn mißtrauisch musternd mit dem gewöhnlichen: „Guten Morgen, Herr Professor, was gibt's Neues in der Welt?" empfing. „Sire, nichts Besonderes, nur die Haager erzählen sich viel dummes Zeug!" „Hoffentlich doch nur von meinen Ministern und nicht von mir!" „Sire, auch von Ihnen!" „Auch von mir? Was denn, mein verehrter Herr Professor?" fragte der König gedehnt. „Sire, ich kann es kaum wiederholen!" „Ich wünsche es aber zu hören!" „Nun Sire," begann Thorbecke, langsam jedes Wort betonend — „die Haager sagen, Ew. Majestät wäre verrückt geworden ...." Weiter kam der kühne Redner nicht. Dunkelroth vor Zorn riß der König das schwere, silberne Tintenfaß vom Tisch, um es dem Minister ins Gesicht zu schleudern. Doch das Schreibzeug hatte sich in die Tischdecke verwickelt und ebenso rasch hatte sich Thorbecke in seiner ganzen Länge aufgerichtet, war dicht an den König herangetreten und sagte gelassenen Tones, aber mit eisigem Nachdruck. „Sire, wenn Sie mir das Tintenfaß an den Kopf werfen, dann haben die Haager Recht!" Der König ließ die Hand sinken, während Thorbecke dann ehrerbietig, aber mit sehr deutlichen Worten die Nothwendigkeit der Neutralität Hollands nachwies und den König auch schließlich zu überzeugen wußte. Einige Stunden später verbreitete sich die Kunde, daß Wilhelm III. das gefährliche Schriftstück eigenhändig zerrissen habe.

Klugheit eines Königspudels.

Die „Straßburger Post" bringt folgende Zuschrift: „Was ich in den nachstehenden Zeilen Ihnen mittheilen werde, ist eine Thatsache. Ich besitze einen schwarzen Königspudel, der sich von jeher als sehr gelehrig und besonders aufgeweckt zeigte. Ueber die vielen Kunststücke, die er ausführen kann, will ich kein Wort verlieren. Aber eine That, die er gestern vollbrachte, dürfte doch erzählenswerth sein. Meine Frau bezieht jahraus jahrein die Butter, die in der Haushaltung verbraucht wird, in ½ Kilostücken, die in Papier verpackt sind. Gestern gab nun meine Frau unserem Dienstmädchen 2 Kilo Butter zum Einsalzen. Diese Arbeit verrichtete das Mädchen in einer neben der Küche gelegenen Kammer, in welcher der Eis- und der Vorrathsschrank steht, aber in einer Ecke auch das Zeitungspapier aufbewahrt wird, das in der Küche verbraucht wird. In dieser Kammer war auch der Pudel und schaute mit seinen klugen Augen der Arbeit des Buttereinsalzens zu. Diese Arbeit war bald verrichtet. Meine Frau befand sich im Eßzimmer, als plötzlich die Thür aufgerissen wurde und der Pudel mit einem noch in Papier verpackten halben Pfund Butter hereinstürmte und ihr das Packetchen brachte. Meine Frau dachte zunächst, der Hund, der bis dahin nie genascht oder gestohlen hatte, habe die Butter genommen. Die Magd war aber schon einige Zeit wieder in der Küche beschäftigt. Ueber das Vorkommniß befragt, gestand sie endlich ein, daß sie das Viertellilo-Stück Butter nicht mit eingesalzen, sondern unter dem Zeitungspapier versteckt habe. Das hatte der kluge Pudel gesehen. Er holte die Butter aus dem Papierhaufen hervor und brachte sie seiner Herrin. Die Geschichte ist buchstäblich wahr!"

Ein Pariser Straßenkrawall.

Die Pariser Straßenkundgebungen vom 2. Oktober (Sonntag) haben nach genauerer Aufstellung 19 ernsthafte Verwundungen und 10 Verhaftungen im Gefolge gehabt, die aufrecht erhalten sind. Die Polizei hat ferner gegen 500 herrenlose eingetriebene Hüte aufgesammelt, die verbrannt worden sind. Die Zahl der zerbrochenen Kneifer und Brillen wird auf 600, der zerrissenen Ueberzieher auf 200, der zerbrochenen Stöcke auf 500 angegeben. Die Anzahl der Gläser und Tassen, die auf den Terrassen der Cafés zu Scherben wurden, hat sich nicht genauer feststellen lassen, doch beträgt sie ebenfalls Hunderte, ebenso wie die der zerrissenen Kragen, Kravatten und Manschetten. Und da klagen die Gewerbetreibenden noch, daß der Drehfushandel das Geschäft niederdrücke!

— Kleine Geister vergeben schnell — und vergessen niemals.

— Schlau. — Schneider (zum Studenten Schlauch): „Wegen den lumpigen fünfzig Mark muß ich jeden Monat diesen weiten Weg machen!" — Student Spund: „Wissen Sie was, Meister, damit sich's lohnt, machen Sie mir auch einen Anzug .... ich wohne hier in der Nähe."

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Lotten 15 bis 20, 34 bis 37, Resub. Lotten 35 u.s.w., Block 5, Washington Heights, Thomas E. Wells an Julius S. Lane, $2500.
Lotten 2 bis 5, Block 3, Washington Heights, Alex. Fader und Frau an Bertha Cockburn, $1000.
Francisco Str., 111 F. nördl. von Lake Str., 17½×125, Sarah Bennett und Gatte an Maud Moulton, $3000.
Fillmore Str., 149 F. östl. von Lawndale Ave., 50×124, und anderes Grundeigenthum, Patrick Quirk und Frau an Robert E. Shimmin, $3725.
Halsted Str., 121 F. nördl. von 36. Str., 24×123¼, Martin Hogan an Isaac S. Moses, $3500.
Forrestville Ave., 50 F. nördl. von 46. Str., 20½×120, Nellie Fellows und Gatte an Charles R. Paul, $5500.
93. Str., Nordwestecke Throop Str., 265×597, ausgenommen nördl. 252 F. der westl. Hälfte, T. S. E. Lowe u. A. durch M. in C. an H. McNeill, $1936.
Cleveland Ave., Nordwestecke Centre Str., 121½×124, Christian O. Hansen u. A. durch M. in C. an Frederick G. Newbourg, $17,562.
Lincon Str., Südostecke 98. Str., 50×136, F. F. Oviatt an Sarah J. Costen, $3500.
Lincoln Str., 50 F. südl. von 98. Str., 50×136, Sarah J. Costen an F. F. Oviatt, $1000.
Christiana Ave., 238 F. nördl. von Grand Ave., 25×102½, Patrick Walsh an Johannah Brosnahan, $1000.
Madison Ave., 145 F. westl. von 42. Str., 24×124, Tillie Olson an Michael Gilligan, $1000.
Hermitage Ave., 99 F. südl. von Grace Str., 25×125, Jennie Horkman und Gatte an William Sietmann, $1500.
Maryland Ave., 48 F. nördl. von 64. Pl., 123¾×120, Frank W. Hessenmueller und Frau an Jens J. Meinhold, $1.
Burling Str., 150 F. südl. von Dewey Pl., 25×105½, [illegible] an E. J. F. Peters, $3000.
Winchester Ave., 236 F. nördl. von Wabansia Ave., [illegible], Reuben J. Holmes an Charles Bodach, [illegible].
[illegible] Ave., Südwestecke Washington Str., 50×160, Ida [illegible] an die West Chicago Park-Kommissäre, [illegible].
[illegible] Str., 72 F. nördl. von 31. Str., 24×124, [illegible] W. Chapman an B. M. Brown, $3500.
[illegible] Ave., 100 F. südl. von 45. Ct., 50×66½, [illegible] W. Clay u. A. durch M. in C. an C. J. [illegible], $20,722.
[illegible] Ave., zwischen 45. und 46. Str., wenn [illegible], 40 F. bis zur Eisenbahn, rechts, Chas. [illegible] Quitclaims an Isaac S. Moses, $1.
[illegible] Str., 120 F. südl. von Garfield Boul., 41×[illegible], [illegible] Leonhardt an Patrick Murray, $2500.
[illegible] Ave., zwischen 45. und 46. Str., wenn [illegible], 40 F. bis zur Eisenbahn, rechts, Isaac [illegible] und Frau an Martin Hogan, $20,000.—
[illegible] Str., 215 F. östl. von Wentworth Ave., 25×130, [illegible] O'Brien an Clementine Guild, $1800.
[illegible] Str., 28½ Lowe Ave., 25×124, Barbara Schrör und [illegible] an Louise Zeiß, $5500.
[illegible] Ave., 110 F. südl. von 12. Str., 26×85.9, [illegible] Goppolt an Henriette Grusin, $5500.
[illegible] Str., 390 F. westl. von Cottage Grove Ave., [illegible], Samuel D. Tippott an Hattie Schön, $21,000.
Lawndale Ave., 175 F. nördl. von Kinzie Str., 25×125, Mary A. Gurrell an John Gurrell, $1900.
[illegible] Ave., 24 F. südl. von 56. Str., 25×124, J. Hedges an M. A. Kendrick, $1000.
Woodlawn Ave., 37 F. südl. von 74. Str., 100×121, Carl Cornell an die Assyrian Asphalt Company, $3000.
Thomson Str., 48 F. westl. von Hermitage Ave., 25×124, Rosa Frich an Morris L. Goldberg, $4000.
Belden Ave., 150 F. westl. von Hancock Ave., 25×125, E. Karg an Franz Remus, $1375.
Lowe Ave., 318 F. südl. von 33. Str., 24×125, A. Crane an E. Walpole, $1025.
Van Buren Str., 100 F. westl. von Sacramento Ave., 25×125, Mary Van Buren an Jennie T. Magrady, $1375.
Southport Ave., 123 F. nördl. von Dunning Ave., 25×121, A. Lesner an Julia Lang, $2300.
Kenmore Ave., 149 F. südl. von Hollywood Ave., 50×150, A. L. Wheeler an Harriet A. Wheeler, $4250.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Geo. W. Phelps, Antoinette R. Maynard, 46, 43.
Johann Kaboll, Johanna Wagner, 40, 46.
William A. Froster, Hulda Pirsig, 31, 22.
William W. Johnson, Lelia L. Langel, 43, 40.
Dan. G. Williamson, Nettie C. Murphy, 38, 23.
Frank Pinczyk, Katie Habowska, 21, 20.
Osro, L. Leslie, Anna Johnson, 21, 21.
Anton Klodzinski, Franceska Schultz, 30, 23.
Edward Frank, Emma Sommers, 23, 21.
Colsman C. Scholler, Bertha Abraham, 25, 28.
John E. Sandusky, Harriet P. Waley, 26, 28.
Casper Peterson, Emilie Johnson, 30, 24.
Cleve E. Wilson, Ida Wiederhold, 27, 25.
Jacob Putzeger, Martha Johnke, 24, 21.
Frank Wolichon, Martha Woichkouska, 22, 20.
Gustaf Steffel, Dora Reiler, 25, 22.
Fred. Phillips, Anna Maromy, 40, 29.
Henry G. Bleimes, Grace C. Spalding, 25, 22.
Fred. Strickland, Mary E. Cohne, 23, 21.
Christian Hanson, Martha Terich, 24, 21.
Charles Krull, Emma Marwitz, 21, 20.
George Mascall, Senanna Harbolak, 27, 30.
Reuben Robinson, Nellie McHugh, 25, 21.
James M. Pyott, Jennette C. Patten, 65, 50.
James Tipping, Frau Gerard Tipping, 50, 47.
Herman Lasen, Bertha Farrick, 27, 20.
Ezra Danner, Nancy E. Steffan, 50, 50.
Josef Frolik, Anna Bicka, 23, 20.
Henry J. Leon, Magdalena Bedder, 23, 22.
George H. Frey, Susie Hemsen, 35, 21.
Patrick McAuliff, Mary Dunforth, 28, 24.
John E. Grabow, Ida Kohlmey, 23, 21.
Peter C. Walter, Carrie Fischer, 46, 39.
Isaac Bashner, Rosie Jacobs, 24, 22.
James E. Stephens, Martha C. Blanton, 22, 21.
Andrew Kuihenbach, Martha Letian, 23, 19.
Frank G. Lefberg, Josephine M. Goleb, 26, 23.
Joseph Grazchetowski, Mary Cuyla, 22, 18.
Charles J. Strand, Christine Johnson, 40, 30.
Louis Eißenstein, Delia McWalter, 30, 20.
Albert Johnson, Annie Anderson, 21, 20.
Tom M. Sisson, Lulu DeDonald, 37, 27.
Mathew Faez, Mary Derlein, 25, 23.
Emil Rodell, Hulda Magnusson, 23, 24.
Michael Erska, Ottilia Kunath, 23, 21.
Theodore Borke, Clara Bujack, 32, 24.
Harry Franklin, Mary Jane Polk, 33, 34.
Henry Baum, Emilie Roeske, 23, 20.
Peter C. Henjen, Anna Jensen, 28, 23.
John A. Peterson, Christine Lorenz, 38, 38.
William H. West, Jennie Schelling, 39, 28.
Anton Horn, Anna Kotalek, 23, 21.
Stanislaus Maslik, Agatha Baran, 27, 23.
George Kuenker, Maggie Schlosser, 32, 26.
John W. Daley, Emma F. Trimm, 25, 24.
Alfred Gerwitz, Amanda Folk, 26, 29.
John J. Bedwish, Florence L. Roberts, 24, 18.
Josef Johanson, Emma Peterson, 33, 28.
Edward Delle, Clara Dohrmann, 32, 26.
John B. Muster, Estella Watkins, 27, 24.
Frank Fellmann, Alvina Paulson, 23, 22.
Jacob Berlin, Ida Fabish, 24, 22.
Wm. H. Hansen, Elizabeth Twiner, 32, 27.
Phillip Cassidy, Catherine Hanna, 35, 30.
Samuel Marsh, Ella Rice, 28, 18.
Henry Grotes, Bertha Grube, 43, 44.
Vincenzo Cricchio, Catrine Pezzuti, 37, 22.
Charles P. Schell, Helen Kleppin, 26, 26.
Dan. J. Conoblin, Margaret Teuscher, 28, 23.
Gottlieb A. Renz, Maggie A. Peters, 49, 26.
Andrew Wojtalewicz, K. Goldanska, 26, 21.
John Stoch, Eliza Eichmann, 28, 24.
August Studer, Elsie Schnelzer, 32, 29.
Albert Lewis, Tena Gillespie, 21, 18.
George M. Jenison, Sarah A. Hazzard, 58, 52.
William R. Dean, Mary Williams, 46, 36.
Robert Woods, Lillie Adams, 29, 25.

Marktbericht.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Chicago, 20. Oktober 1898.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter, 11½—13c; Dairy, 12—18c; Creamery, 13 bis 21c; beste Kunstbutter, 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse, 7¾—9½c das Pfund; besondere Sorten, 7—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 7—9c das Pfund; Hühner, 7—8c; Enten, 6½—7c; Gänse, $4.00—$6.50 das Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—9c das Pfd.; Hühner, 7½—9c das Pfd.; Enten, 7—7½c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.25 das Dutzend. — Eier, 14½—15c das Dtz. — Kalbfleisch, 5½—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.75—$3.25 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch, 11—11½c; Hechte, 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch, 1—2c; Grashechte, 5—5½c das Pfd. — Froschschenkel, 10—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel, $1.25—$2.25 das Faß; Duchesse, $2.50—$3.00. — Californische Früchte: Pfirsiche, 75c—$1.00 per 20-Pfund-Kiste; Bartlett-Birnen, $2.00—$2.75 das Faß; Malaga-Trauben, $1.00—$1.25; Damson-Pflaumen, 30—35c per 1-Fünftel Buschel; Zitronen, $3.00—$6.00 per Kiste; Pfirsiche, Michigan, 20—35c per 1-Fünftel-Buschel; Bananen, 60c—$1.25 per Gehänge; Trauben, 11—15c per 8-Pfd.-Korb; Wassermelonen, $12.00 bis $15.00 per Hundert.

Kartoffeln. — Illinois, 28—32c p. Buschel; Minnesota u. s. w., 28—35c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, 40—50c per Faß; Gurken, 50—75c p. Buschel; Zwiebeln, hiesige, 3—50c per ½ Buschel; Bohnen, 75—85c p. Buschel; Tomaten, 15—35c per Buschel; Blumenkohl, 50—75c per Gestell; Süßkorn, hiesiges, 25—35c per Stück.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 67—68½c; Nr. 3, rother, 66—67½c; Nr. 2, harter, 67½—67¾c; Nr. 3, harter, 66—67½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 66—67½c; Nr. 2, harter, 66¾—67½c; Nr. 3, 65—67c; Nr. 4, 63—65c. — Mais, Nr. 2, 32½—32¾c. — Hafer, Nr. 2, 24—25½c. — Roggen, Nr. 2, 50—51c. — Gerste, 36—46c. — Heu, $3.00—$8.50 per Tonne. — Roggenstroh, $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.70—$5.90 per 100 Pfund; beste Kühe, $3.90—$4.80. — Mastschweine, $3.65—$4.00. — Schafe, $3.50—$4.60.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

M. W. Powell Roofing Co., 2st. Brick-Shop, 1635 und 1637 State Str., $1100.
Wilson & Marshall, zwei 3st. Brick-Residenzen, 4527 bis 4529 Grand Boul., $18,000.
Rev. D. A. McWilliams, 1st. Brick-Kapelle, 4821—23 Michigan Ave., $3500.
Frau M. L. Brown, zwei 3st. Brick-Wohnhäuser, 5440—5442 Drexel Ave., $12,000.
E. Tullum, 2st. Frame-Residenz, 1516 Monticello Ave., $1300.
Olaf Hellberg, 3st. Brick-Wohnhaus, 687 N. Maplewood Ave., $5000.
F. Ford, 1stöck. Brick-Anbau, 472 Fulton Straße, $3000.
John Dunn, 2st. Brick Wohnhaus, 588 Central Park Ave., $2700.
Bridget Dillon, 2st. Brick-Wohnhaus, 747 S. Sawyer Ave., $3500.
August Bladoran, zwei 2st. Brick-Wohnhäuser, 2139 und 2141 Harvard Str., $6000.
G. Tebbert, 1st. Frame-Residenz, 955 N. Harding Ave., $1000.
Gin Brothers, 2st. Brick-Barn, 3258 Lowe Ave., $1300.
J. A. Harlan, 2st. Brick-Wohnhaus, 6632 Vincennes Ave., $1800.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Aurelia gegen Marcis M. Chapman, wegen Verlassung; Eleonora gegen Edward West, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Agnes L. gegen Warren J. Baker, wegen Verlassung; Mary M. gegen Alfonso T. Kent, wegen grausamer Behandlung; Amanda gegen William M. Duggan, wegen grausamer Behandlung; Frank gegen Lizzie Sabus, wegen Verlassung; Theresa gegen Joseph A. Wiemer, wegen Verlassung; John gegen Anna Zicka, wegen grausamer Behandlung und Verlassung; Clarence B. gegen Mary B. Babcock, wegen Verlassung; John G. gegen Helen L. Shattuck, wegen Verlassung; Irene gegen Samuel J. Jolly, wegen Trunksucht; Petronilla gegen Richard B. McDonald, wegen Verlassung; Julia gegen Andrew Malcahy, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Gütschow, Louisa, 23 J., 795 N. Marshfield Ave.
Kroniger, Susanna, 76 J., 481 Warren Ave.
Krauter, Joseph A., 17 J., 1201 Michigan Ave.
Wilkes, John H., 58 J., 1048 W. Adams Str.
Schmidt, Wilhelmina, 33 J., 6050 Langley Ave.
Henrichsen, Adolph, 37 J., 755 N. Halsted Str.
Gruner, Mary, 35 J., 62 Herndon Str.
Kubitz, Henry, 50 J., 4441 Tracey Ave.
Haupt, Charles, 35 J., 659 N. Halsted Str.
Myers, Theophilus, 65 J., 908 Washington Bld.
Reichert, Henriette, 58 J., Fulton Str., Pullman.
Hameister, Mary, 35 J., nahe Riverdale.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, ein guter Schuhmacher. — 968 West Lake Str.

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Iowa. Freie Fahrt. Abreise heute Abend.—284 Franklin Str. ff

Verlangt: Bauschlosser.—599 32. Str., Ecke Parnell.

Verlangt: Porter, der waiten kann.—85 Ost Madison Str., Basement.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon und Boardinghaus.—922 Grand Ave.

Verlangt: Porter. Nachzufragen: 27 West Lake Str., im Lunchroom.

Verlangt: Junge, 14 bis 15 Jahre alt. Nachzufragen Abends von 6 bis 8 Uhr und Sonntags.—636 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Arbeiter an Hotel-Range- und Ofen-Arbeit. Brand Stove Co., 175 Lake Str.

Verlangt: Guter deutscher Uhrmacher. Nachzufragen in Hacker's Saloon, Ecke Canal und Monroe Str., um 2 Uhr.

Verlangt: Ein junger Mann für Porterarbeit im Saloon.—146 Ost Madison Str.

Verlangt: Mann, in der Küche zu arbeiten. — 122 Quincy Str.

Verlangt: Guter Mann, Oefen zu repariren. — 2254 State Str.

Verlangt: Starker Junge, um Pferde zu besorgen. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Stetige Teamsters. $18 den Monat und Board.—916 Dunning Str.

Verlangt: Schuhmacher, $3 die Woche, Board und Zimmer.—141 Schiller Str., Eingang Wieland Str.

Verlangt: Junger Mann im Market, der Fleisch zu schneiden versteht und Kunden bedienen kann. — Nachzufragen Samstag, 1424 Diversey Str.

Verlangt: Junger Schneider, sofort.—151 31. Str.

Verlangt: 2 gute Schneider auf Custom Arbeit. — 1790 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Schneider.—271 Lincoln Ave. fjmo

Verlangt: Junger deutscher Mann, unverheirathet, um im Stall zu arbeiten.—616 West Lake Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um die Cakebäckerei zu erlernen.—451 N. Clark Str.

Verlangt: Mann für Pferde.—124 Seminary Ave.

Verlangt: Erster Klasse Messing-Arbeiter an Ornamental und Bau, Arabesken und Railing-Arbeit. Nachzufragen bei Winslow Bros. Company, 368 Carroll Ave. —mi

Verlangt: Farber für Benzinwäsche. 3445 Cottage Grove Ave. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Knaben an Braiding-Maschinen. 254 E. Madison Str., Top Floor. dofr

Verlangt: 20 Männer bei L. A. Budlong. Bezahle jeden Abend. Nehmt Bowmanville Electric Car nach North 59. Straße. midofr

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Kaufmann, der schon Pferde und Hausarbeit besorgt hat, sucht irgendwelche Beschäftigung, am liebsten in einem Store.—R. Stumpp, 221 Washington Boulevard.

Gesucht: Ein älterer deutscher Mann, gelernter Blacksmith, sucht Stelle im Wagenshop oder sonstige Beschäftigung. In allen Theilen zuverlässig.—2345 West 50. Str. midofr

Gesucht: Guter Lunchmann, der auch kochen und bartenden kann, wünscht bei mäßigen Ansprüchen Stellung. Adr.: M. 143 Abendpost. mdofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen für Dreßmaking. Unterricht im Zuschneiden frei.—Mrs. Großmann, 318 West 12. Straße.

Verlangt: Operators an Braiding-, Beading- und Cording-Maschine.—Chicago Braiding & Embroidering Co., 254 Franklin Str. fjmo

Verlangt: Gutes Handmädchen an Shopröcken. — 325 Cleveland Ave., Hinterhaus. ff

Verlangt: 25 Maschinenmädchen an Hosen zu nähen, stetige Arbeit und guter Lohn. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str. dofr

Verlangt: Wrapper- und Damenröcke-Arbeiterinnen. Arbeit nach Hause gegeben.—173 E. 22. Str. dofr

Verlangt: Gute Kleidermacherin und Finishers an Mänteln. 592 West Madison Str. dofr

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. P. Nielsen, 5159 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—569 N. Clark Str. fjmo

Verlangt: Eine gute Businesslunchköchin.—493 Fifth Avenue.

Verlangt: Deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, nahe Chicago. Nachzufragen: 213 Ost Erie Str. ff

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß zu Hause schlafen. Nachzufragen: 5119 Emerald Ave., 1. Flat.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite und gewöhnliche Hausarbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Plätze. — Mrs. Mandel, 200 31. Str., nahe Prairie Ave. 21ofllm

Verlangt: Ordentliches Mädchen.—730 Southport Ave. ff

Verlangt: Gutes, erfahrenes Mädchen am Broiler. Restaurant, Ecke Dearborn und Monroe Str., Basement.

Verlangt: Aeltere Frau für allgemeine Hausarbeit in Familie von Dreien. Gutes Heim.—4207 S. Halsted Str., im Store. ff

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; 3 in der Familie. 951 W. Lake Str., 1. Flat. dofr

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Gute Heimath.—4724 Prairie Ave. didofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim.—528½ Burling Str., 2. Flat. midofr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Amerikanische Familie von 5 Personen. $4 die Woche.—1853 Oakdale Ave. 17oflw

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str., nahe Indiana Ave. 5dj*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien.—155 Potomac Ave.; Klein. ff

Verlangt: Eine alte, alleinstehende deutsche Frau kann eine gute Heimath erhalten bei einer bejahrten kränklichen Frau, gegen Verrichtung einiger kleiner häuslicher Arbeiten.—638 Albany Ave., gegenüber Douglas Park. ff

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5.00. — 1020 Winthrop Ave. Edgewater. Man nehme Evanston Electric Car bis Thorndale Ave. ff

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie.—641 Turner Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — A. Callner, 742 12. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 362 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen, um kleinen Haushalt zu führen.—41 N. Mozart Str., nahe California Ave. ff

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder. — 1026 Evanston Ave. ff

Verlangt: Gute Lunchköchin mit Empfehlungen. — 155 Randolph Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit, das etwas kochen kann, in einer Landstadt. Guter Lohn für tüchtiges Mädchen. Näheres 127 Wells Str. Zimmer 6.

Verlangt: Mädchen im Restaurant zu helfen. — 79 S. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche.—702 Lincoln Ave., Apotheke.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 352 Dayton Str.

Verlangt: Junges Mädchen, 2 in der Familie. — 365 Wells Str., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — A. Schloß, 341 Sedgwick Str.

Verlangt: Junges Mädchen, ein Kind zu beaufsichtigen.—749 Belmont Ave.

Verlangt: Während des Tages ehrliche Frau oder Mädchen bei kleiner Familie, für Hausarbeit.—451 Otto Str., Groß Park.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie.—625 N. Lincoln Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Lohn $2. — 305 Division Str., Zimmer 3.

Verlangt: Starkes Küchenmädchen für Saloon. — 120 E. Kinzie Str.

Verlangt: Köchin, $5; zweites Mädchen, $4; 25 Mädchen für Hausarbeit. Hoher Lohn.—479 N. Clark Str.

Verlangt: 500 Mädchen.—372 Garfield Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, bei der Hausarbeit auszuhelfen. Guter Platz für das richtige Mädchen. Muß zu Hause schlafen. Nachzufragen 1456 Wrightwood Ave., Mittel-Flat. doff

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. 216 Schiller Str. dofr

Verlangt: Eine Haushälterin für kleine Familie. Gutes Heim für die rechte Person. Nachzufragen Abends von 6 bis 7 Uhr oder schriftlich: Möller, 714 West 21. Place. dofr

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer. 283 W. Division Str., 3. Floor. dfsa

Gesucht: Eine saubere Frau sucht Stellung als Haushälterin.—189 Larrabee Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 88 Washington Str. — Kommissionsgebühren: Grundeigenthumsverkäufe 2½ Prozent, Geschäftsverkäufe 5 Prozent, Vorauszahlungsgebühren: 3 resp. 5 Dollars — „nicht anders." ok20,21,22,24,26,29

Zu verkaufen: Sägefeiler-Route mit Pferd und Wagen, billig. Veränderungshalber. 3625 Paulina Str., nahe 36. Str., im Store. frsa

Zu verkaufen: Erster Klasse Restaurant. — 256 Dearborn Str., Cafe Hartmann.

Zu verkaufen: Ein Schuh-Repair-Shop, billig. — 689½ Madison Str.

Zu verkaufen: Candy-Store und Milchdepot, billig.—798 Augusta Str. fjmo

Zu kaufen gesucht: Ein Brot- und Candystore. Angabe von Preis und Durchschnittseinnahme. — Wilk, 2939 LaSalle Str., hinten.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, 16 Jahre etablirtes Grocery-, Confectionery-, Tabak-, Zigarren-, Bäckerei- und Laundry-Geschäft, billig, wenn sofort genommen.—3017 State Str. ff

Zu verkaufen: Coal Yard und Notion-Store, alter Stand. Miethe $10.—355 West Polk Str.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, guter Grocery-, Bäckerei-, Candy- und Tabak-Store.—A. Ruehl, 35 Howe Str.

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, gutgehender Butchershop. 289 W. Division Str. dofr

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Manufacturing Business, $2000—$3000 nöthig. Keine Agenten. Adr.: M. 142 Abendpost. doff

$500 kaufen gute Grocery, West Chicago Avenue. Tageseinnahmen $20, Miethe $19, ganzes Haus, große Vorräthe. Ursache: Krankheit. Adr.: N. 649 Abendpost. 20oklw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junge Dame sucht guten Geschäftsmann mit 300 Dollars als Partner im Saloon-Geschäft. 848 Clifton Ave. dofr

Verlangt: Ein Partner, Candymacher, in einem Store. Muß mit Chokolade Bescheid wissen. — 812 [illegible] North Ave.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gute Lage für Uhrmacher-, Barber- oder Schuhmacher-Shop. 123 Centre Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer und Stall.—97 Crystal Str. fjmo

Zu vermiethen: Store und Flat. 1971 N. Leavitt Str., Ecke Coblenz. Passend für Grocery oder Butchershop. ff

Zu vermiethen: Stores, 195 Sedgwick Str., bester Stand an der Nordseite für Market, $30. — 170 Larrabee Str., Ecke Elm, $35. — 281 E. Division Str., $30. — Ernst Stock, 374 E. Division Str. 21oflw

Zu vermiethen: Ein gut eingerichteter Butcher-Shop mit 4 Wohnzimmern. Nachzufragen in 929 54. Str. dofrsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ordentliche Leute finden Board. — 424 N. Lincoln Str., 2. Floor.

Verlangt: Zwei Roomers mit oder ohne Board. — 311 West 18. Str. ff

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Unmöblirtes Zimmer, Nordseite.—205 Wells Str., Store.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Weber Baby Grand; reduzirt diese Woche zu $290; werden durchweg nachgesehen. — Lyon & Potter Aufräumungs-Verkauf, 17 Van Buren Str.

$125.—Sehr weicher Ton; neue moderne Uprights allerneuester Facon; nur für ein paar Tage, so lange der Räumungs-Verkauf von Lyon, Potter & Co. noch dauert. 17 Van Buren Str.

2 große A. B. Chase Uprights in gutem Zustande; reduzirt diese Woche zu $190 jedes.—Lyon & Potter Aufräumungsverkauf, 17 Van Buren Str.

$170.—Chickering Upright; mächtiger Ton; Kasten nur wenig abgenutzt; leichte Zahlungen.—Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Um sofort aufzuräumen, ein Steinway-Upright; beinahe wie neu; $290. — Lyon & Potter's Verkauf, 17 Van Buren Str.

Muß verkaufen: Elegantes Upright-Piano, sogut wie neu, spottbillig.—387 N. Washtenaw Ave. 19ok2w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Eine gebrauchte Hobelbank. — Näheres 1297 Dill Ave.

Store-Fixtures jeder Art für Groceries, Delikatessen, Zigarrenstores, Butchershops usw. Sowie Top-Wagen. Billigster Platz. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. 30sep1m

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ec.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd für schwere Arbeit.—Brensmore Depot, Western Springs, Ill.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchter doppelspänniger Bäckerwagen.—1724 N. Clark Str.

Möbel, Hausgeräthe ec.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Küchen-Range, Oefen, Wiege u.s.w. 1466 Wellington Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Küchen- und Zimmeröfen, billig, wegen Abreise.—A. Lau, 816 N. Wood Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmen zu vertauschen. Große und kleine Farmen in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eigenthum oder auf kleine Abzahlungen. Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- and Geschäfts-Makler.—Ullrich, 1409, 100 Washington Str. 27sep*

Zu vertauschen: 63 Acker Farm mit Vieh, Maschinerie, nahe Chicago, gegen gutes Property. Adr.: O. 415 Abendpost. 20oklw

Nordseite.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Haus, 5 Zimmer-Flat und Basement, für den Spottpreis von $1300. Nic. Schmidt, 877 Lincoln Ave.

Südseite.

Zu verkaufen: South Englewood: Hübsche 5 Zimmer Cottage. In gutem Zustand. Wasser. 2 Eisenbahnen. Elektrische Car. $1000. Leichte Bedingungen.— Adr.: M. 148 Abendpost. 14oklm

Vorstädte.

Zu verkaufen: Jefferson Park: 8 Room Wohnhaus. Backstein-Fundament, Lot 37½×125, Südfront, nahe C. W. N. R. Station, $1400. Leichte Bedingungen. Adr.: R. 642 Abendpost. 14oklm

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu Eagle Loan Co., O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Floor. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. $20 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Lagerscheine u. s. w. an Leute besseren Standes, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten. Leichte monatliche Abschlagszahlungen nach Wunsch. Ihr könnt das Geld für lange oder kurze Zeit haben. Leute, die Verschwiegenheit haben wollen, finden es zu ihrem Vortheil, bei uns vorzusprechen, ehe sie anderswo hingehen. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr Geld borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft gehet. Verschwiegenheit gesichert und anständige Behandlung. — Deutsches Geschäft.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 28fe*

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Floor.

Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht: Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Habe Geld an Privatpersonen zu verleihen, irgendwelche gewünschte Summe zu niedrigen Zinsraten.— Nachzufragen Zimmer 38, 163 E. Randolph Str. didofrsa

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Geld zu verleihen.—Wir haben eine große Summe Chicago-Geld und besorgen prompt jede Nachfrage. Niedrigste Raten. Madden Bros., 204 Dearborn Str. 26sep*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mj*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str. *

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim. Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6.—Konstabler Reets. 21jl*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 12oflj

Jackets, Capes erneuert, nur $1. Wir verleihen Mäntel, sehr billig.—317 Blue Island Ave. 17oflw

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 7of,frmi,lm

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm. *

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Tanzunterricht bei Minna Schmidt, 25c in der Klasse. Zimmer 805 Steinway Hall, Aurora-Hall und 601 Wells Str. 7oflm—frmomi

Gründlicher Unterricht, Violine und Mandoline. Mäßige Preise. 26 Burling Str. —22of

Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrechts Zither-Schule, 413 E. North Ave., nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. 2 Lektionen wöchentlich. $3 per Monat. 8ol2mt

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16seplj

Bicycles, Nähmaschinen ec.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Singer-Nähmaschine, guter Kochofen und Küchenschrank, billig.—409 Belden Ave. ff

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Der Väter zweie.

Eine Geschichte aus dem modernen Berlin von Hans Hopfen.

(Fortsetzung.)

Mathilde fühlte wider Willen etwas wie Beschämung. Sie fühlte, wie Gut und Böse, wie Engel und Teufel sich um ihre schwanke leidenschaftliche Seele stritten. Sie hätte dem wohlwollenden Menschen gern eine Nichtswürdigkeit in's Gesicht gesagt, die ihn sicher ein für allemal von ihr loslöste — und dabei empfand sie's doch wie eine Art Erquickung, Erlösung, Befreiung, daß ihr das Blut glühheiß in die Wangen schoß und Thränen in die Augen stiegen.

Und der Engel trat den Teufel unter die Füße und wies mit leuchtendem Finger in den reineren Aether.

Aber dem Manne gestehen, was ihr jetzt durch den Sinn ging? Niemals!

Sie preßte Lippe auf Lippe, daß der sonst so schwellende Mund wie eine Leidenslinie aussah; sie wußte, daß ihr das häßlich stand; aber wenn auch, so konnte doch kein Wort an ihrem Stolze zum Verräther werden. Nur die Augen sahen Fritz Wildheim furchtsam und bittend an, wie die eines gescholtenen Kindes. Er hatte nicht geglaubt, daß sie noch so blicken könnte, und es that ihm wohl.

Sie wollte vor diesem Manne, der die traurige Mittheilung doch nicht ohne hilfreiche Absicht zu machen schien, nicht schlecht, nicht kleinlich erscheinen. Er sollte nicht niedrig von ihr denken. So hart es ihr ankam, die Lippen lösten sich: „Und wenn dem so ist, warum kündigen Sie mir das Unglück so feierlich an? Ich kann es nicht abwenden. Ich kann nichts dazu thun.“

Sie sah zu Boden. Sie wußte ja, was er nun vorbringen würde, und daß sie es ablehnen müßte. Auch er sah dies halb und halb voraus, und dennoch sprach er: „Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen, wodurch Ihrem Herrn Vater geholfen würde . . . und mir zugleich. Darf ich?“

„Ich weiß nicht,“ sagte sie halb abwehrend, ohne aufzusehen.

Fritz Wildheim beugte im Sitzen das Haupt weit vor, so daß er ihrem Ohre näher war, und leise, wie um sie nicht zu erschrecken, und doch so bestimmt, wie es in seiner Art lag, sprach er: „Heirathen Sie mich, Fräulein Mathilde!“

Sie fuhr jählings zurück und sah ihn sprachlos an. Er redete weiter: „Dann werfe ich mein Vermögen in die Masse. Ein gewagter Entschluß. Allein ich traue mir zu, Ihren Herrn Vater zu retten, ohne mich zu verderben. Mir paßt die Sache. Ich habe Geld, ich habe Kenntnisse, ich habe Ideen, die sich mit der Fabrik verwirklichen lassen. Wenn ich weiß, daß ich für Sie arbeiten werde, werde ich auch Glück haben. Und so toll die Geschichte Ihnen auf den ersten Blick erscheinen mag, so sicher bin ich —“

Sie unterbrach ihn mit der Bitte im Blick, nicht weiter zu sprechen. Fragend sah er sie an, bis sie endlich anhub: „Halten Sie mich nicht für undankbar . . . Ihr Anerbieten macht Ihnen alle Ehre . . . aber . . .“ Weiter konnte sie nicht, und wieder biß sie sich auf die Lippen.

Wildheim, der ihr gern jedes Hinderniß wegräumen wollte, sagte, da er vergeblich auf Vollendung ihrer Antwort gewartet hatte: „Sie denken vielleicht, wenn der Mann edel und hilfreich gegen meinen Vater verfahren kann, warum thut er es nicht um Gotteslohn? Warum will er mich als Belohnung dafür haben? Diese Frage hat etwas Berechtigung; allein die Sache steht doch nicht so einfach. Mit welchem Recht käme ich als Fremder dazu, in ein fremdes Geschäft, das nicht einmal in meiner Branche liegt, mein ganzes Vermögen, meinen ganzen Kredit, meine Zukunft einzubauen? Das würde Niemand begreifen. Und in Handel und Wandel, wo Alles auf Sicherheit und Vertrauen ankommt, würde man solchem Räthsel gegenüber kopfscheu werden, man würde nach Gründen suchen — auch welche finden, — falsche natürlich, aber schädliche gewiß. Etwas andres ist es, wenn ich für meinen Schwiegervater einspringe. Wenn Sie mich aber nicht wollen, mein Fräulein . . . ohne Egoist zu sein, muß ich dennoch an meine Zukunft denken. Auch darf ich mir selbst nicht die Möglichkeit rauben, mein Schicksal anderweit zum Ziele zu führen. Ich tauge nicht für's Cölibat — und möchte meiner Frau, wer immer es werden mag, ein Los bieten, mit dem sie zufrieden wäre.“

Mathilde hob abwehrend die Hand gegen ihn: „Entschuldigen Sie, wenn ich Ihre Rede unterbreche. Nichts liegt mir ferner, als Ihr Anerbieten zu mißdeuten. Haben Sie Dank dafür. Ich weiß es hoch zu schätzen. Sie sind ein Ehrenmann durch und durch.“

Die zur Abwehr erhobene Hand Mathildens lag jetzt in der seinen. Er hatte den sanften Druck dieser schlanken wohlgepflegten Finger gewiß verdient. Er beugte sein Angesicht auf diese Hand, und einen leichten andachtsvollen Kuß auf sie hauchend, fragte er: „Nun, also?“

„Nun also?“ wiederholte das Mädchen, das wieder kreidebleich geworden war. „Also will ich den Ehrenmann, der mir Alles bietet, nicht belügen und betrügen. Ich würde mich keinen Augenblick bedenken, diese brave Hand festzuhalten, die meinem Vater helfen will, wenn ich noch frei wäre. Aber ich bin es nicht, ich liebe einen Andern.“

Ein Lächeln mehr im Blick als auf den Lippen ausgedrückt, wie Einer, der die Thorheiten eines Kindes mit anhört, das nicht weiß, was es will, versetzte der Ingenieur merklich geringschätzig nur den Namen: „Kolmar von Reußthal?“

Es ist das leichteste Ding von der Welt, sich **Rückenschmerzen und Hüftenweh** zuzuziehen.

Es ist ebenso leicht, beide loszuwerden. Kein Heilmittel hat je sicherer und rascher kurirt als

St. Jakobs Oel.

Es erwärmt, lindert und kurirt.

„Sie wissen?“

„Ich konnte mir wenigstens etwas Dergleichen denken.“

„Dann erlauben Sie wohl jetzt mir das Wort: Nun also?“

„Also wiederhole ich Antrag und Bitte.“

„Sie haben mich vorhin wohl nicht recht verstanden?“

„Vollkommen. Aber Ihre . . . Neckerei mit jenem jeune premier gehört der Vergangenheit an.“

Mathilde schüttelte verneinend das Haupt.

„Und wenn auch nicht,“ fuhr Fritz fort, „Ihr Herr Vater wird zu einer Verbindung mit ihm niemals seine Einwilligung geben.“

Der Trotz wallte nun wieder hoch auf in Mathilden, stolz warf sie das Kinn gegen den Redenden, und vom verächtlich gezogenen Munde fielen die Worte: „Sie meinen, des Geldes wegen?“

Wildheim behielt sein feines überlegenes Lächeln und schwieg ein Weilchen. Es kam ihm nicht zu, über Einen, der eben zum Range eines Nebenbuhlers erhoben worden war, schlecht zu sprechen. Er nickte nur leicht mit dem Kopfe. Mochte sie es für Bejahung nehmen.

Es machte sie nur um so zorniger. „Ich bin bald vierundzwanzig Jahre alt, mein Herr, für mich selbst verantwortlich und werde mir mein Schicksal nicht von Andern verderben lassen.“

Wildheim aber entgegnete wärmer als vorhin: „Wollen Sie das Recht Ihrer dreiundzwanzig Jahre dahin mißbrauchen, wie eine Abenteuerin, ohne den Segen, ja gegen den Willen Derer zu heirathen, die Ihr Leben bis heute beschützt und behütet haben nach Menschenkräften? Wollen Sie dem Manne, dem sie Alles danken, der Ihnen nur Gutes erwiesen hat, einen Streich vor aller Welt spielen, ihn in seiner jetzigen Lage auch noch dem Mitleid seiner Feinde, dem Gelächter seiner Freunde preisgeben? Sie?“

Fritz Wildheim schüttelte das Haupt; aber er redete nicht weiter, denn die bislang beherrschte Erregung drohte nun doch Herr über ihn zu werden. Mathilde sah ihn verwundert an. Was hatte dieser sonst so gleichgiltige, so gering geschätzte Mann heut an sich, daß er, der vordem nur das unbedeutendste Zeug schwatzte, mit jedem Wort wie mit einem Hammer ihr Herz traf! Ihr Trotz kam ihr jetzt würdelos und geschmacklos vor, und sanfter sprach sie: „Ich werde mich nicht wie eine Zigeunerin freien lassen, solange noch Hoffnung auf's Gegentheil bleibt. Beruhigen Sie sich darüber. Aber ich bin doch nicht nur meinem Pflegevater verpflichtet, ich bin auch mir selbst . . . meinem Erwählten etwas schuldig. Und wenn ich ihn so bald nicht werde heirathen können, so werd' ich ihm, bis das möglich werden wird, Treue halten.“

„Wem? Herrn von Reußthal?“ rief der Ingenieur und vergaß sich so weit, zu lächeln.

Mathilde fuhr auf: „Was haben Sie gegen Herrn von Reußthal?“

Fritz lehnte mit artiger Bewegung weitere Auskunft ab.

„Nun, dann schweigen Sie, wenn Sie nichts deutlich und geradezu vorzubringen wagen, und achten Sie den Mann meiner Wahl. Er trägt des Königs Rock.“

„Noch immer?“ sagte Jener, der aufgestanden war und nach seinem Hute griff.

„Was soll das heißen?“ schrie Mathilde.

Wildheim verneigte sich tief und förmlich vor ihr, indem er sprach: „Sie haben Recht, mein Fräulein, ich durfte das nicht sagen. Es ist überhaupt für heute schon genug und zu viel geredet. Es ist darüber spät geworden. Lassen Sie mich den Korb, den Sie mir gegeben haben, jetzt nach Hause tragen. Ich trage schwer daran. Indessen über Nacht kommen einem manchmal gute Gedanken. Vielleicht mir . . . vielleicht Ihnen. Wie dem sei, und was auch werde, halten Sie sich immer gegenwärtig, daß ich Ihr Freund bin, auf den Sie zählen mögen, daß ich es nach wie vor als das größte Glück betrachten werde, Sie einst mein nennen zu dürfen, und daß ich — n'en vous deplaise — die Nebenbuhlerschaft des Herrn von Reußthal nicht sehr ernsthaft nehme.“

Mathilde erröthete über und über bei diesen Worten. Wildheim deutete das falsch, als ob sie noch einmal aufbrausen wollte, darum fuhr er eilfertig fort: „Zanken wir nicht weiter. Es hat keinen Sinn und keinen Zweck. Lassen wir es von ihm . . . von Herrn von Reußthal abhängen . . . Dieser Schluß kann Ihnen doch recht sein . .“

Sie starrte ihn an, und er ging, ohne Lebewohl zu sagen. Er bat nur noch ganz förmlich, sein langes Bleiben bei den Eltern zu entschuldigen, denen er sich in gewohnter Ordnung empfehlen ließ.

* * *

„Wo willst Du hin?“ fragte Bernhard seine Schwester.

„Ach, nur ein paar Schritte noch in's Freie vor dem Schlafengehen.“

„Bei diesem Regen?“

„Auf der gedeckten Veranda hat es keine Gefahr naß zu werden.“

„Wart, ich geh' mit! Ich will nur einen Hut holen.“

Als aber Bernhard bedeckten Hauptes zwei Minuten später auf die große Veranda trat, davon eine Freitreppe in den Garten führte, fand er sie leer.

Er wollte Mathilden beim Namen rufen, kam aber über die erste Silbe nicht hinaus. Wunderliche Gedanken stoben ihm durch den Sinn, als die Regentropfen jetzt auf seinen Hut fielen, während er, mit dem Fuße schon auf der Treppe, zögerte.

Wie anders war es gestern, wie anders noch heute Mittag auf der Reise gewesen! Wie anders hatte er sich den Empfang im Vaterhause, die erste Mahlzeit und die ersten Gedanken unter dem heimischen Dache geträumt!

Gestern hatte er nur Wünsche gehabt, goldige flügelfrohe zuversichtliche Wünsche, und heute nur mehr Sorgen. Was für ungeahnte Sorgen! und jede Stunde schien ihm neue Sorgen zuzulegen.

Mathilde!

(Fortsetzung folgt.)

Wem gehört Spitzbergen?

Als in diesem Jahre die schwedische Regierung an die russische die Aufforderung stellte, gemeinsam eine Expedition zu wissenschaftlichen Zwecken nach Spitzbergen auszusenden, erinnerte man sich in Rußland wiederum der Thatsache, daß die Zugehörigkeit dieser Inselgruppe zu Rußland von Schweden bestritten wird, während Rußland die Insel mit vollem Rechte für sich in Anspruch nimmt, da sie von russischen Schiffern im Mittelalter entdeckt worden ist. Im Jahre 1871 bereits wandte sich Schweden mit einer Note an Rußland, in welcher es seine Absicht kundthat, Spitzbergen mit Schweden zu vereinigen und die russische Regierung befragte, ob sie irgend welche Rechte oder Ansprüche auf Spitzbergen erhebe, worauf Rußland seine Rechte auf Spitzbergen geltend machte. Die Frage ist trotzdem bis jetzt noch nicht völlig entschieden. Interessant ist aber, daß 1871 noch ein Nachkomme der Entdecker Spitzbergens oder „Grumants“, wie der altrussische Name der Insel lautete, lebte, der, als er von der Absicht der schwedischen Regierung erfuhr, Spitzbergen ihrer Monarchie einzuverleiben, sich mit einer Bittschrift an den russischen Thronfolger, späteren Kaiser Alexander III., wandte. Er wies darauf hin, daß seine Vorfahren die Inseln entdeckt hätten, und beanspruchte für sich und seine Familie das „Vorrecht auf Spitzbergen“. In dem interessanten Dokument, das dieser „Prätendent“, der Wologda'sche Bauer Anton Starostin, einreichte, findet sich folgender Passus: „Meine Vorfahren, die aus Nowgorod stammten, ließen sich an der nördlichen Dwina nieder. Soviel mir aus den Ueberlieferungen bekannt, fuhren sie nach Spitzbergen noch vor der Gründung des Ssolowetzki'schen Klosters und hatten dort auf „Grumant“, im jetzigen Hafen Klombai, am westlichen Ufer der Insel ihre Hütten. (Das Ssolowetzki-Kloster ist 1435 gegründet worden, während die Holländer Grumant zum ersten Mal 1595 sahen und es Spitzbergen benannten.) Der Letzte meiner Ahnen, Iwan Starostin, verlebte dort 32 Winter und starb 1826, in demselben Jahre, als die Regierung an Norwegen ohne alle Veranlassung den besten Theil der Murmanküste abtrat, die eine Ausdehnung von 400 Werst und drei ausgezeichnete nie einfrierende Häfen besaß.“ Hieran schließt nun Starostin seinen Anspruch auf die Inseln, verlangt zum Mindesten für sich eine von den zahlreichen Inseln mit dem „Hafen seiner Väter“, „Starostinskaja“, jetzt Klombai genannt, und beendet sein Gesuch mit folgenden Worten: „Schon allein die gnädige Beachtung meines unterthänigen Gesuches, daß das alte russische Grumant in Berücksichtigung der jahrhundertelangen Bemühungen der Familie Starostin um diese Insel, Bemühungen, die ohne Beispiel in der Geschichte aller Völker dastehen, auch russisch bleiben solle, seitens Euerer kaiserlichen Hoheit, wird unserem heimathlichen Norden ein großes Glück verleihen.“ — Nachkommen von Anton Starostin sollen am Leben sein, es fragt sich nun, wem gehört Spitzbergen? Rußland, Schweden oder den Starostins? — Das Entdeckerrecht hat Starostin, seinen Nachkommen sollte man doch die Insel abtreten. Es lebe Anton Antonowitsch I., König von Spitzbergen, und sein Polarreich

Erschreckend.

Husten, Erkältung, Auszehrung, Tod! Und alles dies innerhalb eines Monats.

Tausende von Menschen sterben dahin jedes Jahr aus reiner Nachlässigkeit. Kommt dies nicht einem

Selbstmorde

gleich, wenn die Thatsache von Doktoren zugegeben, und von Millionen, welche

Hale's Honey of Horehound and Tar

als ein positives, unfehlbares und nie versagendes Präventiv-Mittel gegen die

Anfangsstadien der Auszehrung

gebraucht haben, bestätigt wird.

Wenn Sie Husten verspüren, sich erkältet haben oder den leisesten Anflug von Lungenbeschwerden haben, spielen Sie nicht mit Ihrem Leben, sondern nehmen Sie gleich

Hale's Honey of Horehound and Tar,

das Ihnen sofortige Erleichterung verschafft und Sie rasch kurirt.

Zu haben bei allen Apothekern.

Die natürlichen

Karlsbader Mineral-Wässer

werden hauptsächlich angewendet gegen Magenleiden, Dyspepsia, Unterleibs-Beschwerden, Stein (Gravel), Nierenleiden und Diabetis. Prof. Hlawazek sagt darüber:

„Was wir positiv wissen, ist, daß die Karlsbader Wässer organische Uebergänge im System im hohen Grade fördern, daß es in erster Reihe durch seine alkalischen Bestandtheile fettabsorbirend wirkt und als Antacid durch den ganzen Organismus, diese wohlthuende Wirkung dadurch erreicht, daß es gleichzeitig stimulirend ist und den Absonderungsprozeß beschleunigt und chemisch vollständig verändert.“

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Das echte Karlsbader Wasser trägt die Unterschrift von „Eisner & Mendelson Co., alleinige Agenten, New York“, auf der Halsetikette.

Pamphlete werden frei zugesandt.

Das Baron'sche Legat.

In den vegetarianischen Kreisen Berlins hat ein Vermächtniß des Professors Baron in Bonn große Erregung hervorgerufen. Herr Baron hatte der Stadt Berlin 470,000 Mark vermacht unter der Bedingung, daß ein auf vegetarianischen Grundsätzen beruhendes Erziehungshaus für Kinder errichtet werde, und es ist nun ein Kampf zwischen Vegetarianern und „Fleischfressern“ entbrannt über die Frage, ob die Stadt Berlin dieses Vermächtniß annehmen soll. Die „Fleischfresser“ behaupten, daß die Stadt nicht das Recht habe, die ihrer Erziehung anvertrauten Kinder in vegetarianischer Weise zu erziehen und sie so zu einem Versuchsobjekt zu machen, während die Vegetarianer alle Mittel in Bewegung setzen, um zu beweisen, daß vegetarianische Ernährung den Kindern nicht nur nichts schade, sondern im Gegentheil ihr Wohlergehen erheblich fördere. Schon vor einiger Zeit hatten die Vegetarianer eine Kinder-Ausstellung veranstaltet, in der nur vegetarianisch erzogene Kinder Aufnahme fanden, und es ist nicht zu leugnen, daß diese Kinder sehr kräftig und ebenso gesund aussahen als andere, die der Fleischnahrung fröhnen. Später machten vegetarianische Vereine große Wettmärsche mit andern nicht vegetarianischen Vereinen, bei denen die Vegetarianer recht gut abschnitten, sodaß jedenfalls aus diesen Versuchen eine Minderwerthigkeit der Pflanzennahrung nicht erwiesen werden konnte. Da es sich nun bei dem Baron'schen Legat nur um Kinder handelt, so wollen jetzt die vegetarianischen Vereine einen Kinderdauermarsch veranstalten, und zwar will ein Naturarzt dadurch den Beweis liefern, daß die vegetarianische Kinderernährung den Vorzug vor der Ernährung mit Fleischkost verdiene. Als vegetarianisch erzogen sollen solche Kinder gelten, die bereits drei Jahre ohne Fleisch ernährt sind. Dabei soll es nicht darauf ankommen, wer zuerst ans Ziel kommt, sondern wer von seinen Altersgenossen die größte Ausdauer im Langsammarschiren ohne Zwang beweist. In der Berliner Stadtverwaltung sind die Ansichten über Annahme oder Ablehnung des Baron'schen Legates sehr getheilt. Aerztliche Gutachten haben haben sich zumeist dagegen ausgesprochen und den Satz verfochten, daß die ausschließlich vegetarianische Ernährung der Kinder doch sehr bedenklich sei, und beeinflußt durch diese Stellungnahme hat ein Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung sich mit acht gegen sieben Stimmen für die Ablehnung ausgesprochen. Man sieht aus dem Stimmenverhältniß, daß die Versammlung selbst sehr wohl in einem andern Sinne stimmen kann, weshalb denn jetzt die Vegetarianer alle Anstrengungen machen, um ihre Sache in einem möglichst guten Lichte erscheinen zu lassen. Thatsächlich macht die vegetarianische Sache, die vor einem Jahrzehnt dort noch so gut wie gar keine Anhänger zählte, erhebliche Fortschritte, und in allen Stadttheilen findet man jetzt vegetarianische Speisehäuser, woraus man schließen muß, daß eine ständige und reichliche Kundschaft vorhanden ist.

— Stimmt. — „Was ist Genauigkeit?“ — „Genauigkeit ist das, womit man seine Losnummer mit der Ziehungsliste vergleicht.“

— Boshafter Rath. — Erster Schauspieler: „Wenn ich nur wüßte, wie ich es anfinge, heute an meinem Benefizabend ein volles Haus zu haben.“ — Zweiter: „Nichts leichter als das — lade Deine Gläubiger ein!“

— Der kleine Kußmacher. — Der kleine Otto küßt seine Mutter nach Herzenslust. — Mutter: „Es ist nun genug. Hebe doch ein paar Küsse für den Vater auf!“ — Otto: „Ach nein, Mutter! Wenn der Vater kommt, mach' ich wieder andere.“

Armes Cuba!

Es stellt sich von Tag zu Tag deutlicher heraus, daß der Viehbestand Cubas ein weit geringerer ist, als man Anfangs glaubte. Spanier sowohl als Rebellen sollen scheußlich damit gewüstet haben. Zwei oder drei Soldaten pflegten eines dieser prächtigen starken Zugthiere zu tödten, nur um ein gewisses saftiges Stück Fleisch aus dem Körper zu schneiden und den Rest den Aasgeiern als Beute zu überlassen. So ist es ihnen denn richtig gelungen, den einst so reichen Viehbestand auf wenig mehr als Null zu reduziren, und die Rekonzentrados, die heute auf ihre Farmen zurückkehren, finden Nichts, als die von den Raubvögeln abgenagten, von Sonne und Regen gebleichten Gebeine ihrer Zugthiere. So weit ging die Verheerung, daß schließlich sogar die Aasgeier gezwungen waren, sich vom Lande auf die Stadt zu „rekonzentriren“ — sie fanden nichts mehr zu fressen — und es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß sie gerade die Nachbarschaft von El Fosos, unter Weyler das Hauptquartier für die Rekonzentrados, heute ein Armen-Hospital, als Niederlage gewählt haben. Hier hausen sie ungestört zu Tausenden und Abertausenden, ein kümmerliches Leben von widerlichen Fäulnissen fristend. Nicht selten aber dringen sie, von Hunger angespornt, selbst in die Häuser und Küchen der Reichen ein, aus welchen sie nur mit Mühe zu vertreiben sind: Niemand wagt es, eines dieser Thiere zu tödten.

Also der Viehbestand an Zugthieren und Schlachtvieh muß zunächst beschafft werden, ehe man an die Wiederaufnahme der Farmarbeiter denken kann, der Eingeborene muß Fleisch zu essen haben, er hat zu lange schon blos von Früchten gelebt; er kann ohne den Zugochsen sein Feld nicht bestellen. Die Preise für Schlachtvieh sowohl als Zugthiere sind denn auch, nachdem sie vor vier Wochen in Folge zu schneller und übergroßer Einfuhr gefallen waren, wieder recht beträchtlich in die Höhe gegangen, trotz der rücksichtslosen, ja himmelschreienden Gemeinheiten spanischer Zollbeamten. Wie weit die letzteren gehen, erhellt daraus, daß kürzlich ein Spekulant gezwungen ward, eine Ladung präservirten Rindfleisches außerhalb der Bay in's Wasser zu versenken, weil der verlangte Zoll ihn nicht nur allen Profits beraubt, sondern sogar einen bedeutenden Verlust verursacht haben würde. Sein Anerbieten, das Fleisch der Regierung kostenfrei zur Verfügung zu stellen, um es an die Armen zu vertheilen, wurde rundweg abgeschlagen.

* * *

Noch toller ist die Geschichte von dreitausend Ziegen, die in ihren Einzelheiten in den Staaten vielleicht noch unbekannt sein dürfte. War da ein Texaner, der, um der Milch- und Fleischnoth in Havana zumal abzuhelfen, auf die Idee kam, 3000 Geisen zu importiren. Die „Meck's“ trafen denn auch in leidlich guter Gesundheit, ohne viel von Seekrankheit gelitten zu haben, in Havana ein, und der schlaue Unternehmer ließ sie, um sie beim Verkauf recht fett und glatt erscheinen zu lassen, sofort auf die von der Regierung lizensirte „Detentions-Weide“ bringen. Dann erkundigte er sich nach dem Zoll; der Import von Geisen ist etwas so ungewöhnliches in Havana, daß die Spanier nicht recht wußten, „wie hoch“ sie den spekulativen Yankee „nehmen“ sollten. Nach zwei Tagen erhielt er Nachricht, daß ihm die Geisen $2.75 das Stück Zoll kosten würden, — mehr als sie werth waren. Eine Rundfrage bei den Viehhändlern überzeugte den Texaner bald, daß er nur mit großen Verlusten werde verkaufen können. Er ließ sie also schleunigst auf das Schiff zurückbringen, nachdem er beinahe einen Dollar per Kopf für die Weide der bescheidenen Thierchen bezahlt hatte. Das Schiff aber war bestimmt, nach Portorico weiter zu segeln, und nachdem ein Kabel nach dort die Ueberzeugung gebracht hatte, daß auch auf jener Insel den guten Geisen keine liebenswürdige Aufnahme zu Theil werden dürfte, erbot er sich, die Geisen an Arme zu verschenken. Aber es ging ihm, wie dem Anderen, die Spanier dankten für Obst, sie wollten Dollars, aber keine Ziegen. Jetzt war guter Rath theuer: Der Schiffskapitän drängte zur Abreise nach Portorico und bei den Inglaterra-Hotelpreisen, die man in Havana für die Weide rechnet, war es nicht thunlich, die guten Geisen nochmals nach den Detentions-Gründen zu bringen. Der gutherzige Kapitän eines des Weges kommenden New Orleanser Dampfers nahm sie endlich gegen entsprechende Entschädigung auf. In New Orleans war aber inzwischen Gelbfieber ausgebrochen, und die Sanitätsbehörde verlangte, daß das Schiff sich nicht nur der üblichen Quarantäne, sondern auch einem Ausräucherungs-Prozeß unterziehe. Dreitausend Leben in Gefahr! Ja wenn's Schweine gewesen wären, hätte sich der schlaue Spekulant wohl diese Ausräucherung gefallen lassen können, aber wer hätte je von geräuchertem Ziegenschinken gehört? Schließlich erbarmte sich die Sanitätsbehörde der armen viel geplagten Thiere und gestattete dem Eigenthümer, sie, hundert Meilen den Mississippi hinauf, auf einer Insel zu landen. Und seitdem heißt diese Insel "Goats Island", die Ziegen-Insel!

(J. Herring, „N. Y. Staatsztg.“)

— Bewiesen. — Fräulein: „Aber — warum soll ich denn mit dem Teufel einen Bund geschlossen haben?“ — Verehrer: „Weil Sie so verteufelt hübsch sind!“

— Anrede-Zweifel. — Fremder (in einer Gastwirthschaft mit großer Kordialität auf einen feinen Herrn zustürzend, der darob sehr verdutzt dreinschaut): „Könnt Ihr Euch denn gar nicht auf mich besinnen?“ — Einheimischer: „Doch — nur bin ich noch im Zweifel darüber, ob ich Sie Du oder Dich Sie nennen soll.“

„Adam-zad, der Bär.“

„Wenn der russische Bär den Frieden sucht, dann sei auf der Hut, mein britisches Volk,“ das ist der Warnungsruf, den der bekannte Schriftsteller und Dichter des britischen Imperialismus, Rudyard Kipling, in einem mächtig ergreifenden Gedicht an die englische Nation richtet. Für ihn ist die Friedenskundgebung des Zaren nichts anderes, als eitel moskowitische Heuchelei. Gerade wenn der nordische Bär um Frieden suchend sich dem Opfer nähert, dann sei auf der Hut vor seiner Alles zerfleischenden Tatze — so warnt der Anglo-Indier seine Volksgenossen.

Im Grenzlande, in den Felsgebirgen des Hindukusch, da wo dereinst die britischen und russischen Heerschaaren zusammenstoßen werden, dort zieht Matun, der indische Jäger, auf die Bärenjagd. Er stöbert den Gesellen, den Räuber seiner Heerden, auf und auf engem Pfade stellt sich der Bär. Wie ein Mensch richtet er sich auf, die Tatzen wie zum Gebet gefaltet, so wankt er auf Matun zu. Einen Augenblick zögert Matun vor der Menschenähnlichkeit des Ungethüms, das die Tatzen wie flehend erhoben. Ihn erfaßt Mitleid, er zögert — und das ist sein Verhängniß. Im nächsten Augenblick hat ihn die Tatze getroffen und die Krallen ihm das Gesicht von den Augen bis zum Kinn zerfleischt. Mit Binden verhüllt er die schrecklichen Narben, und nur gegen ein Almosen läßt er sich bereit finden, das schrecklich zerfleischte Gesicht, in dem Augen und Nase fehlen, wieder zu verhüllen. Darum seid auf der Hut vor dem Bären, der einhergeht, wie ein Mensch.

Oh, schreckliches, zottiges Wesen, die Tatzen, als ob nicht zur Wehr,
Nein — wie zum Gebete erhoben, stand aufrecht Adam-zad, der Bär.
Erfaßt von Mitleid und Grauen, ließ sinken ich das Gewehr —
Nicht zog ich mehr aus zu jagen, sah Sonne und Frauen nicht mehr;
Denn näher und näher wankt er, die Tatze holt aus zum Schlag,
Mit zerfleischtem Gesichte lag ich dort oben auf felsigem Hag.

Zum Schlusse spielt Kipling direkt darauf an, daß die Engländer sich nicht durch die Friedensbotschaft bethören lassen sollen, wenn nicht der Zivilisation ein ebenso schwerer Schlag von dem heuchlerischen Barbarenthum versetzt werden soll, wie dem armen Bettler Matun.

Wenn er wie bittend sich stellet, das Unthier in Menschengestalt,
Wenn die Aeuglein voll Arglist leuchten im zottigen Hinterhalt,
Wenn die Tatzen wie flehend erhoben, dann ist Dir Unheil beschieden,
Dann ist die Gefahr Dir nah — zur Zeit, da der Bär sucht Frieden.

Kaiser und Bäckersfrau.

Die hübsche Manövergeschichte aus Westfalen, die sich an die Person des deutschen Kaisers anlehnt, welche kürzlich in der „Abendpost“ erzählt wurde, erinnert an eine andere Kaiserbegebenheit, und zwar an Kaiser Rudolf von Habsburg. Als Rudolf einmal sein Heerlager vor Mainz hatte, ging er in seiner einfachen Kleidung in die Stadt. Die Kälte trieb ihn in das Haus eines Bäckers zum warmen Backofen. Die Frau des Bäckers hielt den Kaiser für einen gewöhnlichen Soldaten und wies ihn mit den Worten: „Troll Dich zu Deinem Bettelkaiser, der mit seinen Pferden und Knechten das ganze Land aufzehrt!“ zur Thür hinaus. Rudolf aber lachte und blieb ruhig am warmen Ofen stehen. Das verdroß die lebhafte Frau dermaßen, daß sie einen Topf mit Wasser nahm und ihm dasselbe unter derben Schimpfworten über den Kopf goß. Ohne ein Wort zu sagen ging der Kaiser davon. Am Mittag schickte er ihr durch einen kaiserlichen Diener einige Speisen von seiner Tafel und ließ der Bäckerin sagen, das sei der Dank für die Wassertaufe. Als die Frau erfuhr, daß sie am Morgen den Kaiser mit Wasser begossen hatte, lief sie voller Verzweiflung zu ihm und bat ihn fußfällig um Verzeihung. Er aber hob sie freundlich auf und befahl ihr nur zur Strafe, die ganze Geschichte vor allen Anwesenden wortgetreu zu erzählen.

— Au. — A.: „Sie sprechen deutsch und französisch gleich geläufig. Welches ist denn Ihre Muttersprache?“ — B.: „Meine Muttersprache ist deutsch, französisch ist meine Großmuttersprache.“

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Frese's Hamburger Thee

Nimm nur "FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Wichtig für Männer und Frauen! Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abds. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Gunrad's [illegible] Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Ped Court, Chicago.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Dr. Albrecht Heym, Nerven-Arzt. Langjährig spezialistisch ausgebildet an deutschen Krankenhäusern und Universitäts-Kliniken, zuletzt bei Prof. Erb, Heidelberg. 103 Randolph Str., Schiller-Gebäude, Telephon Main 2019, Zimmer 1012. Stunden 10—3, außer Sonntags.

Freies Auskunfts-Bureau. Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt. 92 La Salle Str., Zimmer 41.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

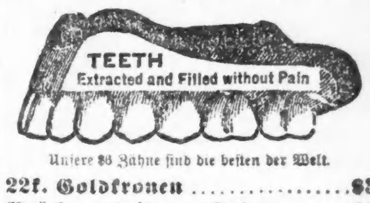
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

ALBANY DENTISTS.

Wollt Ihr ein gutes Gebiß Zähne oder eure Goldfüllung gemacht oder Zähne absolut schmerzlos gezogen haben, dann kommt nach einem zuverlässigen Platz.

Bestes Gebiß Zähne $2,50



Unsere $8 Zähne sind die besten der Welt.

22k. Goldkronen $3
Brückenarbeit, per Zahn....$3
Goldfüllung 50c
Silberfüllung 25c

Eine Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.

Keine Berechnung für Zahnziehen, falls Zähne bestellt werden. Unsere Arbeit und unsere Preise und unser Ruf haben uns 15 Jahre in diesem Platz gehalten.

78 State Str., über Kranz' Candy Store.

Offen Abends bis 9, Sonntags 10 bis 4 Uhr. Damen-Bedienung.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

[illegible] ... nur **Drei Dollars** ... Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Brüche. [illegible] ... Damen-Bedienung.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden. [illegible] ... 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Vormittags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.50 B
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.50 B
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.30 B
St. Louis Daylight Spezial	*11. 0 B	* 8.20 N
Springfield & Decatur	*11. 0 B	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‡ 8.25 B	‡ 7.00 B
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 B
New Orleans Postzug	* 2.50 B	*12.45 B
Bloomington & Chatsworth	‡ 5.00 N	‡11.50 B
Chicago, Cairo & New Orleans	* 8.40 N	* 8.00 B
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 B
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 B
Rockford, Dubuque und Dubuque	‡10.10 B	‡ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‡ 6.30 N	
Dubuque & Freeport		‡ 1.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 B	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 B	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 B	† 2.15 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 B	* 4.25 N
Fort Madison und Keokuk	*10.00 B	* 7.00 B
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	*11.30 B	* 4.25 N
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 B	† 2.15 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 B
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 B
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 B
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 B
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	* 7.00 B
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	* 8.20 B
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 B
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*10.15 N	†10.25 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 Vm.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 Vm.	* 5:55 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 Vm.	† 5:55 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 Vm.	† 8.40 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati		‖ 5:30 Nm.
Lafayette Accomodation	* 3:20 Nm.	*10:45 Vm.
Lafayette und Louisville	* 8:30 Nm.	* 7:23 Vm.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 Nm.	* 7:23 Vm.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2 00 PM	† 1.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	* 9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 8.00 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	* 8.00 AM	* 9.10 PM
St. Louis Limited	* 11 08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9 00 PM	* 7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	* 8.00 AM
Peoria Limited	* 11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5 00 PM	†10.20 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 B	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*9.40 B
New York & Boston	*9.20 N	*7.30 B
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 B	9.15 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.45 N
New York & Boston Expreß	11.30 N	7.55 B

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2389 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 8.45 B	† 1.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 B
Moines, Marshalltown	*10.30 N	* 2.3 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10 .5 B

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 B	* 9.00 B
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	*10.00 B
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 B

*Täglich.

Madrider Brief.

Der Winter unseres Mißvergnügens. — Die Zigarre im Banne. — Verfall des Theaters. — Paris in Madrid. — Straßenbahn und Revolution.

Madrid, 1. Okt.

Der Winter hat in Madrid begonnen. Mit einem Sprung sind wir aus der Hitze in die Kälte geflogen. Ein paar furchtbare Gewitter waren in den vergangenen Tagen über die Hauptstadt Spaniens niedergegangen, so furchtbar, daß die Häuser mit ihren dünnen Mauern und Wänden von unten bis oben erzitterten und die Fensterscheiben klirrten und sprangen, und hatten den Wechsel der Temperatur bedingt. Die Guadarrama hat über ihren breiten Rücken eine dicke Schneejacke gezogen, pustet mit vollen Lungen ihren eisigen Athem in dieStraßen und durch die festgeschlossenen, aber nicht schließenden Fenster in die Wohnungen und hat eine wahre Verzweiflung und Bestürzung unter Denen hervorgerufen, die ihre Winterkleidung und die „Capa" aus dem Leihhaus noch nicht auslösen konnten. Die „Golfos de Madrid", diese in ihrer Art wirklich einzig dastehende Spezies Straßenjungen, die überhaupt von der Straße nicht herunter kommen, auch wohl kaum jemals eine Wohnung sehen, und die sich bis jetzt in ihren offenherzigen Kostümen in des Sommers Gluth äußerst behaglich fühlten, schleichenAbends zitternd und bebend in wahrhaft Mitleid erregender Weise durch die Straßen, sammeln hier einen Zigarrenstummel und rennen da, um einen „Perro Chico", einen Fünfer, bettelnd, einem juwelenbeladenen, zylindergeschmückten, havanaschmauchenden Herrn nach, bis derselbe — natürlich! — im Theater verschwindet.

Die Cafés und Restaurants haben — leider! — auch schon ihr Sommerkleid ausgezogen, die eFnster geschlossen und die Doppelthüren eingehängt, sodaß kein Lüftchen von außen hereindringt und die Atmosphäre drinnen zu einer gewissen Stunde des Abends fast ein Mordinstrument wird. Denn in ihrer für normaleLungen fast undurchdringlichen Dicke könnte sie es zu Wege bringen, daß es Einem so geht wie der Frau des Portiers Pepe in der andalusischen Zarzuela „La buena Sombra", daß man in ihr stirbt aus Mangel an dem, war wir drinnen haben, nämlich der Respiration, wie Pepe auf die theilnehmenden Fragen seiner Verwandten erklärt.

In den Theatern ist es seit einiger Zeit besser, seitdem man das Verbot des Rauchens in ihnen streng durchführt. Was das freilich hier gekostet hat, kann sich in einer den Thatsachen entsprechenden Weise nur Der vorstellen, der lange in Spanien gelebt hat und in Folge dessen weiß, was der „Cigarro" oder der „Cigarillo" für den Spanier bedeutet. Tabakqualmend steht der Spanier auf, tabakqualmend legt er sich zu Bett. Er nimmt den Glimmstengel kaum aus dem Mund — aus der Hand gewiß nicht! — wenn er seine Frau oder Geliebte küßt, er qualmt bei der Arbeit, er qualmt bei der Unterhaltung, im Pferdebahnwagen und im Damensalon, er qualmte bis jetzt auch im Theater. Das hat nun Gott sei Dank aufgehört. Sonst hätte Der, der nicht raucht und doch einmal dorthin zu gehen wünscht, wo Menschen versammelt sind, überhaupt keine Möglichkeit, ein öffentliches Lokal ohne Lebensgefahr aufzusuchen. Die Wintertheater haben, trotzdem sie erst am 1. Oktober aufmachen sollten, schon fast alle ihre Winterkampagne begonnen, und zwar in einer für ihre Kasse höchst glücklichen Weise, mit der die Kunst freilich nichts zu thun hat. Ist schon an und für sich das geradezu horrende Ueberwuchern der „Zarzuela", des spanischen Einakters mit Musikbegleitung, in dem weiter nichts zu Worte kommt, als die gemeine Sprache der „Chulos" und „Chulas", der Dirnen und Burschen des Volks, mit ihren recht saftigen und zweideutigen Scherzen, nichts Anderes, als eine frivole Spekulation auf die Sensations-Instinkte und die Skandalsucht der Zuschauermenge, so haben die Theater-Direktionen noch weiterhin ihre große Achtung vor dem Publikum und ihre Begeisterung für ernste, künstlerische Arbeit dadurch bewiesen, daß sie jede der vier zugkräftigen Einstundenstücke ihres Repertoires, die sie seit einem Jahr Abend für Abend gespielt haben, auch nach den Sommerferien wieder auf ihr Programm setzten und unentwegt Abend für Abend weiterspielen. Welch öde, sterile Routine, welch Mangel an Ernst, welch völlige Abwesenheit jedes auch nur des geringsten künstlerischenAufwärtsstrebens. Schon vor Lopez Silva's Triumphen, namentlich aber nach ihnen, ist das Schreiben einer Zarzuela mit möglichst saftigen Volkstypen eine literarische Spekulation geworden, die, wenn sie einschlägt, eine große Menge Geld bringt. Lopez Silva, der unerreichte Dichter des Madrider Volks, der mit großem Realismus die Typen der Madrider Taberne und des „Patio", das heißt des Innenhofs der Miethskasernen, darzustellen wußte und damit einen durchschlagenden Erfolg errang, hat eine schier endlose Zahl Nachbeter gefunden, die nach denselben goldenen Früchten greifen. Und es ist für einen Kunstfreund trostlos, zuzusehen, was sie produziren. Auf der einen Seite zeichnen Rohheit und schlecht oder gar nicht verhüllte Zweideutigkeit, auf der anderen ein unleidlicher, abgetakelter Sentimentalismus diese Einstunden-Erzeugnisse aus. Nur zwei Dinge versöhnen doch wieder etwas mit all diesen Fehler und das sind die wahrhaft blendenden Dekorationen und die oft reizvolle, prickelnde, melodienreicheMusik, die zwar auch leichten Genres, aber in ihrer Art durchaus entsprechend ist. Aber das Publikum hat selbst diesen Zustand eines starken Kunstbanausenthums geschaffen, indem es eigentlich nicht des Schaustücks wegen in's Theater geht, sondern nur "para pasar el rato", auf gut Deutsch: um die Zeit todtzuschlagen. Das Publikum geht in's Theater, um sich selbst zu sehen, die Gesellschaft versichert sich durch jeden Theaterbesuch von Neuem ihrer Existenz. Das ist das Hauptmotiv des Theaterbesuchs. Es ist darum nicht seltsam, daß die Madrider, die überhaupt schon furchtbar eitel und stutzerhaft sind, sich für's Theater mit der allergrößten Sorgfalt ankleiden und schmücken und ihre sämmtlichen Brillanten — so weit sie sie nicht im Leihhaus haben — zur Schau tragen. Die Unruhe ist deshalb im Theater so groß, wie die Unaufmerksamkeit, jetzt größer als später; denn in den ersten acht oder vierzehn Tagen wird Revue passirt, die Gesellschaft zählt die Häupter ihrer Lieben, und sieh, ihr fehlt manch theures Haupt.

Ueberall herrscht die Winterstimmung, zu der auch gehört, daß an den Schaufenstern der ersten Modistin Madrids große, weiße Plakate glänzen mit der Ankündigung, daß Señor Don X. nach Paris gefahren ist, um in ein paar Wochen das Allerneueste und Chikste in Stoff und Schnitt den beglückten Madridern vorzulegen. Bis dahin mögen, das ist der großen Plakate tiefer Sinn. die Madrider ihre Börsen recht gut präpariren. Denn außerdem, daß sie „chic" sind, kosten die Pariser Sachen viel Geld, sehr viel Geld! Nur die Pferdebahn hat den Umschwung noch nicht mitgemacht. Immer noch fährt sie (man sagt, das soll auch anderswo vorkommen) am Tage — sogar bis ziemlich spätAbends — im offenen Sommerwagen, man weiß nicht, weshalb. Steht sie mit den Aerzten im geheimem Komplott, die so viel Influenza heilen müssen?

Wartet die Pferdebahn trotz der Mahnungen des Thermometers in Befolgung eines bueaukratischen Schemas bis morgen, um ihre Winterwagen herauszufahren? Nun, die Hoffnung der Madrider bilden die jetzt bald kommenden elektrischen Straßenbahnwagen, die ja fester und luftabschließender gebaut werden müssen. Denn man muß wissen, daß auch Madrid jetzt elektrische Straßenbahnen bekommt. Freilich verunzieren die großen Eisenpfosten und die Drähte das Straßenbild. Doch haben sie auch ihr Gutes. Bei der mächtigen Revolution, die ja nach Vieler Meinung schon recht bald durch dieStraßen Madrids toben wird, hat man ohne die geringsten Unkosten eine Unmenge solider Galgen zur Verfügung, an denen die Gegner der siegreichen Partei ohne Weiteres aufgeknüpft werden können. In Spanien sagt man: "No hay mal que por bien no venga", es gibt kein Uebel, das nicht sein Gutes hätte.

Oesterreichische Kurfreuden.

In der Zeitschrift „Cosmopolitan" plaudert Mark Twain über Wien und Oesterreich. Mark Twain sagt über einen Kurort, der angeblich in Böhmen belegen ist: Der Name dieses Etablissement ist Hochberghaus. Er liegt in Böhmen, eine kurze Tagesfahrt von Wien entfernt, und da er zu Oesterreich gehört, ist er — natürlich ein Kurort. Oesterreich besteht nämlich aus Kurorten; der ganzen Welt ertheilt dieses Land Gesundheit; seine Quellen sind ausnahmslos heilkräftig; seine Gesundbrunnen werden auf Flaschen gezogen und um dieErde gesandt; die Eingeborenen aber trinken Bier, was offenbar ein Selbstopfer ist. Aber Ausländer, die Wiener Bier getrunken haben, denken anders darüber. Besonders das Pilsener Bier, das man in einem kleinen Keller in einer Gasse des ersten Bezirks bekommt — der Name ist mir entfallen. Der Keller ist aber leicht gefunden; Sie fragen nach der griechischen Kirche, und wenn Sie sie gefunden haben, gehen Sie—in das nächsteHaus, in die kleine „Biermühle". Sie ist weit entfernt von allem Geräusch; dort ist es immer Sonntag. Zwei kleine Zimmer mit niedrigen Decken sind geweißt, sonst würden die Zimmer wie Zellen im Kerker einer Bastille aussehen. Die Möbel sind einfach und billig, gar kein Schmuck; doch ist es ein Himmel für Selbstopferer, denn das Bier ist unvergleichlich, auf der ganzen Erde ist keines damit zu vergleichen. In dem ersten Zimmer werden Sie ungefähr zwölf oder fünfzehn Damen und Herren, Zivilisten, finden; im zweiten Zimmer einDutzend Generale undGesandte; man kann monatelang in Wien leben, ohne diesen Platz zu finden; doch wie man einmal davon gehört und ihn versucht hat, wird Einen ewig der Versucher plagen .... Doch das ist Nebensache — fährt der Schalk fort — es ist im Vorübergehen eineDankeserklärung für erhaltene Wohlthat. Mit meinem Thema hat es nichts gemein. Mein Thema ist „Kurorte". Alle ungesunden Leute sollten sich in Wien ansässig machen und von dort aus Ausflüge nach den naheliegenden Kurorten unternehmen. Zum Beispiel einen Ausflug nach Marienbad, um überflüssiges Fleisch los zu bringen; einen Ausflug nach Karlsbad, um die Gallensteine wegzutreiben; einen Ausflug nach Kaltenleutgeben für die Wasserkur, um der übrigen Krankheiten ledig zu werden. Alles ist so bequem. Sie können in Wien stehen und mit einem zwölfzölligen Geschütz ein Bisquit nach Kaltenleutgeben hineinwerfen. Zu jeder Zeit können Sie dort hinaus; Sie fahren mit phänomenal langweiligen Zügen, und doch haben Sie innerhalb einer Stunde den Glanz und die Waldwege, die weiche kühle Luft, die Musik derVögel und die Ruhe und den Frieden des Paradieses eingetauscht. Es gibt auch andere Kurorte, die man bequem von Wien erreichen kann, reizende Plätzchen, denn Wien sitzt im Mittelpunkt einer schönen Welt von Bergen. Hier und da ein See und Wald. Wahrhaftig, es liegt keine andere Stadt so schön!" Im Laufe des Artikels erinnert sich Mark Twain dann noch an den Wiener Kaffee. „Wiener Kaffee!" ruft er. „Fortwährend denke ich daran, an die unerreichbare „Süffigkeit" dieses kostbaren Kaffeehauskaffees, mit dem verglichen alle Kaffees in Europa und alle amerikanischen Hotelkaffees einfach flüssige Armuth sind."

Die deutschen Mennonitenkolonien in Südrußland.

Die Entwickelung und den jetzigen Stand der Kolonien behandelt H. van der Smissen in „Petermanns Geographischen Mittheilungen" 1898. Die Auswanderung deutscher Mennoniten aus der Gegend von Danzig nachRußland begann im Jahre 1786, als es einem Herrn v. Trappe gelang, auf Grund des Manifestes der Kaiserin Katharina II. vom 22. Juli 1763, in welchem sie Ausländer zur Einwanderung und Niederlassung in ihrem Reiche aufforderte, eine Anzahl von Familien zur Auswanderung zu bewegen. Im März 1788 traten die ersten 228 Familien die Reise an, die sich bei der Mündung des Flüßchens Chortitza in den Dnjepr, 70 Werst von Jekaterinoslaw entfernt, niederließen. Erst im Frühling des Jahres 1790 wurden nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten die ersten Dörfer angelegt. — Gegenwärtig gibt es in den Mennonitenkolonien drei Klassen von Wirthen, nämlich Voll-, Halb- und Viertelwirthe, nach der Größe ihres Landbesitzes; auf eine volle Wirthschaft werden etwa 65 Dessätinen gerechnet. DieZerlegung der ursprünglich sämmtlich vollen Wirthschaften erwies sich mit der Zeit als nothwendig, weil die Vermehrung der Kolonisten durch natürlichen Zuwachs und Zugang von außen außerordentlich groß war; denn dem ersten Einwandererzuge folgte 1803 und 1804 abermals ein großer Zug, und kleinere fanden fortwährend bis zum Jahre 1824 statt. Die Familien sind durchweg kinderreich, und so bildete sich im Laufe der Jahre das heutige Verhältniß aus, nämlich daß in einer Ortschaft neben den Wirthen auch noch Kleinwirthe, Anwohner oder Freiwirthe wohnen, denen nur eine Hofstätte von ½ Dessätin gehört, und Landlose, welche weder Anwesen noch Landantheil besitzen. Die letztgenannten sind Pächter oder Handwerker und Kaufleute, oder schließlich Arbeiter, die bei den Wirthen leben und für Lohn arbeiten. Die mennonitischen Einwanderer bewahrten im Laufe der Zeit durchaus den Ruf, der ihnen voraufgegangen war, und schufen die Steppe in blühende Gefilde um, und vorurtheilslose Beurtheiler erkennen ihnen den ersten Platz unter denAnsiedlern auf russischem Boden zu. Nachdem in den ersten 50 Jahren ausschließlich Landbau getrieben wurde, haben sich viele Ansiedler seitdem mit Herstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Erbauung von Mühlen und Fabriken zur Verarbeitung der Erzeugnisse der Landwirthschaft befaßt; die russische Landbevölkerung von weit und breit bezieht ihren Bedarf an landwirthschaftlichen Maschinen aus den Kolonien. Auch die Schulung und Bildung der heranwachsenden Geschlechter ließ man sich angelegen sein. In den letzten Jahren hat sich der unausbleibliche Vorgang der Eingliederung dieser Kolonien in den Organismus des russischen Reiches vollzogen, aber ihre alten Ordnungen bleiben auch im neuen Rahmen gesetzlich gesichert. Statt die Wehrpflicht auszuüben, haben die diensttauglichen jungen Mennoniten vier Jahre im Forstdienste auf eigens für sie durch die Kolonien gegründeten Forsteien zuzubringen.

Kaninchen als Ziegenmelker.

In der letzten Sitzung der zoologischen Sektion des Westfälischen Vereins für Wissenschaft und Kunst in Münster theilte Herr Prof. Dr. Landois mit, der Besitzer zweier Ziegen in dem Nachbarorte Telyte habe auf die Wahrnehmung hin, daß die Thiere immer weniger und schließlich gar keine Milch mehr gaben, aufmerksame Beobachtungen angestellt und sei so dahinter gekommen, daß die in demselben Stalle untergebrachten Lapins das Melkgeschäft kunstgerecht besorgten. Man entfernte die Kaninchen und sofort lieferten die Ziegen das frühere Quantum Milch. Der Gelehrte fügte hinzu, die Mittheilung stamme von durchaus glaubwürdiger Seite. Bereits früher sei der Sektion über Hasen berichtet worden, die sich an die auf der Weide lagernden Kühe herangemacht und ihnen Milch entnommen hätten. Damals habe man die Mittheilung für Jägerlatein gehalten, heute dürfe die sonderbare Beobachtung als zutreffend betrachtet werden.

— Guter Freund. — Ausgeplünderter (zum Räuber): „Wenn Sie ein Weilchen warten wollen — mein Freund Schulze kommt hier auch gleich vorbei."

— Klappern gehört zum Handwerk. — Lehrer: „... und wann klappert denn die Klapperschlange?" — Der kleine Moses: „Wann se will machen Reklame!"

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen

RHEUMATISMUS,

NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen

DEUTSCHEN GESETZEN

praeparirte, berühmte,

DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER

angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.

31 GOLD Etc. MEDAILLEN.

13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.

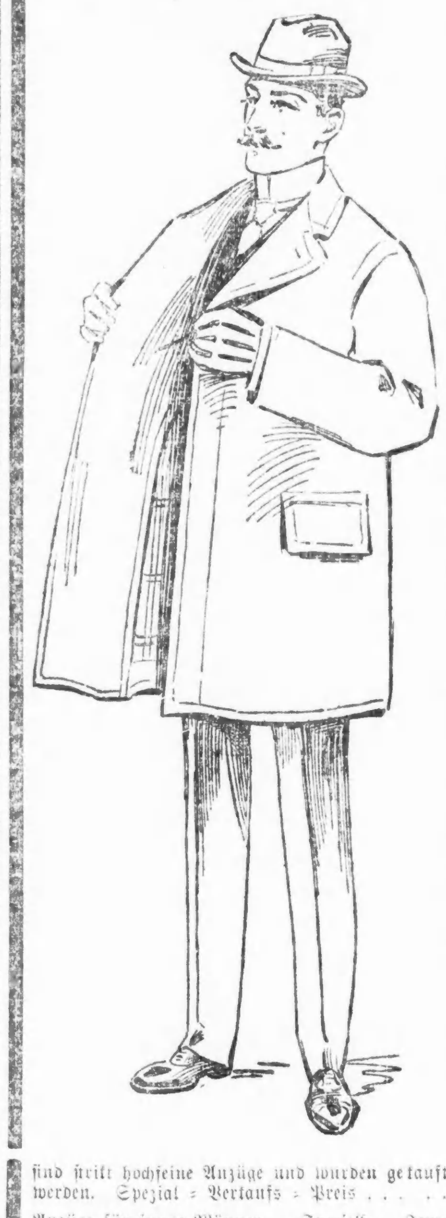
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson& Co. 92 Lake St., Chicago, Ill. & anderen Druggisten i. d. V. St.

DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Männer- und Knaben-Kleider.



Einige großartige Offerten morgen

offerirt mit dem Vorsatz, Alles und Jedes zu übertreffen, was in diesem Herbst hier oder anderswo im Werthegeben geboten wurde. Jedes Kleidungsstück ist von zuverlässigster Arbeit — neuester Mode, und wird garantirt, Zufriedenstellung zu gewähren.

Unser ganzes Kleider-Lager ist markirt zur Hälfte des gewöhnlichen Kleider-Profits. —

Wenn die bereits niedrigsten Preise noch weiter herabgesetzt werden, so ist keine Zeit zum Zögern.

$10.00 Männer-Anzüge für $6.90 — Strikt ganzwollene Kerseys, Melton und Cheviots — in blau, schwarz und braun — ausgezeichnet passende Kleidungsstücke — kurze und mittlere Längen — feines Futter und durchweg gut geschneidert — Spezial-Verkaufs-Preis ... $6.90

$12.50 Männer-Ueberzieher $9.60 — Feine Kersey Topcoats für Männer, ganzwollen, gemacht aus den allerbesten einheimischen Kerseys — in blauen, schwarzen, braunen und lohfarbigen Schattirungen — Farmer Satin und Cassimere Futter — Plüsch Taschen — Sammet-Kragen — übergelegte Nähte — rauhe Kanten — ähnliche können nicht unter $12.50 gefunden werden — Spezial-Verkaufs-Preis ... $9.60

$16.00 Männer-Ueberzieher $12.00 — Sehr feine Herbst- und Winter-Top Coat für Männer, gemacht aus den allerfeinsten Sorten Kerseys und Meltons — geschnitten in den beliebtesten Half-Box Facons, in blau, braun und Oxford Schattirungen — das beste Farmer Satin Futter — Aermel mit Wm. Skinner garantirter Seide gefüttert — in Größen passend für alle Männer — ein hübsches Kleidungsstück — werth jeden Cent von $16.00 — Spezial-Verkaufs-Preis ... $12.00

$10.00 Männer-Anzüge $7.50 — Männer-Anzüge speziell zu $7.50 — die beliebtesten Stoffe welche in dieser Saison gezeigt werden, einschließend Serges in blau und schwarz, Norman Cassimeres, Tweeds und Cheviots — Kundenarbeit und -Besatz — Facons und Muster die wünscheswerthesten die zu haben sind — die gleichen Anzüge werden in manchen Plätzen zu $10 und $12 verkauft — Spezial Verkaufs-Preis ... $7.50

$15.00 Männer-Anzüge $11.50 — Hochfeine Männer-Anzüge, einfach und doppelbrüstiger Sack-Schnitt Seiden-Front — extra feine importirte blaue Serges — beste Facons und am besten verkäuflich in dieser Saison — ebenso hübsche Checks, importirte Clay Diagonlas, echte Sawyer Cassimeres — bessere Werthe oder besser gemachte Kleidungsstücke sind nie zuvor offerirt worden — wir behaupten daß dieselben irgend einem $15 Anzug im Markte gleich kommen — Spezial-Verkaufs-Preis ... $11.50

Knaben-Kleider.

$5.00 Knaben-Anzüge — Alter 3 bis 16, Auswahl von Novelties und Staple Fabrikaten, Alter 3 bis 7. Schöne Farben und reiche Kombinationen in importirten schottischen Waaren, Größen 8 bis 16. Unser Captain, doppelbrüstiger Schnitt, garantirt nicht zu reißen, doppelter Sitz und Knie. Diese sind strikt hochfeine Anzüge und wurden gekauft um zu $5.00 verkauft zu werden. Spezial-Verkaufs-Preis ... $3.50

Kombinations-Anzüge für Knaben $2.90 — Alter 4 bis 15, alle neuen Herbst-Effekte, blaue und schwarze Diagonals, Cheviots, Howard Cassimeres und Tweeds. Die stärksten fabrizirten Fabrikate, gemacht für starken Gebrauch auszuhalten, Rock, 2 Paar Hosen und eine dazu passende Kappe. Bedenkt, es sind die besten $4 Werthe im Markte. Spezial-Verkaufs-Preis ... $2.90

Anzüge für junge Männer — Speziell — Junge Männer-Anzüge, 30 bis 34 Brustmaß, alle neuen Herbst-Effekte. Einfach und doppelbrüstig, feine ganzwollene Cassimeres, Tweeds und Cheviots, Arbeit, Besatz und Passen so gut als die meisten $9.00 Anzüge Spezieller Preis ... $5.90

$3.50 Knaben-Reefers $2.50 — Ganzwollene Chinchilla Reefers für Knaben, Alter 3 bis 16, kleine Nummern, Matrosen-Kragen, volle Größe mit Ulster-Kragen. Marineblaue Chinchilla, dunkles fancy wollenes Futter. Vollkommen passende gute warme Kleidungsstücke, regulär verkauft für $3.50 ... $2.50

Männer-Ausstattungswaaren.

Baumwollene fließgefütterte Hemden und Unterhosen für Männer — Perlknöpfe, doppelt gerippte Manschetten, gew. zu 50c im Retail verkauft ... 35c

Naturwollene u. Kameelshaar Hemden und Hosen für Männer — Perlknöpfe, eingefaßte Nähte, gerippte Manschetten, weicher Finish ... 45c

Naturwollene und Kameelshaar Hemden und Unterhosen für Männer, allerbesters reines Cashmere Wollengarn, jeden aus wie $1.50 Unterkleider ... $1.00

Gebügelte ganzfarbige Hemden mit Percale Busen für Männer, mit 2 abnehmbaren Kragen und einem Paar dazu passender Manschetten — alles neu — bestes Fabrikat — jedes Hemd tadellos passend — regul. Werth $1 ... 59c

Wrights Health fließgefütterte Hemden und Unterhosen für Männer, — gutes Gewicht, extra feine Qualität, zu ... 75c

Feine leinen Kragen für Männer — regul. 19c Kragen — jeder Kragen garant. wth. 19c — alle neuen Herbstfacons — für ... 5c

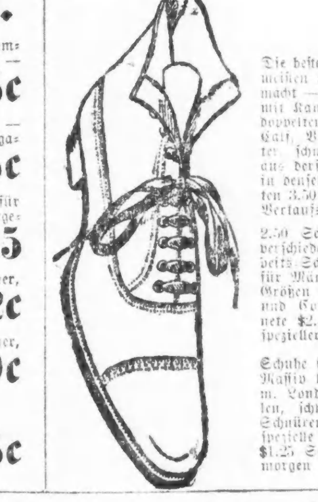
Feine Worsted Cardigan Jackets für Männer, sloped Schultern, doppeltgesteppt, faced, regul. $2.75 Jacket ... $1.75

Feine Web Hosenträger für Männer, Braid Enden, Unterhosen-Halter, Nickelschnallen, Kid besetzt ... 12c

Ganzseidene Shield Bows f. Männer, gem. von Enden von feiner importirter Neckteseide, gebraucht zu 50c Neckties ... 9c

Halsbinden.

100 Dutzend feine 50c Halstrachten — Novitäten in Seide und Satin, beste Fabrikate, keine zwei Dutzend von einer Sorte, größtes Assortment von Halstrachten in der Stadt, um davon auszuwählen — Spezialverkaufspreis ... 35c



Männer-Schuhe.

Ein großer Spezial-Verkauf zu $2.50.

Die besten Facons, die besten Moden und Qualitäten — so gut wie die meisten $3.50 Schuhe — 5,000 Paar speziell für diesen Verkauf gemacht — gemacht aus schwarzem Box Calf, schwarzem Wax u. Satin Calf, mit Kangaroo Tops, lohfarb. Russia und lohfarb. StormCalf, mit halbdoppelten, doppelten und 3 Sohlen, franz. und engl. Backstays, gefüttert m. Calf, Vici Kid und schwerem Drill Futter, schmale, weite und mittlere Zehen — aus derselben Qualität Leder gemacht und in denselben Facons wie Dutzende von guten 3.50 Schuhen, die uns bekannt sind — Verkaufs-Preis ... $2.50

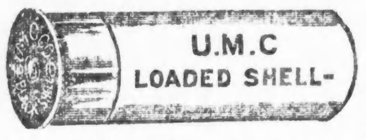
2.50 Schuhe für Männer $1.95 — 5 verschiedene Moden von schweren Arbeits-Schuhen und leichten Schuhen für Männer — modische Facons, alle Größen und Weiten, zum Schnüren und Congreß, ausgezeichnete $2.50 Werthe — spezieller Preis ... $1.95

Unser „Ironclad" für Knaben ist ein Bargain, aus schwerem Robson Calf, Dongola Tops, drei schwere Sohlen zurück bis zu den Absätzen quilted mitMessing-Nägeln, Stahl-Circulettes in Absätzen — echtfarbige Eyelets — billig zu $2.25 — unser spez. Preis ... $1.65

Schuhe für Knaben und Mädchen — Massiv lederne Schuhe für Knaben, m. London Zehen — einfache Sohlen, schwarzer Satin Calf, zum Schnüren — Größen 12 bis 5½ — spezielle gute $1.25 Schuhe — morgen ... 98c

$1.50 Schuhe für Mädchen u. Kinder 98c — Größen 5 bis 2, zum Knöpfen und Schnüren, Kid, Box Calf und schweres lohfarb. Ziegenleder, Spring Heels — positiv $1.50 werth ... 98c

Gewehre — Patronen.



Geladene Patronen — mit rauchlosem Pulver, in Leader u. Acme Patronen, 12 Ga., 7 u. 7½ Schuß, geladen mit DuPont u. W. A. rauchlosem Pulver — per 100 ... $1.60

Patronen — mit schwarzem Pulver geladen, 10 Ga., No. 1, 7 und 10 Schrot, 12Ga., No. 1, 2 und 3 Schrot — per 100 ... 90c

Jagd-Röcke — 8 Unz. Canvas, Dead Graß Farbe, Corduroy Kragen und Stulpen, verstärkt an den Schultern, mit Patronen- und großen Game-Taschen, reg. $1.50 Werth ... 75c

Canvas-Hosen — Für Jagen oder Fischfang, hochfeine Sorte, 8 Unz. Canvas, Dead Graß Farbe, 4 Taschen, in allen Größen, regul. Werth $1.25 ... 75c

Canvas-Hüte — 8 Unz. dead Graß-Farbe, runder Hut, ein feiner Hut für die Jagd, in allen Größen, regul. 50c Werth ... 30c

Hochfeine Gewehre, ohne Hahn — Amerikan. Fabrikat, 12 Ga., 30zöll. Twist Lauf, choked bored, checkered Pistol Grip, Case hardened Frame, ein gut balanzirtes Gewehr, und völlig garantirt, regul. Werth $25.00, wir räumen zu ... $18.75

Gewehre mit doppeltem Lauf, Breech Loader Hammer — 12 Ga., 30zöll. Lauf, full choked bored checkered Pistol Grip, Case hardened Frame, Bullock Bow Hammer, und dieses Gewehr ist völlig garantirt als ein guter Zieler ... $10.00

Back Action Lock Breech Loading-Gewehre — 12 Ga., 30zoll. Twist Läufe, linker Lauf choked, rechter Lauf modified Choke, dieses Gewehr ist gut für den Feld-Gebrauch, regul. Werth $15.00 ... $8.35

Pferde-Waaren — Blanket- und Decken-Verkauf.

$4.50 Pferdeblankets, großer Kombinationsverkauf von 1000 Straßen-Blankets, die echten Bluestone und J. J. C. 84 bei 90 und 76 bei 80zöll. ganzwollenen Waaren, passend für Buggy-, Kutschen- oder Arb eitspferde — morgen ... $2.59

$5.75 Straßen-Blankets, extra schwere Fawn Blankets, der „Teamster's Favorite", 90 bei 96 Zoll, ganzwollene, wärmste und besthaltende Blankets, die gemacht werden ... $3.75

$1.75 Storm Blankets, gemacht von extra schwerem braunem Duck, wollegefüttert, Hame Leder u. Trace Leder, schützen von Schnee und Regen ... $1.25

$3.00 Straßen-Blankets, ganzwollene, fancy Plaid Muster, gute Größe, sehr warm ... $1.95

$1.75 Stall-Blankets, echte Burlington Blankets, extra stark gemacht und wollegefüttert, zwei Surcingles daran, Passen garantirt ... $1.00

$3.00 Stall Blankets, echte Stay-On Burlington, braunes Duck, wollengefüttert, zwanzig Reihen v. Steppnich darin, wärmste, stärkste und besthaltende Blankets ... $1.75

$5.50 Stall-Blankets, ganz Wolle, dunkelgrün, Fawn, blaue oder weinfarb. Muster, passend für den Straßen-Gebrauch, alle Größen, abnehmbare Surcingles ... $3.95

$4.00 Plüsch Lap Robes, 500 sortirte Muster, fancy Face, schwarze Rückseite, doppelter Plüsch, gute Größe, scheuert nicht ab ... $2.25

$5.00 Plüsch Robes, die größten und wärmsten einfachen dunkelgrünen Roben, die gemacht werden, feine Qualität von Plüsch, doppelt, morgen für ... $3.00

$7.00 Plüsch-Robes, extra große Sorte, beste Qualität von Plüsch, fancy Face, schwarze Rückseite, sämmtliche neue Muster ... $5.50

Hauptquartier von Pelz-Robes ... von 3.95 bis $75.00

Wettrennen-Sachen, Straßen- und Stall-Requisiten.

$3.00 Horse Boots, 500 Paar gekauft zu einer Verschleuderung von einem wohlbekannten Fabrikanten, eine Gelegenheit für Pferdeleute, ein Lager von Quarter Boots, Knee Boots und Scalpers einzulegen, alle Größen, das Paar ... $1.25

$2.50 Buggy Dash-Lampen, die beste Lampe in der Stadt, garantirt zu brennen, mit allem Zubehör ... $1.50

$10 Pferde Geschirr, single Strap durchweg, besetzt mit Nickel oder Davis-Gummi, 1½zölliger Trace, 2½zöll. Sattel, Blind-Bridle ... $6.95

Photographen-Utensilien.

Hawkeye, 4 bei 4 — gebr. Film od. Trockenplatten, kann bei Tageslicht gelad. werden, Zeit- u. Snapshot-Shutter, Rapid Achromatic Linse, automat. Talkregister reg. Wth. $15 ... $9.98

Folding Montauk Nr. 4, 4×5, Zeit- u. Augenblicks-Shutter, echte Lederbälge, federbewegte Grundlinse, Viewfinder,

Tripod-Sockets, ein doppelter Plattenhalter, reg. Werth $12.00 ... $5.98

Carrying Cases für Nr. 2Bullet und Bullseye Camera — gem. v. Leder, hübsch finished m. Straps — reg. Wth. $1.50 ... 90c

Card Mounts, 4¼×5½ — Gold Bevel Edge — reg. Wth. 12c ... 5c

Hypo, in 1-Pfd. Packeten, reg. Werth 5c ... 3c

Korubi-Camera — nimmt 25 Bilder 1½×1½ auf Film, ohne neu zu laden — reg. Wth. $1.50 ... 50c

Pinsel für „Spotting" — beste Qual. — reg. Wth. 10c ... 5c

Flashligt. Scovels Cartridges — große Sorte, Nr. 3, reg. Wth. 15c ... 5c

Druckrahmen, 4×5, mit Messing-Charnieren — reg. Wth. 30c ... 10c

Karma Developing, Toning, Intensifying, Reducing und Fixing Tablets — reg. Werth 25c ... 15c

Developing Pulver, in luftdichten Kapseln — Eikonogen, Hydrochinon und Pyro — reg. Wth. 25c, die Schachtel ... 16c

Developing Trays — 3¼×4¼ electric Rubber Trays, mit Tip — reg. Wth. 20c ... 8c

Schreibmaterial.

125 High-Cut weiße Briefumschläge — alle schön gummirt — reg. Preis 10c ... 5c

3½-Unz.-Flasche tiefschwarze Tinte — reg. Preis 3c ... 1c

Fancy Lace Shelf Papier — 10 Yards, irgend eine Farbe, für ... 3c

Stahlfedern — Esterbrooks u. Gillotts assortirte Stahlfedern — reg. Preis 10c p. Dtz. ... 5c

Bleistifte mit Gummi-Spitze — werth 6c per Dutzend ... 4c

Fountain Pen — Gummi-Griff, stark gemacht, garantirt zu schreiben, in hübscher Box, mit Glas-Filler, für ... 25c

Ink-Writing Tablet — Eure Auswahl von 20 Facons in Schreib-Tablets — Note-, Pkt.- und Letter-Größen — für ... 2c

400seitige Bleistift-Tablets — für Schul- und Figuring-Blocks — gute Qualität Papier — hübscher Deckel — für ... 3c

Männer-Handschuhe.

Speziell — 100 Dutzend Dogskin Handschuhe für Männer — doppelt genäht, gusseted Finger — neue Schattirungen von Roth, Lohfarben, Braun und Maroon — alle Größen und $1.00 werth ... 75c

Echte Plymouth Buck-Handschuhe für Männer — leichte Sorte — passend zum Kutschiren ... 85c

Feine Castor-Handschuhe für Männer — runde Nähte — neue Pariser Rückseiten — sehr weich, prachtvolle Farben — ein leichter Handschuh f. den Straßengebrauch, billig zu $1.25 ... $1.00

Extra Qual. Dogskin-Handschuhe für Männer — echter Milanese, Seide gefüttert, elegant passend — der beste leichte Winter-Handschuh der gemacht wird — billig zu $1.75 ... $1.25

Ein großer Einkauf von CIGARS

158,800 feine Havana-Zigarren, gemacht in der berühmten Fabrik von

P. POHALSKI & CO., N. Y. und KEY WEST,

Gekauft zu 58 Cents am Dollar.

Die größte Partie von reinen Havana, Key West Cuban hand-made Zigarren, die je, soviel uns bekannt ist, für dieses Geld verkauft wurde — gemacht von einer Fabrik, die seit 1865 eine beneidenswerthe Reputation besitzt. Die Preise die wir quotiren, sind positiv unter dem Herstellungspreis.

P. Pohalski & Co. Cubanos, 4½zöll., volle Concha Esp. Größe — P. Pohalski & Co. Quadrupeds, 4½zöll., volle Perfecto Facon — Belle of Aspin, 5zöll., volle Perfecto Facon — Key West Rose, 4½ zöll., volle Concha Esp. Größe, Perfecto Facon — Smugler, 4½zöll., volle Concha Esp. Größe, Perfecto Facon — Fabrikpreis bis zu $6 per 100 — wir verlangen $4.00 per 100, 6 für 25c, Kiste von 50 ... $2.00

Aelda, 4½zöll., volle Concha Esp. Größe, — Royal Star, volle Perfecto Facon — Fabrikpreis bis zu $6.50 — unser Preis $4.75 per 100, 5c das Stück, Kiste von 50 ... $2.38

La Regenta, 4½zöll., volle Perfecto Größe und Facon — Aragona, 4½zöll., Concha Esp. Größe — Fabrikpreis per 100 $6.50 — unser Preis 5c das Stück, per 100 $5, Kiste von 50 ... $2.50

Monte Cristo, 4½zöll., Puritanos Größe, Perfecto Facon — Camille, 4½zöll., volle Perfecto Facon — Fabrikpreis $7.50 per 100 — unser Preis 4für 25c, per 100 $6.00, Kiste von 50 ... $3.00

First Consul, 4½zöll., Perfecto Facon — Fabrikpreis, per 100 $8.50 — unser Preis, per 100, $6.50; 3 für 25c, Kiste von 50 ... $3.25

El Tasso, 4½zöll. Zigarre, Perfecto Facon — Cuban hand-made — Fabrikpreis $5.00 per 100 — wir verlangen per 100 $3.90, Kiste von 50 ... $1.95

Kau-Tabak.

Jolly Tar, Pfd.	30c
Star Plug, Pfund	40c
Climax, 8 Unz.	42c
Horse Shoe, Pfd.	40c
Spear Head, 8 Unz.	43c
Graveleys Extra, Pfd.	95c

Rauch-Tabak.

Plow Boy	29c
Red Croß, ⅛	29c
Fashion, ⅛	31c
Navy Gail & Ax, ⅛	30c
Beds Hunting, ⅛	27c
Bull Durham, ⅛	53c

„Golden Scepter" für die Pfeife.

Ein großer 10c Pfeifen-Verkauf.

Der größte seit Jahren bekannte — beinahe alle Sorten und Facons in Pfeifen, werth bis zu 35c — ganz Brier mit Gummi und Amberoid — die letzte Sendung von 150 Gros, Eure Auswahl für ... 10c

Spezieller Pfeifen-Verkauf.

Echte franz. Brier Pfeifen, mit 3-, 3½-zöll. echten Bernstein-Mundspitzen, gerolltes Gold, mounted in Plüsch-Etui mit Leder-Ueberzug, regul. $2.75 Pfeifen — in diesem Verkauf, und aufwärts bis $5.00 ... $1.49

Fußball.

Rugby Fußballen — No. 5 Regulation Größe — aus bester Qualität Grain Leder gemacht — regulärer Werth $1.25 ... 59c

Morrill Nasen-Masken — schützen die Nase u. Zähne vollständig — regul. Werth $2.00 ... $1.25

Spaldings offizieller Intercollegiate Fußball — von allen bekannten Colleges in ihren Spielen gebraucht — vollständig in Schachtel — reg. Werth $5.00 ... $3.69

Morton Supporters — alle Größen — regulärer Werth 25c ... 15c

Sweaters für Fußballspieler (Männer) — extra schwer, doppelbrüstig, und Turtle-Hals, in einfachen und fancy Streifen — regul. $4.00 Werth ... $2.00

Hosen für Fußballspieler — 6zöll. weißer Duck, gut gemacht und wattirt, alle Größen 24 bis 40 — regul. Werth 85c ... 50c

Hosen für Fußballspieler — 8zöll. weißer Duck, extra gut gemacht und wattirt — alle Größen — regul. Werth $1.25 ... 98c

Hosen für Fußballspieler — aus feiner Qualität Moleskin gemacht, extra gut gemacht u. sehr stark wattirt — wth. $2.50 ... $1.50

Jackets für Fußballspieler — 8 Unz.-Duck, extra gut gemacht, handgearbeitete Eyelets, alle Größen — regul. Werth 65c ... 48c